

1671
Evangelia

und Episteln/auff
alle Sontage und für-
nemste Feste/durchs gan-
ze Jahr.

Mit den bekehrten wol-
verbesserten teutschen Reim-
lein / aus des Gottseliaen D.
Beusti Lateinischen Versen/
wie solche den Kindern vor
dem Tische zu beten ver-
ordnet worden.



NEVA / Gedruckt und ver-
legt von Adolph Simon / 1671.

WMB 35003R





Epistel am Ersten Sontage des
Advents/Rom. 13.

Lieben Brüder/weil wir wissen/
neulich/die Zeit/das die Stunde
da ist/auffzustehen vom Schlaff/
sintemahl unser Heil jetzt näher ist/
denn da wirs gläubten/Die Nacht ist ver-
gangen/der Tag aber herbey kommen. So
lasset uns ablegen die Werke der Finster-
niß/und anlegen die Waffen des Lichtes. Las-
set uns erbarlich wandeln/als am Tage/
nicht in Fressen un Sauffen/nicht in Kam-
mern und Unzucht/nicht in Hader und
Neid/sondern ziehet an den Herrn Jesum
Christ/und wartet des Leibes/doch also/
das er nicht geil werde.

Evangelium am Ersten Sontage
des Advents Matth. 21.

Was sihst du lang den Esel an?

Den Himmels-König schau lobes an:

Zum Heyland Hosianna sprich:

Hoch in der Höh wir loben dich.

Un sie nun nahe bey Jerusalem kamen/
gen Bethphage an den Ölberg/sandte
Jesus

Jesus seiner Jünger zweien/und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken/der für euch ligt/und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden / und ein Füllen bey ihr / löset sie auff/und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen / so sprecht: Der Herr bedarff ihr / so bald wird er sie



euch lassen: Das geschach aber alles / auff daß erfüllet würde/das gesaget ist durch den Propheten/der da spricht: Saget der Tochter Zion / Sihe / dein König kömpt zu dir sanftmütig/und reitet auff einem Esel/und auff einem Füllen der Lastbahren Eselin. Die Jünger giengen hin und thäten / wie ihnen Jesus befohlen hatte / und brachten die Eselin und das Füllen / und legten ihre Kleider darauff / und saßen ihn darauff / Aber viel Volcks breitet die Kleider auff den Weg

Weg / die andern hieben Zweige von den
 Bäumen / und streueten sie auff den Weg.
 Das Volck aber / das vorgienge und nach-
 folget / schrey und sprach: Hosianna dem
 Sohne David / Gelobet sey der da kömpt
 im Nahmen des Herrn / Hosianna in der
 Höhe.

Epistel am Andern Sontage des
Advents / Rom. 15.

Lieben Brüder / was aber vorhin ge-
 schrieben ist / das ist uns zur Lehre ge-
 schrieben / auff daß wir durch Gedult und
 Trost der Schrift Hoffnung haben. Gott
 aber der Gedult und des Trostes gebe euch /
 daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander
 nach Jesu Christi / auff daß ihr einmütiglich
 mit einem Munde lobet Gott und dem
 Vater unsers Herrn Jesu Christi. Dar-
 umb nehmet euch unter einander auff / gleich
 wie euch Christus hat auffgenommen zu
 Gottes Lob. Ich sage aber / daß Jesus
 Christus sey ein Diener gewesen der Be-
 schneidung / umb der Wahrheit willen Got-
 tes / zu bestätigen die Verheißung den Vä-
 tern geschehen. Daß die Henden aber Gott
 loben / umb der Barmherzigkeit willen / wie
 geschrieben

geschrieben stehet: Darumb wil ich dich loben unter den Heyden/und deinen Namen singen. Und abermahl spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck: Und abermal: Lobet den Herrn alle Heyden/und preiset ihn alle Vöcker: Und abermahl spricht Esaias: Es wird seyn die Wurzel Jesse/und der außersich werden zu herrschen über die Heyden / auff den werden die Heyden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben/das ihr völlige Hoffnung habt / durch die Krafft des heiligen Geistes.

Evangelium am Andern Sontage
des Advents/Luc. 21.

Für Augen man frey sehen mag/

Das jetzt sey nah der Jüngste Tag/

Doch ist so sicher-blind die Welt/

Das sies nicht sieht/und nichts drauff hält.



Wird es werden Zeichen geschehen an
 der Sonnen / und Mond / und Ster-
 nen / und auff Erden wird den Leuten bange
 seyn / und werden zagen / und das Meer und
 die Wasservogen werden brausen / und die
 Menschen werde verschmachten / für furcht /
 und für Warten der Dinge / die kommen
 sollen auff Erden. Denn auch der Himmel
 Kräfte sich bewegen werden. Und als demt
 werden sie sehen des Menschen Sohn kom-
 men in den Wolcken mit grosser Krafft und
 Herrligkeit. Wenn aber dieses anfähet zu
 geschehen / so sehet auff / und hebet eure Häu-
 pter / darumb / daß sich eure Erlösung nahe.
 Und er saget ihnen ein Gleichniß : Sehet an
 den Feigenbaum und alle Bäume / wenn sie
 jetzt außschlagen / so sehet ihrs an ihnen / und
 mercket / daß jetzt der Sommer nahe ist. Al-
 so auch ihr / wenn ihr diß alles sehet angehen /
 so wisset / daß das Reich Gottes nahe ist :
 Warlich ich sage euch / diß Geschlecht wird
 nicht vergehen / biß daß es alles geschehe.
 Himmel und Erden vergehen / aber meine
 Wort vergehen nicht.

Aber hütet euch / daß eure Herzen nicht
 beschweret werden / mit Fressen und Sauf-

fen/und mit Sorgen der Nahrung / und
 komme dieser Tag schnell über euch : Denn
 wie ein Fallstrick wird er kommen über alle/
 die auff Erden wohnen. So send nun wa-
 ter allezeit und betet / daß ihr würdig werden
 möget / zu entstiehen diesem allen das gesche-
 hen sol / un̄ zu stehe für des Menschen Sohn.
Epistel am Dritten Sontage des
Advents / 1. Cor. 4.

Sür halte uns jederman / nemblich /
 für Christi Diener und Haushalter
 über Gottes Geheimniß. Nun sucht man
 nicht mehr an den Haushaltern / denn daß
 sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein-
 geringes / daß ich von euch gerichtet werde /
 oder von einem Menschlichen Tage / auch
 richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir
 wol nichts bewust / aber darin bin ich nicht
 gerechtfertiget : Der Herr ist es aber / der
 mich richtet. Darumb richtet nicht vor der
 Zeit biß der Herr komme / welcher auch
 wird ans Licht bringen / was im Finstern
 verborgen ist / und den Rahm der Herzen
 offenbahren / alsdenn wird einem jeglichen
 von Gott Lob wiederfahren.

Evangelium am Dritten Sontage
des Advents / Matth. 11.

Abe Mose mit deinm Gebot/
 Weil nun Johannes der Trohnbot
 Auff Christum aus dem Kercker weist/
 Und uns denselben suchen heist.



SA aber Johannes in Gefängniß die
 Werke Christi hörete/ sandte er sei-
 ner Jünger zween/ und ließ ihñ sagen: Bist
 du der da kommen sol/ oder sollen wir eines
 andern warten? Jesus antwortet/ und
 sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Jo-
 hanni wieder/ was ihr sehet und höret: Die
 Blinden sehen/ die Lahmen gehen/ die Auf-
 sässigen werden rein/ und die Tauben hören/
 die Todten stehen auf/ und den Armen wird
 das Evangelium geprediget/ und selig ist/ der
 sich nicht an mir ärgert.

Da die hingiengen/ fing Jesus an zu re-
 den zu dem Volck von Johanne: Was
 seyd ihr hinaus gegangen in die Wüsten

sehen? Wolt ihr ein Rohr sehen / das der Wind hin und her wehet? Oder was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? sihe/die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Häuser. Oder was send ihr hinaus gegangen zu sehen? Woltet ihr einen Propheten sehen? Ja ich sage euch / der auch mehr ist denn ein Prophet: Denn dieser ist's / von dem geschrieben steht: Sihe ich sende meinen Engel vor dir her / der deinen Weg vor dir bereiten sol.

Epistel am Vierdten Sontage des Advents / Phl. 4.

Lieben Brüder / freuet euch in dem Herren allewege / und abermal sage ich / freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

Der Herr ist nahe. Sorget nichts / sondern in allen Dingen lasset euer Bitt / im Gebet und Flehen / mit Dancksagung für Gott kund werden. Und der Friede Gottes / welcher höher ist den alle Vernunft / bewahre ewre Herzen und Sinn in Christo Jesu.

Evangelium am Vierten Sontage des Advents / Joh. 1.

Lehr recht/ und scheue niemand nicht/
 Und dich nach Sanct Johannes richt:
 Für niemand du dich fürchten wollst/
 Umb Gottes Wort wann sterben solst.



Wird diß ist das Zeugniß Johannis/da
 die Jüden sandten von Jerusalem
 Priester und Leviten / daß sie ihn fragten:
 Wer bistu? Und er bekandte/und leugnete
 nicht/ und er bekandte / ich bin nicht Chri-
 stus. Und sie fragten ihn: Was den? Bistu
 Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bistu
 ein Prophet? Und er antwortet / Nein.
 Da sprachen sie zu ihm: Was bistu denn?
 Daß wir Antwort geben denen die uns ge-
 sandt haben. Was sagstu von dir selbst? Er
 sprach: Ich bin eine Stimme eines Predi-
 gers in der Wüsten/richtet den des Herrn/
 wieder Prophet Esaias gesagt hat. Und

die gesandt waren / die waren von den Phariſeern / und fragten ihn / und ſprachen zu ihm: Warumb täuſteſtu denn / ſo du nicht Chriſtus biſt / noch Elias / noch ein Prophet? Johaḿes antwortet ihnen und ſprach: Ich täuſte mit Waſſer / aber er iſt mitten unter euch getreten / den ihr nicht kenneſt / der iſt / der nach mir kommen wird / welcher vor mir geweſen iſt / des ich nicht werth bin / daß ich ſeine Schuchriemen auflöſe. Diß geſchach zu Bethabara / jenseit des Jordans / da Johannes täuſtete.

Epistel am Tage der Geburt

Chriſti / Tit. 3.

Lieben Brüder / Da aber erſchein die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unſers Heylandes / nicht umb der Werke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan haben / ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit machet er uns ſelig / durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geiſtes / welchen er außgegoffen hat über uns reichlich / durch Jeſum Chriſtum unſern Heyland / auff daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / das iſt je gewißlich wahr.

Evans

Evangelium am heiligen Christ

Tage/Luc. am 2. Cap.

Wer ist das Kind? Immanuel:

Was bringt es? Trost und Heil der Seel.

Wer führt uns zu dem Kindelein?

Was ist der Weg! Der Glaub allein.



Es begab sich aber zu der Zeit / daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging / daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste / und geschach zur Zeit / da Syrenius Landpfleger in Syrien war / und jederman ging / daß er sich schätzen liesse / ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auff Joseph aus Galilea / aus der Stadt Nazareth / in das Jüdische Land / zur Stadt David / die da heisset Bethlehem / darumb / daß er vom Hause un Geschlecht David war / auff daß er sich schätzen liesse / mit Maria seinem vertraute Weib /

bedie war schwanger Und als sie daselbst waren/kam die Zeit/ daß sie gebären solte/ und sie gebar ihren ersten Sohn/und wickelt ihn in Bindeln/und leget ihn in eine Krippen/ denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde bey den Hürden/die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe/ des Herrn Engel trat zu ihnen / und die Klarheit des Herrn leuchtet umb sie / und sie fürchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen : Fürchtet euch nicht / siehe/ich verkündige euch grosse Freude/die allem Volck widerfahren wird/den euch ist heute der Heyland geboren/welcher ist Christus/der Herr in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen/ Ihr werdet finden das Kind in Bindeln gewickelt/ und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himlischen Heerscharen/die lobeten Gott/und sprachen: Ehre sey Gott in der Höhe / und Friede auff Erden / und den Mensch ein Wolgefallen.

**Epistel am Sonntage nach dem
Christ-Tage/Gal. 4.**

Lieben

Lieben Brüder / ich sage aber : So lan-
 ge der Erbe ein Kind ist / so ist unter ihm
 und einem Knechte kein Unterscheid / ob er
 wol ein Herr ist aller Güter / sondern er ist
 unter den Vormündern und Pflegern / bis
 auff die bestimpte Zeit vom Vater / also auch
 wir / da wir Kinder waren / waren wir ge-
 fangen unter den eusserlichen Satzungen.
 Da aber die Zeit erfüllet ward / sandte Gott
 seinen Sohn / geboren von einem Weibe / un-
 ter das Geseze gethan / auff daß er die / so
 unter dem Geseze waren / erlösete / daß wir
 die Kindschafft empfangen. Weil ihr denn
 Kinder seyd / hat Gott gesandt den Geist
 seines Sohns in eure Herzen / der schreiet
 Abba / lieber Vater. Also ist nun hie kein
 Knecht mehr / sondern eitel Kinder / sinds a-
 ber Kinder / so sinds auch Erben Gottes /
 durch Christum.

Evangelium am Sontage nach

dem H. Christage / Luc. 2.

Die Warheit Christus thut dich lehren /
 Drumb du sein Wort nicht solt verkehren !
 Damit du dich nicht bringst zu Schada /
 Und selbst mit Unglück thust beladn.

Wnd sein Vater und Mutter verwun-
 derten sich des / das von ihm geredt
 ward /

ward / und Simeon segnet sie / und sprach zu
 Maria seiner Mutter : Sihe / dieser wird
 gesetzt zu einem Fall / und auffstehen vieler
 in Israel / und zu einem Zeichen / dem wie
 versprochen wird / und es wird ein Schwert
 durch deine Seele dringen / auff daß vieler
 Herzen Gedancken offenbar werden. Und
 es war eine Prophetin Hanna / eine Tochter
 Phanael / vom Geschlechte Aser / die war



wol betaget / und hatte gelebet sieben Jahr
 mit ihrem Manne / nach ihrer Jungfrau-
 schafft / und war nun eine Wittwe bey vier
 und achtzig Jahren / die kam nimmer vom
 Tempel / dienete Gott mit Fasten und Be-
 ten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hin-
 zu zu derselbigen Stunde / und preiset den
 HErrn / und redet von ihm zu allen / die auff
 die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und

da sie es alles vollendet hatten / nach dem
Gesez des Herrn / kehreten sie wieder in
Galileam / zu ihrer Stadt Nazareth. Aber
das Kind wuchs un̄ ward starck im Geist /
voller Weißheit / und Gottes Gnade war
bey ihm.

Epistel am Neuen Jahrs Tage /
Galat. 3.

Ehe denn aber der Glaube kam / wurden
wir unter dem Geseze verwahret und
verschlossen / auff den Glauben / der da solte
offenbahret werden. Also ist das Gesez unser
Zuchtmeister gewesen auff Christum / daß
wir durch den Glauben gerecht würden.
Nun aber der Glaube kommen ist / sind wir
nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn
ihr seyd alle Gottes Kinder / durch den
Glauben an Christo Jesu. Denn wie viel
euer getaufft sind / die haben Christum ange-
zogen. Hie ist kein Jude noch Grieche / hie ist
kein Knecht noch Freyer / hie ist kein Mann
noch Weib / denn ihr seyd allzumahl einer in
Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi / so seyd
ihr ja Abrahams Saamen / und nach der
Verheißung Erben.

Evangelium am Neuen Jahrs
Tage / Luc. 2.

Iesus das Kind sich läßt beschneidn/
 Wodurch wir werden des bescheidn/
 Daß er genommen hat auff sich
 Die Last des Gesezes williglich.



Wed da acht Tage umb waren/das das
 Kind beschnitten würde / da ward sein
 Nahme genennet Iesus / welcher genen-
 net war von dem Engel / ehe denn er im
 Mutter Leibe empfangen ward.

Epistel am Sontage nach dem
 Neuen Jahr / 1. Pet. 3.

In der Archen Noe wurden wenig/das
 ist/acht Seelen/behalten durchs Was-
 ser. Welches nun auch uns selig machet in
 der Tauffe/die durch jenes bedeutet ist/nicht
 das Abthun des Unflats am Fleisch / son-
 dern der Bund eines guten Gewissens mit
 GOTT/durch die Auferstehung Jesu Chri-
 sti/welcher ist zur Rechten Gottes in dem
 Hime.

Himmel gefahren/und sind ihm unterthan die
Engel un die Gewaltigen/un die Kräftigen.

**Evangelium am Sontage nach
dem Neuen Jahr/Matth. 2.**

Der Himmel und Erd besitzt ohn End/
Der muß weichen in das Elend/
Daß er uns ins Elend verbant/
Mit sich brächt in sein Vaterland.

Oder von der Tauffe/Matth. 3.

Der sich abwaschen tu Jordan
und darinnen hat tauffen lan;
Derselbe dein und mein Unflut
Durch sein Blut abgewaschen hat.

Zu der Zeit kam JESUS aus Galilea/an
den Jordan/zu Johanne/daß er sich von
ihm tauffen liesse. Aber Johannes wehret
ihm / und sprach? Ich bedarff wol/daß ich
von dir getaufft werde/ und du kömpst zu
mir? JESUS aber antwortet und sprach zu
ihm: Daß ich also seyn/also gebühret es uns
alle Gerechtigkeit zuerfüllen. Da ließ er
ihm zu. Und da JESUS getaufft war/steig er
bald herauff aus dem Wasser/und sihe / da
thät sich der Himmel auff über ihm/un Jo-
hannes sahe den Geist Gottes / gleich als
eine Taube herab fahren/und über ihn kom-
men und sihe / eine Stimme vom Him-
mel

mel her ab sprach: Ditz ist mein lieber Sohn/
an welchem ich Wolgefallen hab.

**Lection am Tage der heiligen drey
Könige/Esal. 60.**

WAche dich auff/ werde liecht/denn dein
Liecht kompt/und die Herrligkeit des
Herrn gehet auff über dir. Denn sihe/Fin-
sterniß bedecket das Erdreich/und Duncfel
die Vöcker. Aber über dir gehet auff der
Herr/und seine Herrligkeit erscheinet über
dir. Und die Henden/ werden in deinem
Liecht wandeln/und die Könige im Glantz/
der über dir auffgehet. Hebe deine Augen
auff/ und sihe umbher / diese alle versamlet
kommen zu dir. Deine Söhne werden voll
ferne kommen/und deine Söhne zur Sei-
ten erzogen werden. Denn wirstu deine Lust
sehen/und außbrechen/und dein Herz wird
sich wundern und außbreiten/wenn sich die
Menge am Meer zu dir bekehret / und die
Macht der Henden zu dir kompt. Denn die
Menge der Camelen wird dich bedecken/die
Läufer aus Midian und Epha / sie werden
aus Saba alle kommen / Gold und Wey-
rauch bringen/und des Herren Lob verkün-
digen.

Evangelium am Tage der heiligen dren Könige/Matth. 2.

Die Weisen Christo dren Ding schenckn

Als eines Königs sein zu gedenk:

Myrrh ist das Creutz/ Gold ist die Ehr/

Wenrauch des Priesters Ampt und Lehr.



DA Jesus geboren war zu Bethlehern
im Jüdischen Lande/ zur Zeit des Kö-
nigs Herodis. Sibe/ da kamen die Weisen
vom Morgen Lande gen Jerusalem / und
sprachen: Wo ist der neugeborne König
der Jüden? Wir haben seinen Stern ge-
sehen im Morgenlande/ und sind kommen
ihn anzubeten.

Da das der König Herodes höret/er-
schrack er/ und mit ihm das ganze Jerusa-
lem/ und ließ versamlen alle Hohepriester un
Schrifftgelehrten unter dem Volck/ und er-
forschete von ihnen/ wo Christus solte gebo-

ken werden? Und sie sagten ihm zu Bethleh-
hem im Jüdischen Lande / denn also siehet
geschrieben durch den Propheten: und du
Bethlehem im Jüdischen Lande / bist mit
nichten die Kleineste unter den Fürsten Ju-
da / denn aus dir sol mir kommen der Herr /
der über mein Volk Isroel ein Herr sey.

Da beriff Herodes die Weisen heimlich /
und erlernet mit Fleiß von ihnen / wenn der
Stern erschienen wäre / und weiset sie gen
Bethlehem / und sprach: Ziehet hin / und
forschet fleißig nach dem Kindlein / und wenn
ihrs findet / so saget mirs wieder / daß ich auch
komme / und es anbere.

Als sie nun den König gehöret hatten / zo-
gen sie hin. Und siehe / der Stern / den sie im
Morgenlande gesehen hatten / gieng vor ih-
nen hin / biß daß er kam / un̄ stand oben über /
da das Kindlein war. Da sie den Stern
sahen / wurden sie hoch erfreuet / und gingen
in das Haus / und funden das Kindlein mit
Maria seiner Mutter / und fielen nieder / und
beteten es an / und thäten ihre Schätze auff /
und schencketen ihm Gold / Myrrauch und
Myrrhen.

Und Gott befahl ihnen im Traum / daß
sie

sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken / und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epistel am 1. Sontage nach der H.
3. Könige Tag / Rom. 12.

Ich ermahne euch / lieben Brüder / durch die Barmherzigkeit Gottes / daß ihr eure Leibe begeben zum Opffer / das da lebendig / heilig und Gott wolgefällig sey / welches sey euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich / sondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes / auff daß ihr prüfen möget / welches da sey der gute / der wolgefällige / und der vollkommene Gottes-Wille /

Denn ich sage durch die Gnade / die mir gegeben ist / jederman unter euch / daß niemand weiter von ihm halte / denn sichs gebührt zu halten / sondern daß er von ihm maßiglich halte / ein jeglicher nach dem Maß außgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicher Weise / als wir in einem Leibe viel Glieder haben / aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben / also sind wir viel ein Leib in Christo / aber unter einander ist einer des andern Glied / wir haben mancherley Gaben / nach der Gnade / die uns gegeben ist.

Evangelium am 1 Sontage nach

der H. 3. Könige Tag/ Luc. 2.

Wer Jesum nicht im Tempel sucht/

Das zarte Kind/der ist verrucht/

Und irret sehr am rechten Steg/

Der führet auff des Himmels Weg.



Wo seine Eltern giengen alle Jahr gen
 Jerusalem auff das Osterfest. Und da
 er zwölf Jahr alt war / giengien sie hinauff
 gen Jerusalem nach Gewonheit des Festes.
 Und da die Tage vollendet waren / und sie
 wieder zu Hause giengen / blieb das Kind
 Jesus zu Jerusalem / und seine Eltern
 wustens nicht / sie meineten aber / er wäre
 unter den B. scharren / und kamen eine Tag-
 reise / und suchten ihn unter den Befreunden
 und Bekandten. Und da sie ihn nicht fund-
 den / giengen sie wiederumb gen Jerusalem /
 und suchten ihn. Und es begab sich nach
 dreien

dreyen Tagen / funden sie ihn im Tempel
 sitzen / mitten unter den Lehrern / daß er ihnen
 zuhörete / und sie fragte / und alle / die ihm zu-
 höreten / verwunderten sich seines Verstan-
 des / und seiner Antwort. Und da sie ihn sa-
 hen / entsakten sie sich : Und seine Mutter
 sprach zu ihm : Mein Sohn / warumb hastu
 uns das gethan ? Sihe / dein Vater und ich
 haben dich mit Schmerzen gesucht. Und er
 sprach zu ihnen : Was ist's / daß ihr mich ge-
 sucht habt ? Wisset ihr nicht / daß ich sey
 muß in dem / daß meines Vaters ist ? Und
 sie verstunden das Wort nicht / daß er mit
 ihnen redet. Und er ging mit ihnen hinab /
 und kam gen Nazareth / und war ihnen un-
 terthan. Und seine Mutter behielt alle diese
 Wort in ihrem Herzen. Und Jesus nam
 zu an Weißheit / Alter und Gnade / bey
 Gott und den Menschen.

Epistel am 2. Sontage nach der 3.

3. Könige Tag / Rom. 12.

Lieben Brüder / wir haben mancherley
 Gaben nach der Gnade / die uns gegeben
 ist. Hat jemand Weissagung / so sey sie dem
 Glauben ähnlich. Hat jemand ein Ampt /
 so warte er des Ampts. Lehret jemand / so

W

warte

warte er der Lehre. Ermanet jemand / so
 warte er des Ermahnens. Gibt jemand / so
 gebe er einfältiglich. Regieret jemand / so sey
 er sorgfältig Über jemand Barmherzigkeit /
 so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht
 falsch. Hasset das Arge / hanget dem Guten
 an. Die Brüderliche Liebe sey unter einan-
 der herzlich. Einer komme dem andern mit
 Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge was
 ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist.
 Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in
 Hoffnung / gedültig in Trübsal. Haltet an
 am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Noth-
 durfft an. Herberget gerne. Segnet die euch
 verfolgen / Segnet und fluchet nicht. Freuet
 euch mit den Frölichen / und weinet mit den
 Weinenden. Habt einenley Sinn unter
 einander / Trachtet nicht nach hohen Din-
 gen / sondern haltet euch herunter zu den
 Niedrigen.

Evangelium am 2. Sontage nach

der H. 3. Könige Tag / Joh. 2.

Hör Bräutigam / bald Jesum laß

Zur Hochzeit das ist nicht dein Schad :

Wenn Noth herdringt / so denckt er dein /

Und schenckt zu letzt dir guten Wein.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit

zu Cana in Galilea/und die Mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen / und da es am Wein gebrach/spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib / was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch



nicht können. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch saget/das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesetzt/nach der Weise der Jüdischen Reinigung/und giengen je in einen zwey oder drey Maß.

Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser/und sie fülleten sie bis oben an/und er spricht zu ihnen: Schöpffet nun/und bringets dem Speisemeister. Und sie brachtens. Als aber der Speisemeister

kostet den Wein / der Wasser gewesen war /
 und wuste nicht von wannen er kam / die
 Diener aber wustens / die das Wasser ge-
 schöpffet hatten / ruffet der Speisemeister
 den Bräutigam / und spricht zu ihm : Jeder-
 man gibt zum ersten guten Wein / und wenn
 sie truncken worden sind / als denn den gerin-
 gern / du hast den guten Wein bisher behal-
 ten. Das ist das erste Zeichen / das Jesus
 thät / geschehen zu Cana in Galilea / und
 offenbahrte seine Herrligkeit / und seine
 Jünger gläubten an ihn.

Epistel am 2. Sontage nach der
 H. 3. Könige Tag / Rom. 12.

Galtet euch nicht selbst für klug. Vergel-
 tet niemand Böses mit Bösem. Fleis-
 siget euch der Ehrbarkeit gegen jederman /
 ist es möglich / so viel an euch ist / so habt mit
 allen Menschen Friede. Rächet euch selber
 nicht / meine Liebsten / sondern gebet Raum
 dem Zorn (Gottes.) Denn es stehet ge-
 schrieben : Die Rache ist mein / ich wil ver-
 gelten / spricht der Herr.

So nun deinen Feind hungert / so speise
 ihn / dürstet ihn / so träncke ihn. Wenn du
 das thust / so wirst du feurige Kolen auff sein
 Haupte

Haupt samlen. Laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am 3. Sontage nach
der H. 3. Könige Tag. Matth. 8.

Der Hauptmann glaubt / drum wird zur stund
Sein treuer Knecht frisch und gesund.

Der Glaube hat die Eigenschaft /
Daß er beseligt durch Gottes Krafft.



SA JESUS aber vom Berge herab
gieng / solget ihm viel Volck's nach. Un̄
sihe ein Aussätziger kam / und betet ihn an / un̄
sprach: Herr / so du wilt / kanstu mich wol
reinigen. Und JESUS strecket seine Hand
aus / rühret ihn an / und sprach: Ich wil's
thun / sey gereiniget. Und alsbald ward er
von seinem Aussatz rein. Un̄ JESUS sprach
zu ihm: Sihe zu / sags niemand / sondern ge-
he hin un̄ zeige dich dem Priester / und opffe

te die Gabe/die Moses befohlen hat zu einem Zeugniß über sie.

Da aber Jesus eingieng zu Capernaum/erat ein Hauptman zu ihm/der bat ihn und sprach: Herr/mein Knecht liegt zu Hause/und ist Sichtebrüchig/und hat grosse Quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich wil kommen/und ihn gesund machen. Der Hauptman antwortet und sprach: Herr ich bin nicht werth/das du unter mein Dach gehest/sondern sprich nur ein Wort/so wird mein Knecht gesund. Denn ich bin ein Mensch/Darzu der Obrigkeit unterthan/und hab unter mir Kriegeres-Knechte/ noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin/so gehet er/und zum andern: Kom her/so kommet er/und zu meinem Knecht/thue das/so thut ers.

Da das Jesus höret/ verwundert er sich/und sprach zu denen/ die ihm nachfolgeten: Warlich ich sage euch/solchen Glauben hab ich in Jsrael nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend/und mit Abraham un Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen: Aber die Kinder des Reichs werden außgestossen in das Finsterniß hinaus/da wird seyn

seyn Heulen un Zähnklappen. Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin / dir geschehe wie du gegläubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen stunde.
Epistel am 4. Sontage nach der H. 3. Könige/Rom. am 13.

SEynd niemand nichts schuldig / denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet / der hat das Gesetz erfüllet. Denn das da gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen / du solt nicht tödten / du solt nicht stehlen / du solt nicht falsch Zeugniß geben / dich sol nichts gelüsten / Und so ein ander Gebot mehr ist / das wird in diesem Wort verfasset / du solt deinem Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thue dem Nächsten nichts böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evangelium am 4. Sontage nach der H. 3. Könige Tag/Matt. 8.

Wenn uns nicht retten thät dein Schiff /

So sinckten wir ins Wasser tieff.

In Röhren du / Herr Jesu Christi /

Allein der heilsam Ancker bist.

Und Jesus tratt in das Schiff / und seine Jünger folgten ihm. Und siehe / da erhob sich ein groß Ungestüm im Meer /

also / daß auch das Schiftein mit Wellen
bedecket ward / und er schlieff. Und die Jün-
ger traten zu ihm / und weckten ihn auff / und
sprachen : HErr / hilff uns / wir verderben.
Da saget er zu ihnen : Ihr Kleingläubi-



gen / warumb send ihr so furchtsam? Und
stund auff / und bedraueete den Wind und
das Meer / da ward es gank stille. Die
Menschen aber verwundereten sich / un̄ spra-
chen : Was ist das für ein Mann / daß ihn
Wind und Meer gehorsam ist?

Epistel am 5. Sontage nach der H.
3. Könige Tag / Col. 3.

So ziehet nun an / als die Auserwehl-
ten Gottes / Heiligen und Geliebten /
herzliches Erbarmen / Freundlichkeit / De-
muth / Sanfftmuth / Gedult / und vertrage
einer den andern / und vergebet euch unter
einander

einander/so jemand Klage hat wider den andern/Gleich wie Christus euch vergeben hat/also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die liebe / die da ist das Band der Unvollkommenheit. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen/zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe / und seyd danckbar.

Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen / in aller Weisheit / lehret und vermahneth euch selbst / mit Psalmen und Lobgesängen / und geistlichen lieblichen Liedern/und singet dem Herrn in euren Herzen. Und alles was ihr thut mit Worten oder Wercken/das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu/und dancket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium am 5. Sontage nach

der H. 3. Könige Tag/Matth. 13.

Ich bin zwar ganz kein gute Saat/

Bielmehr ein Unkraut böß und quad/

Doch laß mich/Herr/im Erndten Schnitt.

In deine Scheun versamen mit.

Und Jesus leget ihne ein ander Gleichniß für /und sprach : Das Himmelreich ist gleich einem Menschen / der guten Saamen auff seinen Acker säet. Da aber

die Leute schliessen / kam sein Feind / und säet
Unkraut zwischen den Weizen / und gieng
davon. Danu das Kraut wuchs / und
Fruchte bracht / da fand sich auch das Un-
kraut. Da traten die Knechte zu dem Haus-



Vater und sprachen: Herr / hastu nicht gu-
ten Saamen auff deinem Acker gesäet?
Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach
zu ihnen: Das hat der Feind gethan: Da
sprachen die Knechte: Wiltu denn das
wir hingehen / und es außgeten? Er sprach:
Nein / auff das ihr nicht zugleich den Weizen
mit außrauffet / so ihr das Unkraut außge-
tet. Lasset beydes mit einander wachsen / bis
zur Erndte / und umb der Erndte Zeit wil
ich zu den Schnittern sagen: Samlet zu-
vor das Unkraut / un̄ bindet es in Bündlein /
das man es verbrenne / aber den Weizen
samlet mit in meine Scheuren. Epi-

Epistel am 6. Sontage nach der H.
3 Könige Tag/ 2. Pet. 1.

Senn wir haben nicht den klugen Sa-
beln gefolget / da wir euch kund gethan
haben die Krafft un̄ Zukunft unsers Herrn
Jesu Christi / sondern wir haben seine Herz-
lichkeit selber gesehen / da er empfing von Gott
dem Vater Ehre und Preis / durch eine
Stimme / die zu ihm geschach von der grossen
Herrlichkeit / dermassen: Dis ist mein lieber
Sohn / an dem ich Wolgefallen habe. Und
diese Stimme haben wir gehört vom Him-
mel bracht / da wir mit ihm waren auff dem
heiligen Berge.

Wir haben ein festes Prophetisch Wort /
und ihr thut wol / daß ihr dar auff achtet / als
auff ein Licht / das da scheineth in einem dun-
ckeln Ort / biß der Tag anbreche / und der
Morgenstern auffgehe in eurem Herzen:
Und das solt ihr für das erste wissen / daß kei-
ne Weissagung in der Schrift geschicht aus
eigner Auslegung. Denn es ist noch nie kei-
ne Weissagung aus menschlichem Willen
herfür bracht / sondern die heiligen Men-
schen Gottes haben geredt / getrieben von
dem heiligen Geiste.

Evangelium am 6. Sontage nach

der H. 3. Könige Tag/Matth. 17.

Christus mit Herrlichkeit und Zierd

Auff einen Berg verkläret wird:

Womit er/wies ihm hat beliebt /

Des ewigen Lebens Vorschmack giebt.

Wid nach sechs Tagen nam Jesus zu sich Petrum und Jacobum/ und Johannem seinen Bruder/ und führete sie beyseits auff einen hohen Berg/ und ward verkläret für ihnen. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne/ und seine Kleider wurden weiß als ein Schnee. Und siehe/ da erschienen ihnen Moses und Elias/ die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet/ und sprach zu Jesu: Herr/ hie ist gut seyn/ wiltu/ so wollen wir drey Hütten machen/ Dir eine/ Mose eine/ und Elias eine. Da er noch also redete/ siehe/ da überschattete sie eine dicke Wolcke. Und siehe/ eine Stimme aus der Wolcke sprach: Dis ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wohlgefallen habe/ den solt ihr hören. Da das die Jünger hörten/ fielen sie auff ihr Angesicht/ und erschrecken sehr. Jesus aber trat zu ihnen/ rühret sie an/ und sprach: Stehet auff/ und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen auffhuben/ sahen sie niemand/ denn Jesum alleine.

Epistel

Epistel am Sontage Septuagesima
ma/1. Cor. 9. und 10.

Wisset ihr nicht/dz die/so in den Schrancken lauffen/die lauffen alle/aber einer erlanget das Kleinod. Lauffet nun also/dasz ihr es ergreiffet. Ein ieglicher aber/der da kämpffet/enthält sich alles Dinges. Jene also / dasz sie eine vergängliche Krone empfahen/wir aber eine unvergängliche. Ich lauffte aber also / nicht als außs ungewisse. Ich fechte also / nicht als der in die Luft streicht/sondern ich betäube meinen Leib/unzähme ihn/dasz ich nicht den andern predige/und selbst verwerflich werde.

Ich wil euch aber / lieben Brüder / nicht verhalten/dasz unsere Väter alle sind unter der Wolcken gewesen / und sind alle durchs Meer gegangen/und sind alle unter Mosen getaufft / mit der Wolcken / und mit dem Meer/un haben alle einerley geistliche Speise gessen/und haben alle einerley geistlichen Trancck getruncken / sie truncken aber von dem geistlichen Fels/der mitfolget welcher war Christus. Aber an ihr vielen hatte Gott kein Wolgefallen / denn sie sind nieder geschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonstage Septuagesimae / Matth. 20.

Christus kein faule Leut wil habn/
 Die ihm in seinen Weinberg grabn:
 Wenn einer thut/was er thun sol/
 Wirds ihm aus Gnad belohnet wol.



Das Himmelreich ist gleich einem Hauß-
 vater / der am Morgen außging / Ar-
 beiter zu mieten in seinen Weinberg. Und
 da er mit den Arbeitern eins ward umb ei-
 nen Groschen zum Tagelohn / sandte er sie
 in seinen Weinberg. Und ging aus umb die
 dritte Stunde / und sahe andere an den
 Markt müßig stehen / und sprach zu ihnen:
 Gehet ihr auch hin in den Weinberg / ich wil
 euch geben was recht ist. Und sie gingen hin.
 Abermahl ging er aus umb die sechste und
 neundte Stunde / und that gleich also Umb
 die eilffte Stunde aber gieng er aus / un̄ fand
 andere

andere müſſig ſt. hen / und ſprach zu ihnen :
 Was ſiehet ihr hie den ganzen Tag müſſig ?
 Sie ſprachen zu ihm : Es hat uns niemand
 gedinet. Er ſprach zu ihnen : Gehet ihr
 auch hin in den Weinberg / und was recht
 ſeyn wird / ſol euch werden.

Da es nun Abend ward / ſprach der Herr
 des Weinberges zu ſeinen Schaffner : Ruf
 ſe den Arbeitern / und gib ihnen den Lohn / un
 hebe an an den Letzten biß zu den Erſten. Da
 kamen die umb die eilffte Stunde gedinet
 waren / und empfing ein jeglicher ſeinen
 Groschen. Da aber die Erſten kamen / mei
 neten ſie / ſie würden mehr empfahen / und ſie
 empfangen auch ein jeglicher ſeinen Grosche.
 Und da ſie den empfangen / murreten ſie wi
 der den Haußvater / und ſprachen : Dieſe
 Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet /
 und du haſt ſie uns gleich gemacht / die wir
 des Tages Laſt und Hitze getragen haben.
 Er antwortet aber / und ſaget zu einem un
 ter ihnen : Mein Fr und / ich thue dir niche
 unrecht / biß du nicht mit mir eins worden
 umb einen Groschen ? Nimb was dein iſt /
 und gehe hin. Ich wil aber dieſem Letzten ge
 ben gleich wie dir / oder habe ich nicht Rechte

zu thun/was ich wil/mit den Meinen? Si-
hestu darumb scheel / daß ich so gütig bin?
Also werden die Letzten die Ersten / und die
Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind be-
ruffen aber wenig sind außgewehlt.

Epistel am Sonntage Sexagesimæ /

2. Cor. 11. und 12.

Lieben Brüder / ihr verträget gern die
Narren/die weil ihr klug seyd. Ihr ver-
träget / so euch jemand zu Knechten machet
so euch jemand schändet / so euch jemand
nimpt / so jemand euch trocket / so euch jemand
in das Angesicht streichet. Das sage ich nach
der Unehre / als weren wir schwach worden.

Worauff nun jemand tüne ist / (Ich rede
in Thorheit) dar auff bin ich auch tüne. Sie
sind Ebreer / ich auch. Sie sind Israeliter /
ich auch / Sie sind Abrahams Samen / ich
auch. Sie sind Diener Christi / (Ich rede
thörlich) ich bin wol mehr. Ich habe mehr
gearbeitet / ich habe mehr Schläge erlitten.
Ich bin öffter gefangē / oft in Todesnöthen
gewest. Von den Jüden hab ich fünffmal
empfangen vierzig Streiche weniger eins.
Ich bin dreymal gestäupet / einmal gestein-
get / dreymal habe ich Schiffbruch erlitten /

Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meers. Ich hab oft gereiset / ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser / in Fährlichkeit unter den Mördern / in Fährlichkeit unter den Jüden / in Fährlichkeit unter den Heyden / in Fährlichkeit in den Städten / in Fährlichkeit in der Wüsten / in Fährlichkeit auff dem Meer / in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern / in Müh und Arbeit / in viel Wachen / in Hunger und Durst / in viel Fasten / in Frost und Blöße.

Ohne was sich sonst zuträgt / nemlich / daß ich täglich werde angelauffen / und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach / und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert / und ich brenne nicht? So ich mich irühmen sol / wil ich mich meiner Schwachheit rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi / welcher sey gelobt in Ewigkeit / weiß / daß ich nicht liege. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Aretha verwahrete die Stadt der Damascer / und wolte mich greiffen. Und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Maure nieder gelasse / un entran aus seinen Hände.

Es ist mir ja das rühmen nicht nüz / doch
wil

wil ich kommen auff die Gesicht und Offen-
 bahrung des HERRN/ich kenne einen Men-
 schen in Christo/sür vierzehnen Jahren/ist er
 in dem Leibe gewesen/so weiß ichs nicht/oder
 ist er außser dem Leibe gewesen / so weiß ichs
 auch nicht/GOTT weiß es. Derselbe ward
 enkuckt/biß in den dritten Himmel. Und ich
 kenne denselbigen Menschen / ob er in dem
 Leibe oder außser dem Leibe gewesen ist / weiß
 ich nicht/GOTT weiß es. Er ward enkuckt in
 das Paradeiß / und höret unaussprechliche
 Wort/welche kein Mensch sagen kan/davon
 wil ich mich rühmen/ von mir selbst aber wil
 ich mich nichts rüme/ohn meiner Schwach-
 heit. Und so ich mich rühmen wolte/thät ich
 darumb nicht thörllich / denn ich wolte die
 Wahrheit sage: Ich enthalte mich aber des/
 auff daß nicht jemand mich höher achte/den
 er an mir siehet/oder von mir höret.

Und auff daß ich mich nicht der hohen
 Offenbahrung überhebe/ist mir gegeben ein
 Pfal ins Fleisch/nemlich des Satans En-
 gel/der mich mit Säusten schlage / auff daß
 ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal
 dem HERRN geflehet habe / daß er von mir
 wiche/und er hat zu mir gesagt: Laß die an
 mei

ner Gnade genügen/denn meine Krafft ist
in den Schwachen mächtig. Darumb wil
ich mich am allerliebsten rühmen meiner
Schwachheit / auff daß die Krafft Christi
bey mir wohne.

Evangelium am Sontage Sexas
gesime/luc. 8.

Der Seelen Dörner weg thu gar/
Den Saamen samle guter Jahr:
Der Dorn die Seel töt und erstecht/
Der gute Saam das Leben erweckt.



SA nun viel Volcks bey einander war/
und aus den Städten zu ihm eilten /
sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein
Seeman aus zu säen seinen Saamen/ und
in dem er säet/fiel etliches an den Weg/und
ward vertreten/und die Vogel unter dem
Himmel frassens auff. Und etlich's fiel auff
den Fels/und da es auffgieng/verdorret es/
darumb

darumb/das es nicht Safft hatte. Und et-
 lichs fiel mitten unter die Dornen/und die
 Dornen giengen mit auff /und ersticketens.
 Und etlichs fiel auff ein gut Land und es
 gieng auff/und trug hundertfältige Frucht.
 Da er das saget/rieff er : Wer Ohren hat
 zu hören/der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger / und
 sprachen: Was diese Gleichniß were? Er
 aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das
 Geheimniß des Reichs Gottes/den andern
 aber in Gleichnissen / daß sie es nicht sehen/
 ob sie es schon sehen/und nicht verstehen/ob
 sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Same
 ist das Wort Gottes. Die aber an dem
 Wege sind/das sind die es hören / darnach
 kömpt der Teufel/und nimt das Wort von
 ihrem Herzen / auff daß sie nicht gläuben
 und selig werden.

Die aber auff dem Fels / sind die/wenn
 sie es hören / nehmen sie das Wort mit
 Freuden an / und die haben nicht Wurzel/
 eine Zeitlang gläuben sie / und zur Zeit der
 Anfechtung fallen sie abe.

Das aber unter die Dornen fiel/sind die

so es hören/und gehen hin unter den Sorgen / Reichthumb und Wollust dieses Lebens/und ersiecken/un bringen keine Frucht.

Das aber auff dem guten Lande/sind die das Wort hören und behalten in einen feinen guten Herzen/und bringen Frucht in Gedult.

Epistel am Sontage Quinquagesima/oder Esto mihi / 1. Cor. 13.

Wenn ich mit Menschen und mit Engeln reden/und hätte der Liebe nicht/so wäre ich ein döhnend Erz/oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weissagen könnte / und wüßte alle Geheimniß / und alle Erkänntniß / und hätte allen Glauben / Also / daß ich Berge versetzte / und hätte der Liebe nicht / so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe / und liesse meinen Leib brennen / und hätte der Liebe nicht / so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmütig und freundlich / die Liebe eifert nicht / die Liebe treibet nicht Ruhrtwillen / sie blehet sich nicht / sie stellet sich nicht ungeberdig / sie suchet nicht das ihre / sie läßet sich nicht erbittern / sie trachtet nicht nach Schaden / sie freuet sich nicht der

Unge-

Ungerechtigkeit / sie freuet sich aber der Warheit. Sie verträgt alles / sie gläubet alles / sie hoffet alles / sie duldet alles / die Liebe höret nimmermehr auff / so doch die Weissagung auffhören werden / und die Sprachen auffhören werden / und das Erkantniß auffhören wird. Denn unser Wissen ist Stückwerck / wenn aber kommen wird das Vollkommen / so wird das Stückwerck auffhören. Da ich ein Kind war / da redet ich wie ein Kind / und war klug wie ein Kind / und hätte Kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann ward / thät ich ab / was Kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel / in einem tuncfeln Wort. Denn aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise / den aber werde ichs erkennen / gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube / Hoffnung / Liebe / Diese drey / aber die Liebe ist die grössest unter ihnen.

Evangelium am Sontage Quinquagesime / oder Esto mihi / Luc. 18.

Begehr Hülff von dem Reich des Lebens /
 Der du blind bist / sonst istts vergebens :
 Denn wer verachtet Christi Gabn /
 Gar kein Gesicht derselb muß habn.

Es nam aber zu sich die Zwölffe / und sprach zu ihnen: Sehet / wir gehen hinauff gen Jerusalem / und es wird alles vollendet werden / das geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heyden /



und er wird verspottet / und geschmähet und verspenet werden / und sie werden ihn geißelt und tödten / un̄ am dritten Tage wird er wieder aufferstehen. Sie aber vernahmen der keines / und die Rede war ihnen verborgen / und wusten nicht / was das gesaget war.

Es geschach aber / da er nahe zu Jericho kam / saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber höret das Volck / das durchhin ging / forschet er / was das were? Da verkündigten sie ihm / Jesus von Nazareth ging fürüber: Und er rieß und sprach: Jesu

du Sohn David/erbarm dich mein. Die aber vorne an giengen/bedracketen ihn/er sollte schweigen. Er aber schrey vielmehr/du Sohn David/erbarme dich mein.

Jesus aber stand stille / und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihn brachten/fraget er ihn/und sprach : Was wilt du/das ich dir thun sol? Er sprach: Herr/ das ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend/dein Glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend/und folgte ihm nach/und preisete Gott. Und alles Volck/das solches sahe/lobete Gott.

Epistel am ersten Sontage in der Fasten/oder Invocavit/2. Cor. 6.

Lieben Brüder/wir ermahne aber euch als Michelffer/das ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet. Den er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhoret/und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet/ jetzt ist die angenehme Zeit jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber niemand irgend eine Ergerniß geben / auff das unser Ampt nicht verlästert werde/ sondern in allen Dingen lasset uns beweisen / als die Diener Gottes. In grosser Gedult/in Trübsalen/

salen/in Nöhten/in Angsten/in Schlägen/
 in Gefängnissen/in Auffrühren/in Arbeit/in
 Wachen/in Fasten / in Keuschheit/in Er-
 kântniß/in Langmuht/in Freundlichkeit / in
 dem heiligen Geist/in ungefärbter Liebe / in
 dem Wort der Wahrheit/in der Krafft Got-
 tes. Durch Waffen der Gerechtigkeit/ zur
 Rechten und zur Lincken / durch Ehre und
 Schande/durch böse Gerüchte und gute Ge-
 rüchte/als die Verführer /und doch warhaf-
 tig/als die Unbekandten / und doch bekand.
 Als die Sterbenden/und sihe/wir leben. Als
 die Gezüchtigten / und doch nicht erödtet :
 Als die Traurigen/aber allezeit frölich. Als
 die Armen / aber die doch viel reich machen.
 Als die nichts in̄e haben/un̄ doch alles habē.

Evangelium am ersten Sontage

in der Fasten/oder Invocavit/Matth. 4.

Der Böß erlegt durch Gottes Wort /

Muß weichen in den Höllen Ort :

Durch Gottes Wort wer kämpffet und krieget/

Derselb allzeit gewint und siegt.

Sward Jesus vom Geist in die Wü-
 stten geführet/auff daß er von dem Teu-
 fel versuchet würde. Und da er vierzig Tag/
 und vierzig Nacht gefastet hatte/hungere
 ihn. Und der Versucher trat zu ihm / und

E

sprach:

sprach: Bistu Gottes Sohn/so sprich/das diese Steine Brod werden. Und er antwortet und sprach: Es stehet geschrieben/der Mensch lebet nicht vom Brodt allein/ sondern von einem jeglichen Wort / das durch



den Mund Gottes gehet. Da führet ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt / und stellet ihn auff die Zinnen des Tempels / und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn/so laß dich hinab / den es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun / und sie werden dich auf den Händen tragen / auff dz du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederumb stehet auch geschrieben: Du solt Gott deinen Herrn nicht versuchen.

Wiederumb führet ihn der Teufel mit sich auff einen sehr hohen Berg / und zeigt ihm

ihm alle Reich der Welt/und ihre Herrlichkeit/und sprach zu ihm: Diß alles wil ich dir geben/so du niederfallest und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von Mir Satan: Denn es stehet geschrieben: Du solt anbeten Gott deinen Herrn/und ihm allein dienen./ Da verließ ihn der Teufel/und siehe/da traten die Engel zu ihm/und dienten ihm.

Epistel am andern Sontage in der Fasten/oder Reminiscere/1. Thess. 4.

Weiter/lieben Brüder/bitten wir euch/und ermahnen in dem Herrn Jesu/nach dem ihr von uns empfangen habt/wie ihr sollet wandeln/ und Gott gefallen/das ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisset/welche Gebot wir euch gegeben haben/durch den Herrn Jesum.

Denn das ist der Wille Gottes/euer Heiligung/das ihr meidet die Hurerey / und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren / nicht in der Lust-Seuche/wie die Henden/ die von Gott nichts wissen. Und dz niemand zu weit greiffe/noch verfortheile seinen Bruder im Handel/denn der Herr ist der Rächer über das

alles/wie wir euch zuvor gesaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht beruffe zur unreinigkeit sondern zur Heiligung.

Evangelium am 2. Sontage in der

Fasten/oder Remniscere/Matth. 15.

Das Cananeisch Weib beweist/

Was ein recht grosser Glaube heist:

Diß Weib stell dir für Augen stet/

Wenn du zu Gott thust dein Gebet.



Wid Jesus gieng aus von dannen und entweich in die Gegend Tyro und Sidon. Und siehe/ein Cananeisch Weib gieng aus derselbigen Gränze/un schrey ihm nach/ und sprach: Ach Herr du Sohn David/erbarm dich mein / meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger/baten ihn/un sprachen: Laß sie doch von dir/denn sie schreyt uns nach. Er antwortet aber/

aber/und sprach: Ich bin nicht gesandt/den
 nur zu den verlohrenē Schafen zu dem Hau-
 se Israel. Sie kam aber und fiel für ihm nie-
 der/und sprach: Herr/hilff mir. Aber er
 antwortet/und sprach: Es ist nicht fein/das
 man den Kindern ihr Brodt nehme / und
 werffe es vor die Hunde. Sie sprach: Ja
 Herr/aber doch essen die Hündlein von den
 Brosamen/die von ihrer Herren Tische fal-
 len. Da antwortet Jesus/un sprach zu ihr:
 O Weib/dein Glaub ist groß / dir geschehe
 wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund
 zu derselbigen Stunde.

Epistel am dritten Sontage in der
 Fasten/oder Ocult/Eph. 5.

Liebe Brüder/so send nu Gottes Nach-
 folger/als die lieben Kinder / und wan-
 delt in der Liebe/gleich wie Christus uns hat
 geliebet / und sich selbst dar gegeben für uns
 zur Gabe und Opffer / Gott zu einem sü-
 ßen Geruch. Hurerey aber und alle Unrei-
 nigkeit oder Geiz / lasset nicht von euch ge-
 sagt werden/wie den Heiligen zustehet/auch
 schandbare Wort und Narrenheitung o-
 der Scherz / welche euch nicht ziemen/ son-
 dern vielmehr Dancksagung. Denn das

solt ihr wissen/das kein Hurer/ oder Unreiner / oder Geiziger / (welcher ist ein Bözendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten. Denn umb dieser Willen kömpt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Darumb send nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr waeret weyland Finsterniß / nun aber send ihr ein Liecht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Liechts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit / und Gerechtigkeit / und Warheit.

Evangelium am dritten Sonntage
in der Fasten/oder Oculi/Luc. 11.

O Herr/du wollst die Zung uns lösn/
Wenn sie gehemmet ist vom Bösn.

Damit wir dir zu danken habn
Für dein Wolthat und milde Gabn.

Jesus trieb einen Teuffel aus / der war stumm / und es geschach / da der Teuffel außfuhr / da redete der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub / den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten ihn / un begehreten ein Zeichen von ihm vom Himmel.

Er aber vernam ihre Gedancken / und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst uneins wird / das wird wüste / und ein Haus fällt über das ander. Ist den der Satanas auch mit ihm selbst uneins / wie



wil sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe / durch wen treiben sie ewre Kinder aus? Darumb werden sie ewre Richter seyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe / so kommet je das Reich Gottes zu euch.

Wenn ein starcker Gewapneter seinen Pallast bewahret / so bleibt das seine mit Frieden. Wenn aber ein starcker über ihn kömpt / und überwindet ihn / so nimpt er ihm seinen Harnisch / darauff er sich verließ / und

theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / und wer nicht mit mir samlet / der zerstreuet.

Wen der unsaubere Geist von den Menschen außfähret / so durchwandelt er dürre Städte / suchet Ruhe / und findet ihr nicht / so spricht er : Ich wil wieder umbkehren in mein Haus / daraus ich gegangen bin. Und wenn er kömpt / so findet ers mit Besemen gekehret und geschmückt. Den gehet er hin / und nimpt sieben Geister zu sich / die ärger sind / den er selbst / und wenn sie hinein kommen / wohnen sie da / und wird hernach mit demselben Menschen ärger denn vorhin.

Und es begab sich / da er solches redet / erhob ein Weib im Volck die Stimme / und sprach zu ihm : Selig ist der Leib / der dich getragen hat / und die Brüste / die du gesogen hast. Er aber sprach : Ja selig sind / die Gottes Wort hören und bewahren.

Epistel am 4. Sontage in der Fasten / oder Estare / Gal. 4.

Saget mir / die ihr unter dem Gesetze seynt / swolt / habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschrieben / daß Abraham zween Söhne hatte / einen von der Magd / den

den andern von der Freyen / aber der von der Magd war / ist nach dem Fleisch gebohren / der aber von der Freyen / ist durch die Verheissung gebohren. Die Wort bedeytens etwas. Denn das sind die zwey Testament / eines von dem Berge Sina / das zur Knechtschafft gebietet / welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der Berg Sina / und langet bis gen Jerusalem / das zu dieser Zeit ist / und ist Dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem das droben ist / das ist die Freye / die ist unser aller Mutter. Denn es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbarre / die du nicht gebierest / und brich herfür / und ruffe / die du nicht schwanger bist / denn die Einsame hat vielmehr Kinder / denn die den Mann hat / Wir aber / lieben Brüder / sind Isaac nach / der Verheissung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit / der nach dem Fleisch gebohren war / verfolgete den / der nach dem Geist geboren war / also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrift? Stöß die Magd hinauß mit ihrem Sohn / denn der Magd Sohn sel nicht arben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun / haben Brüder / nicht der Magd Kunde / sondern der Freyen.

Evangelium am 4. Sontage in
der Fasten/oder Lätare/Joh. 6.

Der da mit wenig Brodten hat
Fünff tausend Mann gemachet satt/
Der wird auch dort mit ewign Freuden/
Der Gläubign Herz und Seele wendett.



Darnach fuhr Jesus weg über das Meer/an der Stadt Tiberias in Galilea/und es zog ihm viel Volcks nach/darumb/das sie die Zeichen sahen / die er an den Kranken thät. Jesus aber ging hinauff auff einen Berg/und sazte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Juden Fest.

Da hub Jesus seine Augen auff/und siet/das viel Volcks zu ihm kömpt / und spricht zu Philippo : Wo kauffen wir Brod/das diese essen? (Das sagt er aber ihn zu versuchen/denn er wuste wol/was er thun wolte.)

wolte.) Philippus antwortet ihm: Zweyhundert Pfening wehrt Brodts ist nicht genug unter sie / daß ein jeglicher ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger / Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie / der hat fünff Gersten-Brod / und zween Fische / aber was ist das unter so viel? Jesus aber sprach: Schaffet daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey fünff tausend Mann. Jesus aber nam die Brodt / dancket und gab sie den Jüngern / die Jünger aber denen / die sich gelagert hatten: Desselbigen gleichen auch von den Fischen / wie viel er wolte.

Da sie aber satt waren / sprach er zu seinen Jüngern: Samlet die übrigen Brocken / daß nichts umbkomme. Da samleten sie / und fülleten zwölff Körbe mit Brocken von den fünff Gersten-Brod / die überblieben denen / die gespeiset wurden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen / das Jesus thät / sprachen sie: Das ist warlich der Prophet / der in die Welt kommen sol. Da nun Jesus mercket / daß sie kommen würden / und ihn haschen / daß sie ihn zum Könige machten /

machten / entweich er abermahl auff dem Berg / Er selbst alleine.

Epistel am 5. Sonntag in der Fasten /
oder Judica / Hebr. 9.

Christus aber ist kommen / daß er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter / durch eine grössere un̄ vollkommenerer Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist / das ist / die nicht also gebauet ist / auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut / sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut / und die Asche von der Kuh gesprenget / heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit / wie vielmehr wird das Blut Christi / der sich selbst ohn allen Wandel / durch den heiligen Geist Gott geopffert hat / unser Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott. Und darumb ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments / auff daß durch den Todt / so geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen (die unter dem ersten Testament waren) die / so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfangen.

**Evangelium am 5. Sonntage in der
Fasten/oder Judica/Joh. 8.**

Der Kirchen Gottes bräuchlich lohn
Mit ihrer Lehr bringt Stein davon:
Doch wird sie wol durch Gottes Gnad
Gesichert und bewahrt für Schad.



Jesus sprach zu den Jüden: Welcher
Unter euch kan mich einer Sünde zei-
hen? So ich euch aber die Wahrheit sage/
warumb gläubet ihr mir nicht? Wer von
Gott ist/der höret Gottes Wort/darum
höret ihr nicht/den ihr send nicht von Gott.
Da Antworten die Jüden / und sprachen
zu ihm: Sagen wir nicht recht/das du ein
Samariter bist/und hast den Teufel? Je-
sus antwortet: Ich habe keinen Teufel/
sondern ich ehre meinen Vater/und ihr un-
ehret mich. Ich suche nicht meine Ehre / es
ist aber einer der sie suchet und richtet.

Warlich/warlich ich sage euch/so jemand mein Wort wird halten/der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir/das du den Teufel hast. Abraham ist gestorben/und die Propheten/un du sprichst: so jemand mein Wort hält/der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bistu mehr denn unser Vater Abraham/welcher gestorben ist/und die Propheten sind gestorben? was machest du aus dir selbst?

Jesus antwortet: So ich mich selber ehre/so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater/der mich ehret/welchen ihr sprecht: Er sey euer Gott/und kennet ihn nicht/ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht/so wäre ich ein Lügner/gleich wie ihr seyd: Aber ich kenne ihn/und halte sein Wort.

Abraham euer Vater ward froh/das er meinen Tag sehen solt/und er sahe ihn/und freuet sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahr alt/und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Warlich/warlich ich sage euch/ehe denn Abraham ward/bin ich. Da huben sie
Steine

Steine auff/das sie auff ihn würffon / aber
 Jesus verbarg sich und gieng zum Tem-
 pel hinaus.

Epistel am Palm-Sontage/Phil. 2.

LIn jeglicher sey gefinnet / wie Jesus
 Christus auch war / welcher / ob er wol
 in göttlicher Gestalt war / hielt er sich nicht für
 einem Raub Gott gleich seyn / sondern
 äussert sich selbst / und nam Knechts Gestalt
 an / ward gleich wie ein ander Mensch / und
 an Geberden / als ein Mensch erfunden / Er
 erniedriget sich selbst / und ward gehorsam
 bis zum Tode / ja zum Tode am Kreuz.
 Darumb hat ihn auch Gott erhöht / und
 hat ihm einen Namen gegeben / der über alle
 Namen ist. Das in dem Namen Jesu sich
 beugen sollen alle der Knie / die im Himmel
 und auff Erden / und unter der Erden sind /
 und alle Zungen bekennen sollen / das Je-
 sus Christus der Herr sey / zur Ehre Got-
 tes des Vaters

Das Evangelium am Palm-Sontage findet man
 droben am ersten Sontage des Advents.

Epistel am heiligen Oster-Tage.

1. Corinth. 5.

Leben Brüder / euer Ruhm ist nicht
 sein. Wisset ihr nicht / das ein wenig

Sauerteig den ganzen Teig versäuret /
 Darumb seget den alten Sauerteig aus /
 auff daß ihr ein neuer Teig seyd / gleich wie
 ihr ungesäuret seyd. Denn wir haben
 auch ein Oster-Lamm / das ist Christus
 für uns geopffert. Darum lasset uns Oster
 halten / nicht im alten Sauerteig / auch nicht
 im Sauerteig der Bosheit und Schalech-
 heit / sondern in dem Süßteig der Lauterkeit
 und Wahrheit.

Evangelium am heiligen Oster

Tage / Marc. 16.

Christus gibt durch den Tod das Leben /
 Drum wer sein Wort wird Glauben gebn /
 Der wird nach seines Todes Zeit
 Dort ewig leben in der Freud.



Mid da der Sabbath vergangen war /
 kauften Maria Magdalena / und Ma-
 ria Jacobi und Salome Speckerey / auff daß
 sie kämeln und sahen ihn. Und sie da her

zum Grabe an einem Sabbath sehr frühe/
da die Sonne auffgieng. Und sie sprachen
unter einander: wer welket uns den Stein
von des Grabes Thür? Und sie sahen da-
hin/und wurden gewahr/das der Stein ab-
gewelket war/denn er war sehr groß.

Und sie giengen hinein in das Grab/und
sahen einen Jüngling zur rechten Hand
sitzen/der hatte ein lang weiß Kleid an/und
sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen:
Entsetzet euch nicht/ihr suchet Jesum von
Nazareth/den Gekreuzigten/Er ist auffer-
standen/und ist nicht hie/sihet da die Stele/
da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin/und
sagets seinen Jüngern und Petro / das er
für euch hingehen wird in Galileam/da wer-
det ihr ihn sehen/wie er euch gesagt hat. Und
sie giengen schnell heraus / und flohen von
dem Grabe/denn es war sie zittern und ent-
setzen ankomen/ un sagten niemand nichts/
denn sie fürchten sich.

**Epist. am 1. Sontage nach Ostern/
oder Quasimodogeniti/1. Joh. 5.**

Lieben Brüder / alles was von G^ote
geboren ist / überwindet die Welt/und
unser Glaube ist der Sieg/der die Welt ü-
ber-

verwunden hat. Wer ist aber/der die Welt
 überwindet/ohne der da gläubet/das Je-
 sus Gottes Sohn ist? Dieser ist's/der da
 kômpt mit Wasser un̄ Blut/ Jesus Chri-
 stus/nicht mit Wasser allein/sondern mit
 Wasser und Blut. Und der Geist ist's/das
 da zeuget/das Geist Wahrheit ist. Den̄ drey
 sind/die da zeugen im Himmel: Der Vater/
 das Wort und der heilige Geist / und diese
 drey sind eins. Und drey sind / die da zeugen
 auff Erden: Der Geist/und das Wasser/
 und das Blut / und die drey sind bey sam-
 men. So wir der Menschen Zeugniß an-
 nehmen/so ist Gottes Zeugniß grösser: Den̄
 Gottes Zeugniß ist das/das er gezeuget hat
 von seinem Sohn. Wer da gläubet an den
 Sohn Gottes/der hat solch zeugniß bei ihm.

Evangelium am 1. Sontage nach

Ostern/oder Quasimodogeniti/Joh. 20.

Thoma du sollst Gotts Wort vertraun/

Was wiltu noch viel Zeichen schaun?

Es thuts hier nicht der Augenschein/

Der Glaub hafft auff dem Wort allein.

Am Abend aber desselbigen Sabbaths/
 da die Jünger versamlet/und die Thü-
 ren verschlossen waren/aus Furcht für den
 Jüden/kam Jesus und trat mitten ein/

und

und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch/
 un̄ als er das saget/zeiget er ihnen die Hän-
 de und seine Seite. Da wurden die Jün-
 ger froh/das sie den Herrn sahen. Da
 sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey
 mit euch. Gleich wie mich mein Vater ge-
 sandt hat/so sende ich euch. Und da er das



saget/bließ er sie an/und spricht zu ihnen:
 Nehmet hin den heiligen Geist/welchen ihr
 die Sünde erlasset / denen sind sie erlas-
 sen/und welchen ihr sie behaltet / denen sind
 sie behalten.

Thomas aber/der Zwölfften einer/der da
 heisset Zwilling/war nicht bey ihnen/da Jes-
 us kam. Da sagten die andern Jünger
 zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.
 Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn das
 ich in seinen Händen sehe die Nägelmal/un̄
 lege

lege meine Finger in die Nägelmal / und lege meine Hand in seine Seiten / wil ichs nicht gläuben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen / und Thomas mit ihnen : Kommt Jesus / da die Thüren verschlossen waren / und tritt mitten ein / und spricht : Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma : Reiche deine Finger her / und sihe meine Hände / und reiche deine Hand her / und lege sie in meine Seiten / und sey nicht ungläubig / sondern gläubig : Thomas antwortet / und sprach zu ihm : Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm : Die weit du mich gesehen hast / Thoma / so gläubest du. Selig sind / die nicht sehen und doch gläuben.

Auch viel andere Zeichen that Jesus für seinen Jüngern / die nicht geschrieben sind in diesem Buch. Diese aber sind geschrieben / daß ihr gläubet / Jesus sey Christus der Sohn Gottes / und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.

Epist. am 2. Sontage nach Ostern
oder Misericordias Domini / 1. Pet. 2.

Leben Brüder / denn dazu send ihr beruffen / sintemal auch Christus gelitten

hat für uns/und uns ein Vorbilde gelassen/
 daß ihr sollet nachfolgen seinen Fußstapffen.
 Welcher keine Sünde gethan hat / ist auch
 kein Betrug in seinem Munde erfunden.
 Welcher nicht widerspricht / da er geschol-
 ten ward / nicht dräuet / da er leid / Er stellet
 es aber dem heim / der da recht richtet. Wel-
 cher unser Sünde selbst geopffert hat an sei-
 nem Leibe auff dem Holz / auff daß wir der
 Sünden abgestorben / der Gerechtigkeit le-
 ben / durch welches Wunden ihr seyd heil
 worden / Den ihr waret die irrende Schafe /
 aber ihr seyd nun bekehret zu den Hirten
 und Bischopff euer Seelen.

Evangel. am 2. Sontage nach O

stern/oder Misericordias Domini / Joh. 10.

Christus der Hirt durch seinen Tod

Sein Schäflein hat errettet aus Noth:

Wo dieser hat die Schaf in Hut /

Der Wolff ihm gar nicht schaden thut.

Ich bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt
 lässet sein Leben für die Schafe. Ein
 Miedling aber / der nicht Hirte ist / des die
 Schafe nicht eigen sind / sihet den Wolff
 kommen / und verlässet die Schafe / und
 fleucht / und der Wolff erhaschet und zer-
 streuet die Schafe / der Miedling aber
 fleucht /

fleucht/denn er ist ein Miedling / und achtet
 der Schafenicht. Ich bin ein guter Hirte/
 und erkenne die Meinen/und bin bekandt
 den Meinen/wie mich mein Vater kennet



und ich kenne den Vater / und ich lasse mein
 Leben für die Schafe. Und ich habe noch an-
 dere Schafe/die sind nicht aus diesem Stal-
 le/und dieselbigen muß ich herführen/ und sie
 werden meine Stimme hören/und wird ei-
 ne Heerd und ein Hirte werden.

Epistel am 3. Sontage nach O-
 stern/oder Jubilate/ 1. Petr. 2.

Lieben Brüder / ich ermahne euch / als
 die Fremdlingen und Pilgrim/enthal-
 tet euch von fleischlichen Lüsten/welche wider
 die Seele streiten. Und führet einen guten
 Wandel unter den Heiden/auff das die/ so
 von euch offterreden / als von Uebelhättern/

euer gute Wercke sehen/und Gott preisen/
wenns nun an den Tag kommen wird.

Seyd unterthan aller Menschlichen Ord-
nung/ umb des Herrn willen / es sey dem
König/ als den Obersten/ oder den Haupt-
leuten/ als den Gesandten von ihm/ zur Ra-
che über die Ubelthäter / und zu Lobe den
Fromen. Denn das ist der Wille Gottes/ daß
ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissen-
heit/ der thörichten Menschen / als die Frey-
und nicht als hättet ihr die Freyheit zum
Deckel der Bosheit/ sondern als die Knech-
te Gottes. Thut Ehre jederman/ habt die
Brüder lieb/ fürchtet Gott/ ehret de König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller
Furcht den Herren / nicht allein den Güti-
gen und Gelinden/ sondern auch den Wun-
derlichen. Denn das ist Gnade/ so jemand
umb des Gewissens willen zu Gott das U-
bel verträgt/ und leidet das Unrecht. Denn
was ist das für ein Ruhm/ so ihr umb Misse-
that willen Streiche leidet? Aber wenn ihr
umb Wohlthat willen leidet und erduldet/
das ist Gnade bey Gott.

Evangelium am 3. Sontage nach
Ostern/ oder Jubilate/ Joh. 16.

In der Geburt sich Schmerzen findt /
 Bald Freud die Schmerzen überwindt /
 Gar oftmalß grosse Traurigkeit
 Verkehrt in lauter Wonn und Freud.



Jesus sprach zu seinen Jüngern: Über
 ein kleines / so werdet ihr mich nicht se-
 hen / und aber über ein kleines / so werdet ihr
 mich sehen / denn ich gehe zum Vater. Da
 sprachen etliche unter seinen Jüngern un-
 tereinander: Was ist das / das er saget zu
 uns: Über ein kleines / so werdet ihr mich
 nicht sehen / und aber über ein kleines / so wer-
 det ihr mich sehen / und daß ich zum Vater
 gehe? Da sprachen sie: Was ist das / das
 er saget / über ein kleines? Wir wissen nicht
 was er redet.

Da mercket Jesus / daß sie ihm fragen
 wolten / und sprach zu ihnen: Davon fra-
 get ihr untereinander / daß ich gesagt habe:
 Über

Über ein kleines / so werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines / so werdet ihr mich sehen. Warlich / warlich / ich sage euch : Ihr werdet weinen und heulen / aber die Welt wird sich freuen / ihr aber werdet traurig seyn / doch eure Traurigkeit sol in Freude verkehret werden.

Ein Weib wenn sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / denn ihre Stunde ist kommen. Wenn sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst / umb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt geboren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit / aber ich wil euch wieder sehen / und euer Herz sol sich freuen / und euer Freude sol niemand von euch nehmen. Und an denselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epist. am 4. Sontage nach Ostern
oder Cantate / Jac. 1.

Leben Brüder / alle gute Gabe / und alle vollkommene Gabe kömpt von oben herab / vom Vater des Lichts / bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen / durch das Wort der Wahrheit / auff daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen.

D

Darum

Darumb / lieben Brüder / ein jeglicher
Mensch sey schnell zu hören / langsam aber
zu reden / und langsam zum Zorn. Denn des
Menschen Zorn thut nicht was für Gott
recht ist. Darum so leget ab alle Unsauber-
keit / und alle Bosheit / un̄ nehmet das Wort
an mit Sanfftmuht / das in euch gepflanget
ist / welches kan eure Seelen selig machen.

Evangel. am 4. Sonntage nach O-
stern / oder Cantate / Joh. 16.

Der heilig Geist drey Ding der Welt

Als Strass-Beschuldigung vorstellt :

Wem leid ist solcher Laster-Schuld /

Der steht bey Gott in Guad und Huld.



Nun aber gehe ich hin zu dem / der mich
gesandt hat / und niemand unter euch
fraget mich / wo gehest du hin? Sondern
dieweil ich solches zu euch geredt habe / ist
euer Herz voll Traurens worden. Aber ich
sage

sage euch die Wahrheit / es ist euch gut / daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe / so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber gehe / wil ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt / der wird die Welt straffen / umb die Sünde / umb die Gerechtigkeit / und umb das Gerichte. Umb die Sünde / daß sie nicht gläuben an mich / umb die Gerechtigkeit aber / daß ich zum Vater gehe / und ihr mich fort nicht sehet. Umb das Gerichte / daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen / aber ihr könntes jetzt nicht tragen. Wenn aber jener / der Geist der Wahrheit kommen wird / der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden / sondern was er hören wird / das wird er reden / und was zukünftig ist / wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären / Denn von dem Meinen wird ers nehmen / und euch verkündigen. Alles was der Vater hat / das ist mein / Darum hab ich gesagt / Er wirds von den meinen nehmen / und euch verkündigen.

Epist. am 1. Sontage nach Ostern /
oder Vocem Jueunditatis / Jas. 1.

Leben Brüder / seyd aber Thäter des
Worts / und nicht Hörer allein / damit
ihr euch selbst betrieget. Denn so jemand ist
ein Hörer des Worts / und nicht ein Thäter /
der ist gleich einem Mann / der sein leiblich
Angesicht im Spiegel beschauet : Denn
nach dem er sich beschauet hat / gehet er von
Stund an davon / und vergisset wie er ge-
stalt war. Wer aber durchschauet in das
vollkommen Gesez der Freyheit / und darin-
nen beharret / und ist nicht ein vergeßlicher
Hörer / sondern ein Thäter / derselbige wird
selig seyn in seiner That.

So aber sich jemand unter euch lässe
düncen / er diene Gott / und hält seine Zun-
ge nicht im Zaum / sondern verführet sein
Hertz / des Gottesdienst ist eitel. Ein reiner
un unbesleckter Gottesdienst / für Gott dem
Vater ist der / die Waisen und Wittwen in
ihren Trübsal besuchen / und sich von der
Welt unbesleckt behalten.

Evangelium am 5. Sontage nach

Ostern / oder Vocem Tucund. Joh. 16.

Du solt gar keinen Zweiffel han /

Wenn du Gott ruffst im Himmel an /

Der Glaub im Namen Jesu Christ

Alls zu erlangen mächtig ist,

Wahrlich /

Warlich/warlich ich sage euch/so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen/so wird ers euch geben. Bis her habt ihr nichts gebeten in meinem Nahmen. Bittet so werdet ihr nehmen / daß euer Freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprichwort geredt/es kömpt aber die Zeit/dz ich nicht mehr durch Sprich-



wort mit euch redē werde/ sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater/ an demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht/daß ich den Vater für euch bitten wil : Denn er selbst der Vater hat euch lieb/darum daß ihr mich liebet/und gläubet/daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen/und kömen in die Welt/wiederum verlasse ich die Welt/und gehe zum Vater.

Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe nun redestu frey heraus / und sagest kein Sprichwort: Nun wissen wir / daß du alle Ding weissest / und bedarff nicht / daß dich jemand frage. Darumb glauben wir / daß du von Gott außgegangen bist.

Epistel am Tage der Himmelfahrt Christi / Act. 1.

Die erste Rede habe ich zwar gethan / lieber Theophile / von allem dem / das Jesus anfieng beyde zu thun un̄ zu lehren / biß an den Tag / da er auffgenommen ward / nach dem er den Aposteln (welche er hatte erwahlet) durch den heiligen Geist Befehl gethan hatte / welchen er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hatte / durch mancherley Erweisung / und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang / und redet mit ihnen vom Reich Gottes.

Und als er sie versamlet hatte / befahl er ihnen / daß sie nicht von Jerusalem wichen / sondern warteten auff die Verheißung des Vaters / welche ihr habt gehöret / (sprach er) von mir: Den Johannes hat mit Wasser getaufft: Ihr aber solt mit dem heiligen Geist getaufft werden / nicht lange nach diesen Tagen.

Die

Die aber/so zusammen kommen waren/
fragten ihn/und sprachen: HErr/wir sin
auff diese Zeit wieder auffrichten das Reich
Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebü-
ret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde/
welche der Vater seiner Macht vorbehalten
hat/sondern ihr werdet die Krafft des heili-
gen Geistes empfangen/welcher auff euch
kommen wird/und werdet meine Zeugen
seyn/zu Jerusalem/und in ganz Judea und
Samaria/und biß an das Ende der Erden.

Und da er solches gesaget/ward er auff-
gehoben zusehens/und eine Wolcke nahm
ihn auff vor ihren Augen weg. Und als sie
ihm nachsahen gen Himmel fahrend/sahet
da stunden bey ihnen zween Männer in
weissen Kleidern/welche auch sagten: Ihr
Männer von Galilea/was siehet ihr und
seheth gen Himmel? Dieser Jesus/welcher
von euch ist auffgenommen gen Himmel/
wird kommen/wie ihr ihn gesehen habt gen
Himmel fahren.

Evangelium am Tage der Him-
melfahrt Christi/Marc. 16.

Christus fährt auff und triumphirt/
All seine Feind gefangen führt:

Den Weg er uns bereiten thut
Hinauff im Himmel durch sein Blut.



Wilt/da die Giffte zu Tische fassen/offen-
bahret er sich/und schalt ihren Unglau-
ben/und ihres Herzens Härteit/das sie
nicht gegläubet hatten denen/die ihn gese-
hen hatten auferstanden/un sprach zu ihnen:
Geht hin in alle Welt / und prediget das
Evangelium allen Creaturen. Wer da
gläubet und getaufft wird / der wird selig
werden / wer aber nicht gläubet / der wird
verdampft werden.

Die Zeichen aber/die da folgen werden
denen/die da gläuben/sind die: In meinem
Nahmen werden sie Teufel austreiben/mit
neuen Zungen reden / Schlangen vertrei-
ben. Und so sie etwas tödtliches trincken/
wirds ihnen nicht schaden. Auf die Kranckē
werden

werden sie die Hände legen / so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr / nach dem er mit ihnen gered hatte / ward er auffgehoben gen Himmel / und sitzet zur rechten Hand Gottes : Sie aber giengen aus / und predigten in allen Orten / und der Herr wirket mit ihnen / und bekräftigte das Wort mit folgende Zeichen.

Epistel am 6. Sontage nach Ostern
oder Exaudi / 1. Pet. 4.

Lieben Brüder / so seyd nun mässig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünstige Liebe / denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd Gasifrey unter einander ohne murmeln. Und dienet einander / ein jeder mit der Gabe die er empfangen hat / als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes. So jemand redet / daß ers rede / als Gottes Wort. So jemand ein Ampt hat / daß ers thue als aus dem Vermögen / das Gott darreicht / auff daß in allen Dingen Gott gepreiset werde / durch Jesum Christ / welchem sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Evangel. am 6. Sontage nach Ostern / oder Exaudi / Joh. 15. und 16.

Wenn dir das Creutz ist eine Last/
 Den heiligen Geist du bey dir hast/
 Der dir das Creutz wird leichter machen.
 Und dir außführen deine Sachen.



Wenn aber der Tröster kommen wird/
 welchen ich euch senden werde vom
 Vater/der Geist der Wahrheit/der vom Va-
 ter außgehet/der wird zeugen von mir/und
 ihr werdet auch zeugen / denn ihr seyd von
 Anfang bey mir gewesen.

Solches hab ich zu euch geredt/dasß ihr
 euch nicht ärgert. Sie werden euch in den
 Wahn thun. Es kömpt aber die Zeit/dasß
 wer euch tödtet/wird meinen/er thue GOTT
 einen Dienst daran. Und solches werden sie
 euch darum thun/dasß sie weder meinen Va-
 ter noch mich erkennen. Aber solches hab ich
 zu euch geredt/auff dasß/wenn die Zeit kom-
 men

men wird/das ihr daran gedencet/ das ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt/denn ich war bey euch.

Epistel am 5. Pfingst-Tage.

Actor. 2.

Wird als der Tag der Pfingsten erfüllet war/waren sie alle einmütig bey einander. Und es geschach schnell ein Drausen vom Himmel/als eines gewaltigen Windes/ und erfüllet das ganze Haus / da sie sassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet/als weren sie feurig. Und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen/und wurden alle voll des heiligen Geistes / und fiengen an zu predigen mit andern Zungen/nach dem der Geist ihnen gab außzusprechen.

Es waren aber Jüden zu Jerusalem wohnend / die waren Gottfürchtige Männer/aus allerley Volck/das unter dem Himmel ist. Da nun die Stimme geschach/kam die Menge zusammen/und wurden verstüret/denn es höret ein jeglicher / das sie mit feiner Sprache redeten. Sie enfasten sich aber alle / verwunderten sich / und sprachen unter einander.

Sihe / sind nicht diese alle / die da reden/
 aus Galilea? Wie hören wir denn ein jegli-
 cher seine Sprach / darinnen wir geböhret
 sind? Parther und Meder / und Elamiter /
 und die wir wohnen in Mesopotamia / und
 in Judea / und Cappadocia / Ponto und A-
 sia / Phrygia und Pamphilia / Egypten / un-
 an den Enden der Lybien bey Cyrenen / und
 Außländern von Rom / Jüden und Jü-
 dengenossen / Creter und Araber. Wir hö-
 ren sie mit unsern Zungen die grosse Thaten
 Gottes reden. Sie entsakten sich alle / und
 wurden irre / un sprachen einer zum andern :
 was wil das werden? Die andern aber hat-
 tens ihren Spott / und sprachen : sie sind
 voll süßes Weins.

Evangelium am 5. Pfingst-Tage /

Joh. am 14. Cap.

Der heilig Geist in allen Zungen

lehret und redt : Draus wird erzwungen /

Daß er die Völcker allzugleich

zu sich beruffen in sein Reich.

W Er mich liebet / der wird mein Wort
 halten / und mein Vater wird ihn lie-
 ben / und wir werden zu ihm kommen / und
 Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich
 nicht liebet / der hält meins Wort nicht / und

das

das Wort/das ihr höret/ist nicht mein/son-
 dern des Vaters/der mich gesand hat/solchs
 hab ich zu euch geredt/dieweil ich bey euch
 gewesen bin/Aber der Tröster/der H. Geist/
 welchen mein Vater senden wird in meinem
 Namen/derselbige wirds euch alles lehren/



und euch erinnern alles des/das ich euch ge-
 sagt habe. Den Friede lasse ich euch/meiner
 Friede geb ich euch/nicht gebe ich euch/wie
 die Welt gibt/euer Herz erschrecke nicht/
 und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret/dasß
 ich euch gesagt habe/ich gehe hin/und komme
 wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb/so wür-
 det ihr euch freuen/dasß ich gesagt habe/ich
 gehe zum Vater/denn der Vater ist grösser
 denn ich. Und nun hab ichs euch gesagt/lehe
 denn es geschicht/auff das/wenn es nun ge-
 schehen wird/dasß ihr gläubet. Ich werde

fort mehr nicht viel mit euch reden/ denn es
 kömet der Fürst dieser Welt/ und hat nichts
 an mir. Aber auff daß die Welt erkenne/ daß
 ich den Vater liebe/ und ich also thue/ wie mir
 der Vater geboten hat/ stehet auff/ und lasset
 uns von hinnen gehen.

Epistel am Sontage Trinitatis /
Roman. 11.

GWelch eine Tieff des Reichthums /
 beyde der Weißheit und Erkänntniß
 Gottes/ wie gar unbegreiflich sind seine Be-
 richte/ und unerforschlich seine Wege. Den
 wer hat des Herrn Sinn erkant? Oder
 wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer
 hat ihm etwas zuvor gegeben/ das ihm wer-
 de wieder vergolten / denn von ihm / und
 durch ihn/ und in ihm sind alle Ding/ ihm sey
 Ehre in Ewigkeit / Amen.

Evangelium am Sontage Trinitatis /
Joh. 3.

Du Nicodeme irr est weit
 Von des Glaubens Gerechtigkeit
 Die wahre Seligkeit must haben
 Allein aus Christi milden Gaben.

Es war aber ein Mensch unter den
 Phariseern, mit Namen Nicodemus/
 ein Oberster unter den Jüden / der kam zu

Jesu bey der Nacht / und sprach zu ihm :
 Meister / wir wissen / daß du bist ein Lehrer
 von Gott kommen / denn niemand kan die
 Zeichen thun / die du thust / es sey denn Gott
 mit ihm.



Jesus antwortet / und sprach zu ihm :
 Warlich / warlich / ich sage dir / es sey denn /
 daß jemand von neuem geboren werde / kan
 er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus
 spricht zu ihm : Wie kan ein Mensch
 geboren werden / wenn er alt ist ? Kan er auch
 wiederumb in seiner Mutter Leib gehen / und
 geboren werden ?

Jesus antwortet : Warlich / warlich / ich
 sage dir : Es sey denn / daß jemand geboren
 werde aus den Wasser und Geist / so kan er
 nicht in das Reich Gottes kommen Was
 vom Fleisch geboren wird / das ist Fleisch / un-

was vom Geist geboren wird / das ist Geist. Laß dichs nicht wundern / daß ich dir gesagt habe: Ihr müßet von neuen geboren werden. Der Wind bläset wo er wil / und du hörest sein sausen wol / aber du weißt nicht / von wannen er kömpt / und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher / der aus dem Geist geboren ist.

Nicodemus antwortet / un̄ sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen: Jesus antwortet / und sprach zu ihm: Bistu ein Meister in Israel / und weißt das nicht? Warlich / warlich ich sage dir / wir reden das wir wissen / und zeugen / das wir gesehen haben / und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht / wenn ich euch von irdischen Dingen sage / wie würdet ihr glauben / wenn ich euch von Himmlischen Dingen sagen würde?

Und niemand fährt gen Himmel / denn der vom Himmel hernieder kömen ist / nemlich / des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Un̄ wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muß des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle die an ihn glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben.

Epistel am ersten Sontage nach

Trinitatis / 1. Johan. 4.

Lieben Brüder / Gott ist die Liebe / und
 wer in der Liebe bleibet / der bleibet in
 Gott / und Gott in ihm. Daran ist die Lie-
 be völlig bey uns / auff daß wir eine Freudig-
 keit haben am Tage des Gerichts. Denn
 gleich wie er ist / so sind auch wir in dieser
 Welt. Furcht ist nicht in der Liebe / sondern
 die völlige Liebe treibt die Furcht aus / denn
 die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet /
 der ist nicht völlig in der Liebe.

Lasset uns ihn lieben / denn er hat uns erst
 geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott /
 und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner /
 Denn wer seinen Bruder nicht liebet / den
 er sihet / wie kan er Gott lieben / den er nicht
 sihet? Und diß Gebot haben wir von ihm /
 daß / wer Gott liebet / daß der auch seinen
 Bruder liebe.

Evangelium am ersten Sontage

nach Trinitatis / Luc. 16.

Hastu groß Gut so brauch es wol /

Dein Gut dir dazu dienen soll /

Daß Lazarus dein Gutthat spür /

Und lieg nicht hungrig für der Thür.

Es war aber ein reicher Mann / der klei-
 det

der sich mit Purpur und köstlichem Lein-
wad / und lebet alle Tag herrlich und in
Frewden. Es war aber ein Armer / mit Na-
men Lazarus / der lag vor seiner Thür voller
Schweren / und begerte sich zu sättigen von



den Brosamen / die von des Reichen Tische
fielen : Doch kamen die Hunde / und leckten
ihm seine Schweren. Es begab sich aber / daß
der Arme starb / und ward getragen von den
Engeln in Abrahams Schoß / der Reiche a-
ber starb auch / und ward begraben.

Als er nun in der Hölle / und in der Quaal
war / hub er seine Augen auff / und sahe Abra-
ham von ferne / und Lazarum in seinen Schoß /
rieff und sprach : Vater Abraham / erbarme
dich mein / und sende Lazarum / daß er das
äußerste seines Fingers ins Wasser tauche /
und kühle meine Zunge / denn ich leide Pein
in

in dieser Flammen/ Abraham aber sprach: Gedenecke Sohn/ daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben / und Lazarus dagegen hat böses empfangen. Nun aber wird er getröstet / und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft befästiget / daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch / können nicht / und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitt ich dich Vater / daß du ihn sendest in meines Vaters Haus/ den ich hab noch fünff Brüder/ daß er ihnen bezeuge / auff daß sie nicht auch kömen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten/ laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein / Vater Abraham / sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge/ so würden sie Busse thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht / so werden sie auch nicht gläuben/ ob jemand von den Todten aufferstünde.

Epistel am andern Sonntagenach
Trinitatis/ 1. Joh. 3.

WErwundert euch nicht / meine Brüder / ob euch die Welt hasset. Wir wissen /
daß

daß wir aus dem Tode in das Leben komen
sind/denn wir lieben die Brüder. Wer den
Bruder nicht liebet/der bleibet im Tode.
Wer seinen Bruder hasset / der ist ein Tod-
schläger. Und ihr wisset/daß ein Todschläger
hat nicht das ewige Leben bey ihm bleibend.

Daran haben wir erkandt die Liebe/daß
er sein Leben für uns gelassen hat/und wir
sollen auch das Leben für die Brüder lassen.
Wenn aber jemand dieser Welt Güter hat/
und sihet seinen Bruder darben/und schleußt
sein Herz für ihm zu/wie bleibet die Liebe
Gottes bey ihm? Meine Kindlein/lasset
uns nicht lieben mit Worten/noch mit der
Zungen/sondern mit der That/und mit der
Warheit.

Evangelium am andern Sontage

nach Trinitatis/Luc. 14.

Dein Acker und dein Ochsenkauff/
Dein neue Braut halt dich nicht auff/
Viel mehr ist Gottes Abendmahl
Dann weltlich Güter allzumahl.

Es war ein Mensch/der machte ein groß
Abendmahl / und lud viel dazu. Und
sandte seine Knechte aus zur Stunde des
Abendmals / zu sagē den Geladenen: kom̄t/
denn es ist alles bereit. Und sie fiengen an
alle

alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einē Acker gekauft/und muß hinaus gehen/und ihn besuchen/ich bitte dich/entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünff Joch Ochsen gekauft/und ich gehe jetzt hin sie zu besuchen/



ich bitte dich/entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen/darum kan ich nicht kōmen. Und der Knecht kam/und sagt das seinen Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig / und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auff die Strassen und Gassen der Stadt/und führe die Armen und Krüppel / und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr/es ist geschehen/was du befohlen hast/es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte:
Gehe

Gehe aus auff die Landstrassen / und an die
Zäune / und nöthige sie herein zu kommen /
auff daß mein Haus voll werde. Ich sage
euch aber / daß der Männer keiner / die gela-
den sind / in Abendmal schmecken wird.

Epistel am dritten Sontage nach

Trinitatis / 1. Pet. 5.

Lieben Brüder / so demütiget euch nun
unter die gewaltige Hand Gottes / daß
er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle ewre Sor-
ge werffet auff ihn / denn er sorget für euch.

Seid nüchtern un wachet / den ewer Wi-
dersacher der Teufel / gehet umbher wie ein
brüllender Löwe / und suchet / welchen er ver-
schlinge / dem widerstehet feste im Glauben /
und wisset / daß eben dieselbigen Leiden über
euer Brüder in der Welt gehen. Der Gott
aber aller Gnade / der uns beruffen hat zu sei-
ner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu / der
selbige wird euch / die ihr eine kleine Zeit lei-
det / voll bereiten / stärcken / kräftigen / grün-
den. Demselbigen sey Ehr und Macht von
Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Evangelium am dritten Sontage

nach Trinitatis / Luc. 15.

Das irrig Schaaß sich wieder findet /
Der Pfennig und verlohrene Kind /

Wer wieder sich zu Gott bekehrt /
Dem ist der Himmel unversehrt.

Esnaheten aber zu ihm allerley Zöllner
und Sünder / daß sie ihn hörten. Und
die Phariseer und Schriftgelehrten murre-
ten / und sprachen : Dieser nimmet die Sün-
der an / und isset mit ihnen. Er saget aber zu
ihnen diß Gleichniß / und sprach : Welcher



Mensch ist unter euch / der hundert Schaa-
fe hat / und so er der eines verleuret / der nicht
lasse die neun und neunzig in der Wüsten /
und gehe nach dem verlohrenen / bis daß
ers finde ? Und wenn ers funden hat / so legt
ers auff seine Achseln mit Freuden. Und wenn
er heim kömpt / rufft er seinen Freunden und
Nachbarn / und spricht zu ihnen : Freuet
euch mit mir / denn ich habe mein Schaa-
funden / das verloren war. Ich sage euch :
Also

Also wird auch Freude im Himmel seyn/über einen Sünder der Busse thut/sür neun und neunzig Gerechten/die der Busse nicht bedürffen.

Oder welche Weib ist/die zehen Groschen hat / so sie der einen verleuret / die nicht ein Liecht anzünde und fehre das Haus/und suche mit Fleiß/bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat/ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen/ und spricht: Freuet euch mit mir/den ich habe meinen Groschen funden/ den ich verlohren hatte. Also auch/sage ich euch/wird Freude seyn für den Engeln Gottes über einen Sünder / der Busse thut.

Epistel am vierdten Sontage nach Trinitatis/Rom. 8.

Lieben Brüder/ ich halte es dafür/ daß dieser Zeit Leiden der Herzigkeit nicht wehrt sey/ die an uns sol offenbaret werden/ Denn das ängstliche harren der Creatur/ wartet auff die Offenbahrung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit/ohn ihren Willen/sondern umb des Willen/der sie unterworffen hat auff Hoffnung. Denn auch die Creatur
frey

frey werden wird von dem Dienst des vergänglichlichen Wesens / zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen / daß alle Creatur sehnet sich mit uns / und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie / sondern auch wir selbst / die wir haben des Geistes Erstlinge / sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft / und warten auff unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am vierdten Sonntag
nach Trinitatis / Luc. 6.

Den Balken du im Aug nicht siehst /
Und doch des Nechsten Splitter richtst /
Wiltu je Sünd und Laster straffn /
Hastu mit dir selbst gnug zu schaffn.



Darumb seyd barmhertzig / wie auch
euer Vater barmhertzig ist : Richtet
nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet.

Verdammet nicht / so werdet ihr nicht verdammet / vergebet / so wird euch vergeben / gebet / so wird euch gegeben / ein voll gedrücktes gerüttelt / und überflüssig Maß / wird man in euren Schoß geben : Den eben mit dem Maß da ihr mit mässet / wird man euch wieder mäszen.

Und er saget ihnen ein Gleichniß : Was auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Gruben fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister / wenn der Jünger ist wie sein Meister / so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge / und des Balcken in deinem Auge wirstu nicht gewahr? Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder : Halt still Bruder / ich wil dir den Splitter aus deinem Auge ziehen / und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler / zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge / und besihe denn / daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel am fünfften Sontagenach
Trinitatis / 1. Pet. 3.

Ridlich aber send allesampt gleich gesinnet / mitleidig / brüderlich / barmher-

zig/freundlich: Vergeltet nicht Böses mit
 Bösem/oder Scheltwort mit Scheltwort/
 sondern dargegen segnet/und wisset/das ihr
 darzu beruffen seyd / das ihr den Segen be-
 erbet. Denn wer leben wil und gute Tage
 sehen/der schweige seine Zunge/dz sie nichts
 böses rede / und seine Lippen/das sie nicht
 triegen. Er wende sich vom Bösen/und thue
 Gutes/er suche Friede / und jage ihm nach.
 Denn die Augen des Herren sehen auff die
 Gerechten/und seine Ohren auff ihr Gebet.
 Das Angesicht aber des Herrn sihet auff
 die da Böses thun.

Und wer ist/der euch schaden kente? so
 ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr
 auch leidet umb Gerechtigkeit willen/so seyd
 ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem
 Trozen nicht/und erschrecket nicht/Heiliget
 aber Gott den Herren in eurem Herzen.

Evangelium am fünfften Sonntag
 nach Trinitatis/Luc. 5.

Leut sind die Fisch/die Welt/das Meer/
 Die Netze sind die göttlich Lehr.

Die Fischer sind die Gottes Wort
 Verkündigen an allem Ort.

LS begab sich aber/das sich das Volck
 zu ihm drang/zuhören das Wort Got-

ees/und er stand am See Genezaret / und
 sahe zwey Schiff am See stehen. Die Fischer
 aber waren außgetreten/und wuschen ihre
 Netze/Trat er in der Schiffe eines/welches
 Simonis war / und bat ihn/das ers ein we-
 nig vom Lande führet/und er sagte sich/und
 lehret das Volck aus dem Schiff.



Und als er hatte auffgehört zu reden/
 sprach er zu Simon: Fahre auff die Höhe/
 und werffet eure Netze aus / das ihr einen
 Zug thut. Und Simon antwortet un̄ sprach
 zu ihm: Meister/wir haben die ganze Nacht
 gearbeitet/und nichts gefangen. Aber auff
 dein Wort wil ich das Netz außwerffen.
 Und da sie das thäten / beschlossen sie eine
 grosse Menge Fische/und ihr Netz zureiß/
 und sie wincketen ihren Gesellen/die im an-
 dern Schiffe waren/das sie kämen und hülff-
 ten

fen ihnen ziehen/und sie kamen/und füllten
beide Schiffe voll/also/das sie sunken.

Da das Simon Petrus sahe/fiel er Je-
su zu den Knien/und sprach: Herr / gehe
vñ mir hinaus/ich bin ein sündiger Mensch.
Denn es war ihn ein Schrecken antomen/
und alle die mit ihm waren / über dieser
Fischzug/den sie mit eñander gethan hatte.
Desselbigen gleichen auch Jacobum und
Johannem/die Söhne Zebedei / Simonis
Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon:
Fürchte dich nicht/denn von nun an wirstu
Menschen fahen. Und sie führeten die Schif-
fe zu Lande/und verliessen alles/und folget er
ihm nach.

Epistel am sechsten Sonntage nach
Trinitatis / Rom. 6.

Wisset ihr nicht/das alle/die wir in Je-
sum Christ getaufft sind / die sind in
seinem Tod getaufft? So sind wir je mit
ihm begraben durch die Tauffe in den Tod/
auff das/gleich wie Christus ist auffgewek-
ket von den Todten/durch die Herrligkeit
des Vaters/also sollen wir auch in einem
neuen Leben wandeln. So wir aber sampt
ihm gepflanzt werden zu gleichem Tode / so
E ij. werden

werden wir auch der Auferstehung gleich seyn. Dieweil wir wissen/das unser alter Mensch sampt ihm gecreuziget ist/auff das der sündliche Leib auffhöre/das wir hinfort der Sünden nicht dienen. Denn wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde.

Sind wir aber mit Christo gestorben/so glauben wir / das wir auch mit ihm leben werden/und wissen / das Christus von den Todten erwecket / hinfort nicht stirbet/der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Den das er gestorben ist/das ist er der sünde gestorben in einem mal/das er aber lebet/das lebet er Gott. Also auch ihr/haltet euch dafür / das ihr der Sünde gestorben seyd/und lebet Gott in Christo Jesu unsern HERRN.

Evangelium am sechsten Sontage
nach Trinitatis / Matth. 5.

Wenn du ein Phariseer bist/

Dein thun schön gleist/für Gott nichts ist:

Des Menschen Heil und Seligkeit

Steht auff Christi Gerechtigkeit.

Senn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser/den der Schriftgelehrten und Phariseer/so werdet ihr nicht

in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört / daß zu den Alten gesagt ist / Du solt nicht tödten / wer aber tödtet / der sol des Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet: Der ist des Gerichts schuldig / Wer aber zu seinem Bruder saget Racha / der ist des Rachs schuldig. Wer aber sagt: Du Narr / der ist des höllischen Feuers schuldig.



Darum / wenn du deine Gabe auff dem Altar opfferst / un̄ wirst allda eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich habe / so laß allda für dem Altar deine Gabe / und gehe zuvor hin / und verfühne dich mit deinem Bruder / und alsdenn komme / und opffere deine Gabe. Sey wilfertig deinem Widersacher bald / dieweil du noch bey ihm auf dem Wege bist! auff daß dich der Widersacher

nicht dermaleins überantworte dem Richter/und der Richter überantworte dich dem Diener/und werdest in den Kerker geworfen. Ich sage dir warlich / du wirst nicht von dannen heraus kommen / biß du auch den letzten Heller bezahlest.

Epistel am siebenden Sontage

nach Trinitatis/Rom. 6.

Ich muß menschlich davon reden/ümb der schwachheit willen eueres Fleisches. Gleich wie ihr eure Glieder begeben habt zu Dienste der Unreinigkeit/und von einer Ungerechtigkeit zu der andern/also begeben auch nun euer Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit/das sie heilig werden. Denn da ihr der Sünden Knechte waret/da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet. Denn das Ende derselbigem ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünden frey/und Gottes Knecht worden/habt ihr eure Frucht / das ihr heilig werdet/das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod ist der Sünden Sold/aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo Jesu unserm Herrn.

Evangelium am siebenden Sontag

ge nach Trinitatis/Marc. 8.

Der Herr vier tausend Menschen speist/

Die seiner Predigt nachgereist:

Seh fromm/gottfürchtig/traue Gott/

So wirstu leiden keine Noht.



U der Zeit / da viel Volcks da war / und
 hatten nichts zu essen / rieß Jesus seine
 Jünger zu sich / und sprach zu ihnen : Mich
 jammert des Volcks / denn sie haben nur
 drey Tage bey mir verharret / und haben
 nichts zu essen. Und wenn ich sie un-
 gegessen von wir heim liesse gehen / wür-
 den sie auf dem Wege verschmachten.
 Denn etliche waren von ferne kommen.

Seine Jünger antworteten ihm : Wo-
 her nehmen wir Brodt hie in der Wüsten/
 daß wir sie sättigen? Und er fraget sie / wie
 viel habt ihr Brodt? Sie sprachen sieben.

Und er gebot dem Volck/das sie sich auf der Erden lagerten. Und er nam die sieben Brodt/und dancket / und brach sie/und gab sie seinen Jüngern / das sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für. Und hatten ein wenig Fischlein. Und er dancket / und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber / und wurden satt/und huben die übrigen Brocken auff/sieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tausend / die da geffen hatten/und er ließ sie von sich.

Epistel am achten Sontage nach Trinitatis/Rom. 8.

So sind wir nun lieben Brüder / Schül-
dener/nicht dem Fleisch/das wir nach dem Fleisch leben. Denn wo ihr nach dem Fleisch lebet / so werdet ihr sterben müssen / wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödter / so werdet ihr leben. Den welche der Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen / das ihr euch abermal fürchten müßet / sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangē / durch welchen wir ruffen / Abba / lieber Vater. Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist /

Geist/das wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder/so sind wir auch Erben/memlich Gottes Erben / und Mitterben Christi / so wir anderst mit leiden / auff das wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werde.

**Evangelium am achten Son-
tage nach Trinitatis/Matth.7.**

Das ja der Wolff nicht falscher weiß/
Unter Schaffskleidern dich zureiß/
Sol Gottes Wort dein Regel seyn/
Darnach du richtst das Leben feyn.



S Ehet euch für / für den falschen Pro-
pheten/die in Schaffskleidern zu euch
kommen / inwendig aber sind sie reißende
Wölffe. An ihren Früchten solt ihr sie er-
kennen. Kan man auch Trauben lesen von
den Dörnen? Oder Feigen vō den Disteln?
Also ein jeglicher guter Baum / bringet gu-

te Früchte/aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen/und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum/der nicht gute Früchte bringet/wird abgehauen/und ins Feuer geworffen. Darumb an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle/die zu mir sagen: HErr/HErr/ins Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr/HErr/haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Nahmen Teufel außgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkandt / weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Epistel am neunnden Sontage

nach Trinitatis/1. Cor. 10.

SAs ist aber uns zum Fürbilde geschehen/das wir uns nicht gelüsten lassen des bösen/gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht abgöttisch/gleich wie jener etliche wurden / als geschrieben stehet: Das
Volk

Volck sazte sich nieder zu essen und zu trincken/und stund auff zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben/wie etliche unter ihnen Hurerey trieben/und fielen auff einen Tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen/wie etliche von jenen ihn versuchten/und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht/gleich wie jener etlich murreten/un wurden umbracht durch den Verderber.

Solches alles widerfuhr ihnen zum Fürbilde. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung/auff welche das Ende der Welt kommen ist. Darumb/wer sich läst düncken/erstehe / mag wol zusehen / daß er nicht falle. Es hat euch noch keine / denn menschliche Versuchung betreten. Aber Gott ist getreu/der euch nicht läst versuchen über euer Vermögen/sondern machet / dz die Versuchung so ein Ende gewinne / daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am neundten Sontage
nach Trinitatis/Luc. 16.

Hastu groß Gut/so legs wol an/
Vergänglichs man so brauchen kan/
Daß du Freund machst/die ohne grämen/
In ewig Hütten dich auffnehmen.

Er sprach aber auch zu seinen Jüngern:
 Es war ein reicher Mann/der hatte ei-
 nen Haushalter/der ward für ihm berüchti-
 get/als hätte er ihm seine Güter umbbracht.
 Und er fordert ihn/und sprach zu ihm: Wie
 höre ich das von dir? Thue Rechnung von
 deinem Haushalten/ denn du kanst hinfort
 nicht mehr Haushalter seyn. Der Haus-



halter sprach bey sich selbst: Was sol ich
 thun? Mein Herr nimpt das Ampt von
 mir/graben mag ich nicht/so schäme ich mich
 zu betteln. Ich weiß wol/was ich thun wil/
 wenn ich nun von dem Ampt gesetzt werde/
 daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er
 rieß zu sich alle Schuldener seines Herren/
 und sprach zu dem Ersten / wie viel bist du
 meinem Herren schuldig? Er sprach / hun-
 dert Tonnen Ols. An er sprach zu ihm: Nimb
 deinen

deinen Brieff / setze dich / und schreib fugs
 funffzig. Darnach sprach er zu dem Andern /
 du aber / wie viel bistu schuldig? Er sprach /
 hundert Malt Weizen. Und er sprach zu
 ihm: Nimb deinen Brieff / und schreib ach-
 zig. Und der Herr lobete den ungerechten
 Haushalter / daß er klüglich gethan hatte /
 denn die Kinder dieser Welt sind klüger / den
 die Kinder des Lichts / in ihrem Geschlechte.
 Und ich sage euch auch / machet euch Freun-
 de mit dem ungerechten Mañon / auff daß /
 wenn ihr nun darbet / sie euch auffnehmen in
 die ewige Hütten.

Epistel am zehenden Sontage nach

Trinitatis / 1. Cor. 12.

WOn den geistlichen Gaben aber wil ich
 euch / lieben Brüder / nicht verhalten.
 Ihr wisset daß ihr Heyden send gewesen / un-
 hingegangen zu den stummen Götzen / wie ihr
 geführet wurdet. Darumb thue ich euch
 kund / daß niemand Jesum verfluchet / der
 durch den Geist Gottes redet / und niemand
 kan Jesum einen Herrn heissen / ohn durch
 den heiligen Geist.

Es sind aber mancherley Gaben / aber es
 ist ein Geist. Und es sind mancherley Emp-
 fers

ter/aber es ist ein Herr. Und es sind mancherley Kräfte/aber es ist ein Gott/der da wircket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weisheit/dem Andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß/nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube/in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zumachen / in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen/Einem andern die Sprachen aufzulegen. Diß aber alles wircket derselbige Geist / und theilet einem jeglichen seines zu/nach dem er wil.

Evangelium am zehenden Sonntage nach Trinitatis/Luc. 19.

Im Tempel ziemet sichs mit nichten/
Die Handel dieser Welt verrichten:
Wiltu verkauffen/oder kauffen /

So magstu auff den Jahrmarkt lauffen.

Wid als Jesus nahe hinzu kam/sah er die Stadt an/und weinet über sie / und sprach: Wenn du es wüßtest / so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit/was zu deinem

deinem Friede dienet. Aber nun ist es für
deinen Augen verborgen. Denn es wird die
Zeit über dich kommen / daß deine Feinde
werden umb dich / und deine Kinder mit dir
eine Wagenburg schlagen / dich belägeren / um
an allen Orten ängsten / und werden dich
schleiffen / und keinen Stein auff den andern
lassen / darum / daß du nicht erkennet hast die
Zeit / darinnen du heimgesuchet bist.



Und er gieng in den Tempel / und fieng an
aufzutreiben / die drinnen verkaufften / und
kaufften. Und sprach zu ihnen : Es steht ge-
schrieben / mein Haus ist ein Bet-Haus / ihr
aber habts gemacht zur Mördergruben. Un-
terlehret täglich im Tempel. Aber die Hohen-
priester und Schriftgelehrten / und die Für-
nemsten im Volck trachteten ihm nach / daß
sie ihn umbbrächten / und funden nicht / wie
sie

sie ihm thun solten. Denn alles Volck hieng ihm an/und höret ihn.

Epistel am eilfften Sontage nach Trinitatis/1. Cor. 15.

Ich erinnere euch aber/lieben Brüder/ des Evangelii/das ich euch verkündigt hab/welches ihr auch angenommen habt/in welchem ihr auch stehet / durch welches ihr auch selig werdet/welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe/so ihrs behalten habe / es were den/das ihrs umbsonst gegläubet hättet: Denn ich habe euch zusörderst gegeben / welches ich auch empfangen habe/das Christus gestorben sey für unser Sünde/nach der Schrifft/und das er begraben sey / und das er auffgestanden sey am dritten Tage nach der Schrifft/und das er gesehen worden ist von Cephas / darnach von den Zwölffen/darnach ist er gesehen worden von mehr den fünf hundert Brüdern / auff einmal / der noch viel leben/etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist Er gesehen worden von Jacobo/darnach von allen Aposteln / am letzten nach allen/ist er auch von mir / als einer unzeitigen Geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den Aposteln/als der
ich

ich nicht wehrt bin/ daß ich ein Apostel heiße/darumb/daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnaden bin ich/das ich bin/und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen / sondern ich habe vielmehr gearbeitet/denn sie alle / nicht aber ich/sondern Gottes Gnade/die in mir ist.

Evangelium am eilfften Sontage nach Trinitatis/ Luc. 18.

D Gleichner hör/was pochstu doch /

Auff deine gute Werck so hoch?

Das stolze Hertz verdammet Gott/

Die Demuht hebt er aus dem Roh.



En saget aber zu etlichen / die sich selbst vermessen/daß sie fromb weren/un verachten die andern/ein solch Gleichnis: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten/ einer ein Phariseer / der ander ein Zöllner. Der Phariseer stund und betet
bey

bey sich selbst also: Ich dancke dir GOTT/
 daß ich nicht bin wie andere Leute/Räuber/
 Ungerechte/Ehebrecher/oder auch wie die-
 ser Zöllner / ich faste zwier in der Wochen/
 und gebe den Zehenden von allem das ich
 habe. Und der Zöllner stund von ferne/wol-
 te auch seine Augē nicht aufheben gen Him-
 mel / sondern schlug an seine Brust und
 sprach: GOTT sey mir Sünder gnädig. Ich
 sage euch/dieser gieng hinab gerechtfertiget
 in sein Haus für jenem. Denn wer sich selbst
 erhöhet / der wird erniedriget werden / und
 wer sich selbst erniedriget/der wird erhöhet
 werden.

Epistel am zwölfften Sontage nach
 Trinitatis / 2. Cor. 3.

Leben Brüder/ein solch Vererwen a-
 ber haben wir durch Christum zu Gott/
 nicht daß wir tüchtig sind von uns selber et-
 was zu dencken/ als von uns selber/sondern
 daß wir tüchtig sind/ist von GOTT / welcher
 auch uns tüchtig gemacht hat/das Ampt zu
 führen/des Newen Testaments / nicht des
 Buchstabens / sondern des Geistes. Denn
 der Buchstab tödtet/aber der Geist machet
 lebendig. So aber das Ampt/das durch die
 Buch-

Buchstaben tödtet / und in die Steine ist ge-
 bildet / Klarheit hatte / Also / daß die Kinder
 Israel nicht tunten ansehen das Angesicht
 Mosi / umb der Klarheit willen seines An-
 gesichts / die doch auffhöret / wie solte nicht
 vielmehr das Ampt / das den Geist giebt /
 Klarheit haben? Denn so das Ampt / das
 die Verdammniß prediget / Klarheit hatte /
 vielmehr hat das Ampt / das die Gerechtig-
 keit predigt / überschwengliche Klarheit.

**Evangelium am zwölfften Sonta-
 ge nach Trinitatis / Marc. 7.**

Nir sind verschlossen Ohren und Mund /

Von wegen meiner grossen Sünd :

HERR löß mein Zung / löß auff mein Mund /

Daß ich dich lob von Herzen grund.



Wid da er wieder außgieng von den
 Grenken Tyri und Sidon / kam er an
 das Galileische Meer / mitten unter die
 Grenke

Grenze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben der Stumm war / und sie baten ihn / daß er die Hand auff ihn legete. Und er nam ihn von dem Volck besonders / und leget ihm die Finger in die Ohren / und spüzet / und rühret seine Zunge / und sahe auf gen Himmel / seuffzet / und sprach zu ihm: Hephatha / das ist / thue dich auff. Und als bald thäten sich seine Ohren auff / und das Band seiner Zungen ward loß / und redet recht. Und er verbot ihnen / sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbot / je mehr sie es ausbreiteten / und wunderten sich über die Maß / und sprachen: Er hat alles wol gemacht / die Tauben macht er hörend / und die Sprachlosen redend.

Epistel am dreizehenden Sontage nach Trinitatis / Galat. 3.

Lieben Brüder / ich wil nach Menschlicher Weise reden / verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestätiget ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheißung Abrahe / und seinem Samen zugesagt: Er spricht nicht / durch die Samen / als durch viele / sondern als durch einen / durch deinen Samen welcher ist Christus.

Jch

Ich sage aber davon/das Testament/das von Gott zuvor bestätiget ist auff Christum/wird nicht auffgehoben/das die Verheissung solte durchs Gesetz auffhören/welches gegeben ist über vier hundert und dreissig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde/so würde es nicht durch Verheissung gegeben/Gott aber hats Abraham durch Verheissung frey geschenckt.

Was sol denn das Gesetz? Es ist dazu komen umb der Sünde willen/bis der Same käme/dem die Verheissung geschehen ist/und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einzigen Mittler/Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das Gesetz wider Gottes Verheissung? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben were/das da könnte lebendig machen/so käme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetz/aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde/auf das die Verheissung käme durch den Glauben an Jesum Christum/gegeben denen/die da gläuben.

Evangelium am 13. Sontage nach
Trinitatis/Luc. 10.

Der Samariter Christus hat
 Verbunden Wunden aus Genad/
 Erlöset auch der Menschen Geschlecht
 Gantz von des ewigen Todes Recht.



Wid Er wandte sich zu seinen Jüngern/
 und sprach insonderheit : Selig sind
 die Augen/die da sehen das ihr sehet. Denn
 ich sage euch : Viel Propheten und Könige
 wolten sehen/das ihr sehet/un̄ habens nicht
 gesehen/und hören das ihr höret/un̄ habens
 nicht gehöret.

Und siehe / da stand ein Schriftgelehrter
 auff/versucht ihn und sprach : Meister/was
 muß ich thun/das ich das ewige Leben erer-
 be? Er aber sprach zu ihm : Wie stehet im
 Gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er ant-
 wortet und sprach : Du solt Gott deinen
 Herrn lieben von ganken Herzen / von
 ganzer Seele/von allen Kräfte/von gan-
 zem

hem Gemüht/und deinen Nächsten als dich
 selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht
 geantwortet/Thu das/so wirstu leben. Er
 aber wolte sich selbst rechtfertigen/un̄ sprach
 zu Jesu: Wer ist mein Nächster? Da ant-
 wortet Jesus und sprach: Es war ein
 Mensch/der ging von Jerusalem hinab gen
 Jericho/und fiel unter die Mörder/die zo-
 gen ihn aus/und schlugen ihn / und giengen
 davon/und liessen ihn halb todt liegen. Es
 begab sich aber ohngefahr / daß ein Priester
 dieselbige Strasse hinab zog. Und da er ihn
 sahe/gieng er fürüber. Desselbigen gleichen
 auch ein Levit/da er kam bey die Städte/un̄
 sahe ihn/gieng er fürüber. Ein Samariter
 aber reiset / und kam dahin/und da er ihn
 sahe / jammerte ihn sein/gieng zu ihm/ver-
 band ihm seine Wunden/und goß darein
 Ole und Wein/und hub ihn auff sein Thier/
 und führet ihn in die Herberge/und pflegte
 sein. Des andern Tages reiset er/und zog
 heraus zween Groschen / und gab sie dem
 Wirthe/und sprach zu ihm: Pflege sein/un̄
 so du was mehr wirst dathun / wil ich dir
 bezahlen/wenn ich wieder komme. Welcher
 düncket dich / der unter diesen dreyn der

Rechste sey gewesen/dem/der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin/und thue deßgleichen.

Epistel am vierzehenden Sontage
nach Trinitatis/Galat. 5.

Lieben Brüder / wandelt im Geist/so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist / und den Geist wieder das Fleisch / dieselbige sind wider einander/dasß ihr nicht thut/was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist/so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbar sind aber die Werck des Fleisches/als da sind Ehebruch/Hureren/Unreinigkeit/Unzucht/Abgötterey / Rauberei/Feindschaft/Hader/Neid/Zorn/Zanck/Zwietracht/Rotten/Haß/Mord/Sauffe/Fressen/und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt/un sage noch zuvor/dasß die solches thun/werden das Reich Gottes nicht erben.

Die Frucht aber des Geistes ist/Liebe/Freude/Friede/Gedult/Freundlichkeit/Gütigkeit/Glaube/Sanfftmuht/Kuschheit.

Wider

Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche
aber Christum angehören/die creuzigen ihr
Fleisch/sampt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 14. Sonntag nach
nach Trinitatis/Luc. 17.

Von Sünden Auffatz wird gar rein/
Die Welt/durch Christi Blut allein/
Aus zehen sind man doch nicht mehr/
Dann einen/der Gott danckbar wehr.



Wid es begab sich/da er reiset gen Jeru-
salem/zog er mitten durch Samariam
und Galileam. Und als er in einen Markt
kam/begegneten ihm zehen Auffässige Män-
ner / die stunden von fernen/und erhuben
ihre Stimme / und sprachen : Jesu lieber
Meister/erbarm dich unser. Und da er sie
sah/sprach er zu ihnen : Gehet hin/und zei-
get euch den Priestern. Und es geschach/da
sie hingiengen/wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen/da er sahe/das er gesund worden war/kehret er umb/und preiset Gott mit lauter Stimme/und fiel auff sein Angesicht zu seinen Füßen/und dancket ihm/und das war ein Samariter. Jesus aber antwortet/und sprach: Sind ihr nicht zehen rein worden / wo sind aber die neune? hat sich sonst keiner funden/der wieder umbkehre/und gebe Gott die Ehre/denn dieser Frembdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auff / gehe hin/dein Glaube hat dir geholffen.

Epistel am 15. Sontage nach Trinitatis/Gal. 6.

So wir im Geist lebē/so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehrgeizig seyn/unter einander zu entrüsten/und zu hassen. Lieben Brüder/so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde / so helfft ihm wieder zu recht mit sanftmütigen Geist/die ihr geistlich seyd/und sihe auff dich selbst / daß du auch nicht versuche werdest. Einer trage des andern Last/so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand läset düncken / er sey etwas/so er doch nichts ist/der betreuget sich selbst.

selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst
 Werck/und alsdann wird er an ihm selber
 Ruhm haben/und nicht an einem andern.
 Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.
 Der aber unterrichtet wird mit dem Wort/
 der theile mit allerley Gutes dem/der ihn
 unterrichtet. Irret euch nicht/ Gott läset
 sich nicht spotten. Denn was der Mensch
 säet/das wird er ärndten. Wer auff sein
 Fleisch säet/der wird vom Fleisch das Ver-
 derben ärndten/wer aber auf den Geist säet/
 der wird vom Geist das ewige Leben ärndte.
 Lasset uns aber gutes thun/und nicht müde
 werden / Denn zu seiner Zeit werden wir
 auch ärndten ohn Auffhören. Als wir denn
 nun Zeit haben/so lasset uns gutes thun an
 jederman/allermest aber an des Glaubens-
 genossen.

Evangelium am 15. Sontagenach

Trinitatis/Matth. 6.

Gott speist die Vögel/Blumen kleidet/

Wie? daß sich niemand des bescheidet/

Daß er vielmehr versorget mild/

Uns / die wir sind sein Ebenbild?

N Jemand kan zweyen Herren dienen/
 Entweder er wird einen hassen/und den
 andern lieben / oder wird einen anhangen/

und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen/und dem Mammon. Darumb sage ich euch/Sorget nicht für euer Leben/was ihr essen und trincken werdet/auch nicht für euern Leib/was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr den die Speise? Und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an/sie



säen nicht/sie ärndten nicht/sie samlen nicht in die Scheuren / und euer himlischer Vater mehret sie doch / seyd ihr denn nicht mehr denn sie? Wer ist unter euch/der seiner Länge eine Ellen zusehen möge/ob er gleich darumb sorget?

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schaaet die Lilien auff dem Felde/wie sie wachsen/sie arbeiten nicht/auch spinnen sie nicht. Ich sage euch/das auch Salomon in
aller

aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist / als derselben eins : So denn Gott das Gras auff dem Felde also kleidet / das doch heut stehet / und morgen in den Ofen geworffen wird / solt er das nicht vielmehr such thun / O ihr Kleingläubigen ?

Darum solt ihr nicht sorgen und sagen : Was werden wir essen ? Was werden wir trincken ? Womit werden wir uns kleiden ? Nach solchem allen trachten die Heyden. Denn euer himlischer Vater weiß / daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zusallen. Darumb sorget nicht für den andern Morgen / denn der Morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug / daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel am 16. Sontage nach Trinitatis / Ephes. 3.

Darumb bitte ich / daß ihr nicht müde werdet ümb meiner Trübsal willen / die ich für euch leide / welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vater unsers Herrn Jesu Christi / der der rechte Vater ist über alles / was da

Kinder heisset im Himmel und auff Erden/
 daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum
 seiner Herrlichkeit/starck zu werden durch sei-
 nen Geist an den inwendigen Menschen/
 und Christum zu wohnen/durch den Glau-
 ben in euren Herzen/und durch die Liebe ein-
 gewurkelt und gegründet werden / auff daß
 ihr begreifen möget mit allen Heiligen/wel-
 ches da sey die Breite/und die Länge/und
 die Tieffe/und die Höhe/auch erkennen/daß
 Christum lieb haben/viel besser sey/den alles
 wissen/auff daß ihr erfüllet werdet mit aller-
 ley Gottes Fülle.

Dem aber der überschwenglich thun kan/
 über alles / das wir bitten oder verstehen/
 nach der Krafft / die da in uns wircket/dem
 sey Ehre in der Gemeine/die in Christo Je-
 su ist zu aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewig-
 keit/Amen.

Evangelium am 16. Sontage nach Trinitatis/Luc. 7.

Der Wittwen Sohn kömpt todt heraus/
 Und geht lebendig hin zu Hauß/
 Wer wol gestorben / fährt dahin/
 Dem ist der Todt ein gut Gewinn.

Wid es begab sich darnach/ daß er in ei-
 ne Stadt mit Nahmen Nain gieng/
 und

und seiner Jünger giengen viel mit ihm/und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam/sihe / da trug man einen Todten herauf / der ein einiger Sohn war seiner Mutter/und sie war eine Wittwe/und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der Herr sahe / jammert ihn derselben/und sprach zu ihr : Weine nicht. Und



tratt hinzu/und rühret den Sarc an/und die Träger stunden. Und er sprach : Jüngling/ich sage dir/stehe auff. Und der Todte richtet sich auff/und fieng an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an/und preiseten Gott/und sprachen : Es ist ein grosser Prophet unter uns auffgestanden/und Gott hat sein Volck

heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das ganze Jüdische Land/und in alle umbliegende Länder.

Epistel am 17. Sontage nach Trinitatis/Ephes. 4.

Lieben Brüder/so ermane nun euch ich Gefangener in dem Herrn / daß ihr wandelt/wie sichs gebührt eurem Beruff/darinn ihr beruffen seyd/mit aller Demuht und Sanfftmuht/mit Gedult/und vertragenet einer den andern in der Liebe/und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist/durch das Band des Friedes: Ein Leib und ein Geist/wie ihr auch beruffen seyd auff einerlei Hoffnung euers Beruffs. Ein Herr/ein Glaub/eine Tauffe / ein Gott und Vater (unser) aller / der da ist über euch alle/und durch euch alle/und in euch allen.

Evangelium am 17. Sontage nach Trinitatis/Luc. 14.

Der Wassersüchtig seiner Plag

Erledigt wird am Feiertag:

Wer gute Werck thut und verricht/

Der bricht dadurch den Sabbath nicht.

Wid es begab sich / daß er kam in ein Haus eines Obersten der Phariseer/auff einen Sabbath/das Brodt zu essen/und sie

sie hielten auff ihn. Und siehe/da war ein Mensch für ihm/der war Wassersüchtig. Und Jesus antwortet / und saget zu den Schriftegelehrten und Phariseern / und sprach: Ist's auch recht auff den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille / Und er greiff ihn an/und heilet ihn/und ließ ihn gehen. Und antwortet und sprach zu ihnen:



Welcher ist unter euch/dem sein Ochse oder Esel in den Brunnen fället/und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und sie kunten ihm darauff nicht wieder Antwort geben.

Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästē/ da er mercket/wie sie erwählten oben an zu sitzen/und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit / so setze dich nicht oben an / daß nicht etwa ein Ehr-

licher/denn du/von ihm geladen sey/und so
 denn kömpt/der dich und ihn geladen hat/
 spreche zu dir/weiche diesem/und du müßest
 denn mit Scham unten an sitzen: Sondern
 wenn du geladen wirst/so gehe hin und setze
 dich unten an/auff daß/wenn da kömpt / der
 dich geladen hat/spreche zu dir: Freund/rük-
 ke hinauff/denn wirst du Ehre haben für de-
 nen/die mit dir zu Tische sitzen. Denn wer
 sich selbst erhöhet/der sol erniedriget werden/
 und wer sich selbst erniedriget / der sol erhö-
 het werden.

Epistel am 18. Sontage nach Tris-
 nitatis/1. Cor. 1.

Lieben Brüder/ich dancke meinen Gott
 allezeit euert halben für die Gnade Got-
 tes/die euch gegeben ist in Christo Jesu/daß
 ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich ge-
 macht an aller Lehre / und in aller Erkant-
 nis/wie denn die Predigt von Christo in
 euch kräftig worden ist/also/ daß ihr keinen
 Mangel habt an irgend einer Gaben / und
 wartet nur auff die Offenbahrung unsers
 Herrn Jesu Christi / welcher auch wird
 euch fest behalten / bisß ans Ende/daß ihr
 unsträfflich seyd auf den Tag unsers Herrn
 Jesu Christi,

EVAN-

Evangelium am 18. Sontage nach

Trinitatis / Matth. 22.

Da Christus nach dem Vater fragt/
 Kein Wörtlein einer darauff sagt/
 Es muß dem seyn ein grosse Buß/
 Der wie ein Jud stillschweigen muß.



SA aber die Phariseer hörten/das er
 den Saduceern das Maul gestopffet
 hatte/versamleten sie sich/und einer unter
 ihnen ein Schriftgelehrter / versuchet ihn/
 und sprach: Meister / welches ist das für-
 nemste Gebot im Gesetz? Jesus aber sprach
 zu ihm: Du solt lieben Gott deinen Herrn
 von ganzem Herzen/von ganzer Seelen/
 von ganzem Gemühte/Diñ ist das fürnem-
 ste und größte Gebot. Das ander ist dem
 gleich/Du solt deinen Nächsten lieben als
 dich selbst. In diesen zweyen Geboten hän-
 get das ganze Gesetz und die Propheten.

Da nun die Phariseer bey einander waren / fraget sie Jesus und sprach: Wie düncket euch umb Christo? Wes Sohn ist er? Sie sprachen Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen HERRN? Da er sagt? Der HERR hat gesagt zu meinem HERRN / Setze dich zu meiner Rechten / bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nu David ihn einen HERRN nennet / wie ist er den sein Sohn? Und niemand kund ihm ein Wort antworten / und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epistel am 19. Sontage nach Trinitatis / Ephes. 4.

Lieben Brüder / so leget nun von euch ab / nach dem vorigen Wandel / den alten Menschen / der durch Lüste in Irthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geistes euers Gemüts / und ziehet den neuen Menschen an / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darumb leget die Lügen ab / und redet die Wahrheit / ein jeglicher mit seinem Nehesten / sintemal wir untereinander Glieder sind. Zürnet und sündiget nicht. Lasset die Sonne

ne

ne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Lasterer. Wer gestolzen hat / der stele nicht mehr / sondern arbeite / und schaffe mit den Händen etwas gutes / auff daß er habe zu geben dem Dürfftigen.

Evangelium am 19. Sontage nach Trinitatis / Matth. 9.

Trau Gott mit ganzer Zuversicht /
Wie der thut / den da reißt die Sicht :
Wer sein Hertz hat zu Gott gewandt /
Dem reichet er sein heilsam Hand.



DA trat Jesus in das Schif / und fuhr wieder herüber / un̄ kam in seine Stadt / und sihe / da brachten sie zu ihm einen Sichtbrüchigen / der lag auf einem Bette. Da nun Jesus ihren Glauben sahe / sprach er zu dem Sichtbrüchigen / sey getrost / mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben.

Und

Und sihe/etliche unter den Schriftgelehr-
ten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert
Gott. Da aber Jesus ihre Gedancken sa-
he/sprach er: Warumb dencket ihr so arges
in euren Herzen? Welches ist leichter zu sa-
gen: Dir sind deine Sünde vergeben? Oder
zu sagen: Stehe auff/und wandle? Auff daß
ihr aber wisset / daß des Menschen Sohn
Macht habe auff Erden/die Sünde zu ver-
geben/sprach er zu dem Sichtbrüchige: Ste-
he auff/hebe dein Bette auff/und gehe heim.
Und er stund auff/und gieng heim. Da das
Volk das sahe/verwundert es sich/unprei-
sete Gott/der solche Macht den Menschen
gegeben hat.

Epistel am 20. Sontage nach Tri-
nitatis/ Ephes. 5.

So sehet nu zu / wie ihr fürsichtiglich
wandelt/nicht als die Unweisen / son-
dern als die Weisen/und schicket euch in die
Zeit/denn es ist böse Zeit. Darumb wer-
det nicht unverständlich/sondern verständig/
was da sey des HErrn Wille. Und sauffet
euch nicht voll Weins / daraus ein unordig
Wese folget. Sondern werdet voll Geistes/
und redet untereinander von Psalmen und
Lob-

Lobgesängen/und geistlichen Liedern / Singet un̄ spielet dem HErrn in euren Herzen/ und saget Danck allezeit für alles / GOTT und dem Vater / in dem Nahmen unsers HErrn Jesu Christi. Und sendt unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium am 20. Sontage nach Trinitatis/Matth. 22.

Daß du dem Bräutigam magst behagn/
Und er dich nicht hinaus laß schlagu/
So sol dein Kleid Hochzeitlich seyn/
Der Glaub ohn allen Mackel rein.



Wid Jesus antwortet/und redet abermal durch Gleichnisse zu ihnen / und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige/der seinem Sohn Hochzeit machte/ und sandte seine Knechte aus / daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten/und sie wolten nicht

nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus / und sprach: Saget den Gästen: Sihe / meine Mahlzeit habe ich bereitet / meine Ochsen und mein Mastviehe ist geschlachtet / un̄ alles bereit / kompt zur Hochzeit. Aber sie verachteten das / und giengen hin / einer auf seinen Acker / der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber griffen seine Knechte / hōneten und tödten sie. Da das der König höret / ward er zornig / und schickt sein Heer aus / und brachte diese Mörder umb / und zündet ihre Stadt an.

Da sprach Er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet / aber die Gäste waren nicht wehrt / darumb gehet hin auff die Strassen / und ladet zur Hochzeit / wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen / und brachten zusammen / wen sie funden / Böse und Gute / und die Tische wurden alle voll.

Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen / und sahe allda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an / und sprach zu ihm: Freund / wie bistu herin komen / und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstumet. Da sprach der König zu seinen
 Dienern

Dienern: Bindet ihm Hände und Füße/ und werffet in in das Finsterniß hinaus/ da wird seyn Heulen und Zähneklappen: Denn viel sind beruffen/ aber wenig sind außergehlet.

Epistel am 21. Sontage nach Trinitatis/ Ephes. 6.

Zu lezt/meine Brüder/seyd starck in dem Herrn/und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes / daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten und Gewaltigen/nemblich mit den Herrn der Welt/vie in der Finsterniß dieser Welt herrschen/mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Umb des Willen so ergreiffet den Harnisch Gottes/auff daß ihr/wenn das böse Stündlein kömpt/Widerstand thun / und alles wol aufrichten / und das Feld behalten möget.

So stehet nun/ umbgürtet ewre Lenden mit Wahrheit/ und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und an Heinen gestieffelt/ als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes / damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/

bens/mit welchem ihr auslöschten könnt alle
feurige Pfeile des Bösewichts/ und nehmet
den Helm des Heils/und das Schwerdt des
Geistes/welches ist das Wort Gottes.

Evangelium am 21. Sontage nach

Trinitatis/Joh. 4.

Dem Königschen du ehnlich bist/

Wenn du recht gläubst an Jesum Christ:

Dann wo ein starcker Glaube ist /

Da folget Hülff zu aller frist.



Wnd es war ein Königscher/des Sohn
lag krank zu Capernaum. Dieser hö-
ret/das Jesus kam aus Judea in Galile-
am/und gieng hin zu ihm/und baht ihn/das
er hinab käme/und hülffe seinem Sohn/den
er war todt krank/un Jesus sprach zu ihm:
Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet/
so gläubet ihr nicht. Der Königsche sprach
zu ihm: Herr/komm hinab/ ehe denn mein
Kind

Kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin/dein Sohn lebet. Der Mensch gläubet dem Wort/das Jesus zu ihm sagte / und gieng hin.

Und in dem er hinab gieng / begegneten ihm seine Knechte / verkündigten ihm / und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die Stunde / in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern umb die sibende Stunde verließ ihn das Fieber: Da mercket der Vater / daß umb die Stunde wäre / in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte / dein Sohn lebet. Und er gläubte mit seinem ganzen Hause. Das ist nun das ander Zeichen / das Jesus thät / da er aus Judea in Galileam kam.

Epistel am 22. Sontage nach Trinitatis / Phil. 1.

Ich dancke meine Gott / so oft ich euer Gedencke (welches ich allzeit thue in alle meinem Gebet für euch alle / un̄ thu das Gebet mit Freuden) über ewer Gemeinschaft am Evangelio / vom ersten Tage an bis her / und bin desselben in guter Zuversicht / daß / der in euch angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen / bis an den Tag
 Jesu

Jesu Christi/wie es denn mir billich ist/das ich dermassen von euch allen halte/darumb/das ich euch in meinem Herzen habe/in diesem meinem Gefängnis / darinnen ich das Evangelium verantworte/und bekräftige/als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig seyd.

Denn Gott ist mein Zeuge/wie mich nach euch alle verlanget von Herzen Grund in Jesu Christo. Und daselbst umb bete ich/das euer Liebe je mehr und mehr reich werde in allerley Erkänntnis und Erfahrung / das ihr prüfen möget was das beste sey/auf das ihr seyd lauter und unanständig bis auff den Tag Christi / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.
Evangelium am 22. Sontage nach Trinitatis/Matth. 18.

Weil dir der Herr so grosse schuld/
 Erläst aus lauter Gnad und Huld/
 So soltu Knecht auch gleicher massen
 Deinn Mitknecht seine Schuld erlassen.

SArumb ist das Himmelreich gleich einem Könige/der mit seinen Knechten rechnen wolt/und als er anfieng zu rechnen/kam ihm einer für/der war ihm zehen tausend Pfund

Pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen/hieß der Herr verkauffen ihn / und sein Weib/und seine Kinder/ und alles was er hatte/und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder/und betet ihn an/ und sprach: Herr/ hab Gedult mit mir/ich wil dirs alles bezahlen. Da jammert den Herrn desselbigen Knechtes /und ließ ihn loß/und die Schuld erließ er ihm auch.



Da gieng derselbige Knecht hinaus/und fand einen seiner Mitknecht / der war ihm hundert Groschen schuldig/und er greiff ihn an/und würget ihn/und sprach: Bezahle mir/was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mitknecht nieder/und bat ihn/und sprach: Hab Gedult mit mir / ich wil dirs alles bezahlen. Er wolte aber nicht / sondern gieng hin/

hin / und warff ihn ins Gefängnis / biß daß er bezahlet / was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen / wurden sie sehr betrübet / und kamen und brachten für ihren Herrn / alles was sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr für sich / und sprach zu ihm: Du Schalks knecht / alle diese Schuld habe ich dir erlassen / die weil du mich batest. Soltestu den dich auch nicht erbarmen über deinen Mitknecht / wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr ward zornig / und überantwortet ihn den Peinigern / biß daß er bezahlet / alles was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun / so ihr nicht vergebet von eurem Herzen / ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel am 23. Sontage nach Trinitatis / Phil. 3.

Folget mir / lieben Brüder / und sehet Lauff die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Fürbilde. Den viel wandeln / von welchen ich euch oft gesagt habe / Nun aber sage ich auch mit Weinen / die Feinde des Creuzes Christi / welcher Ende ist das Verdammniß / welchen der Bauch ihr Gott ist / un
ihre

ihre Ehre zu Schanden wird / dere die ir-
 disch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist
 im Himmel / von dannen wir auch warten
 des Heylandes Jesu Christi / des Herrn /
 welcher unsern nichtigen Leib verklärē wird /
 daß er ehulich werde seinem verklärten Lei-
 be / nach der Wirkung / damit er kan auch
 alle Ding ihm unterthänig machen.

**Evangelium am 23. Sontage nach
 Trinitatis / Matth. 22.**

Der Himmel Gott geeignet wird /
 Der Rāyser hie auff Erd regiert :
 Ein jeder hat Macht und Gewalt /
 Einm jeden seine Ehr behalt.



S A giengen die Phariseer hin / und hiel-
 ten einen Rath / wie sie ihn fingen in
 seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jün-
 ger / sampt Herodis Dienern / und sprachen:
 Meist er / wir wissen / daß du warhafftig bist /

und lehrest den Weg Gottes recht / und du fragest nach niemand / denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darumb sage uns / was düncket dich? Ist's recht / daß man dem Kaysler Zinse gebe oder nicht?

Da nun Jesus mercket ihre Schalckheit / sprach er: Ihr Heuchler / was versuchet ihr mich? Weiset mir die Zinsmünze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar / und ersprach zu ihnen: Wesh ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaysler was des Kaysers ist / und Gotte was Gottes ist. Da sie das höreten / verwunderten sie sich / und liessen ihn / und giengen davon.

Epistel am 24. Sontage nach Trinitatis / Coloss. 1.

S Erhalten auch wir von dem Tage an / da wir's gehöret haben / hören wir nicht auff für euch zu beten / und bitten / daß ihr erfüllet werdet mit Erkärniß seines Willens / in allerley geistlicher Weisheit und Verstand / daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen / und fruchtbar seyd in allen guten Wercken / und wachset in

der Erkantniß Gottes/und gestärcket wer-
 det mit aller Krafft/nach seiner herrlichen
 Macht/in aller Gedult und Langmütigkeit/
 mit Freuden. Und dancksaget dem Vater/
 der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erb-
 theil der Heiligen im Liecht. Welcher uns
 errettet hat von der Obrigkeit der Finster-
 niß/und hat uns versetzet in das Reich sei-
 nes lieben Sohns / an welchem wir haben
 die Erlösung durch sein Blut/nemlich die
 Vergebung der Sünden.

Evangelium am 24. Sontage nach

Trinitatis/Matth. 9.

Ein Weib wird von dem Blutgang rein/
 Da Christus sie anrührt allein.

Da Christus sie anrührt allein.

Mit Glauben dich an Christum halt/
 So wirstu werden rein alsbald.

So wirstu werden rein alsbald.



S Wer solches mit ihnen redet / sihe/ da
 kam der Obersten einer/un siel für ihm
 nieder/

nieder/ und sprach: Herr/meine Tochter ist
jetzt gestorben/ aber komm/ und lege deine
Hand auff sie/so wird sie lebendig. Und Je-
sus stund auff/und folget ihm nach/und sei-
ne Jünger.

Und siehe/ein Weib/das zwölff Jahr den
Blutgang gehabt/trat von hinten zu ihm/
und rühret seines Kleides Saum an. Den
sie sprach bey ihr selbst/ möchte ich nur sein
Kleid anrühren/so würde ich gesund. Da
wendet sich Jesus umb/und sahe sie/und
sprach: Sey getrost/ meine Tochter/ dein
Glaub hat dir geholffen. Und das Weib
ward gesund zu derselbigen Stunde.

Und als er in des Obersten Haus kam/
und sahe die Pfeiffer/ und das Getümmel
des Volcks/ sprach er zu ihnen: Weichet/
denn das Mägdlein ist nicht todt/ sondern
es schläffet. Und sie verlachten ihn. Als a-
ber das Volk außgetrieben war/ gieng er
hinein/und ergreif sie bey der Hand/da stund
das Mägdlein auff/und diß Gerücht erschall
in dasselbige ganze Land.

Epistel am 25. Sontage nach Tris-
nitatis/1. Thessal. 4.

W Ir wollen euch aber lieben Brüder/
nicht verhalten von denen/die da schlaf-

fen/auff das ihr nicht traurig seyd / wie die
 die andern/die keine Hoffnung haben. Denn
 so wir glauben/das JESUS gestorben und
 auffstanden ist: Also wird GOTT auch/die
 da entschlaffen sind/durch JESUM/mit ihm
 führen. Denn das sagen wir euch/als ein
 Wort des HERRN/das wir/die wir leben un
 überbleiben / in der Zukunft des HERRN/
 werden denen nicht vorkommen / die da
 schlafen. Denn er selbst/der HERR/wird mit
 einen Feld-Geschrey/und Stimme des Erz-
 Engels / und mit der Posaunen GOTTES
 hernieder kommen vom Himmel/ und die
 Todten in Christo werden auffstehen zu
 erst/darnach wir/die wir leben/un überblei-
 ben/werden zugleich mit denselbigen hinge-
 rücket werden in den Wolcken/dem HERRN
 entgegen in der Lufft/und werden also bey
 dem HERRN seyn allezeit. So tröstet euch
 nun mit diesen Worten unter einander.

Evangelium am 25. Sontage nach

Trinitatis/Matth. 24.

Es will nun fast zum End gereichn/
 Die Welt giebt ihres Einfals Zeichen.
 Wen solche Zeichen nicht bewegn/
 Dem gehet seine Straff entgegen.

Wenn ihr nun sehen werdet den Greuel

der Verwüstung/davon gesagt ist durch den Propheten Daniel/das er stehet an der heiligen Stet/ wer das liest/der mercke darauff. Alsdenn fliehe auff die Berge / wer im Jüdischen Lande ist / und wer auff dem Dache ist / der steige nicht hernieder/etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auff



dem Felde ist/der kehre nicht umb seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber/das euer Fluch nicht geschehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine grosse Trübsal seyn/ als nie gewesen ist von Anfang der Welt bissher/und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzet/so würde kein Mensch selig/ Aber umb der Auserwehltten willen werden die Tage verkürzet: So alsdenn jemand

zu euch wird sagen: Sihe/hie ist Christus/oder da/ so solt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheeten auffstehen/und grosse Zeichen un Wunder thun/das verführet werden in den Irthum/(wo es möglich wäre) auch die Außerechten. Sihe ich habs euch zuvor gesagt. Darumb wenn sie zu euch sagen werden: Sihe er ist in der Büsten/so gehet nicht hinaus. Sihe/er ist in der Kamer/so gläubets nicht. Denn gleich wie der Vlis auffgehet vom Auffgang / und scheinet bis zum Niedergang / also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist/da sammeln sich die Adeler.

Epistel am 26. Sontage nach Trinitatis/2. Pet. 3.

Wis wisset das auff's erste/das in den letzten Tagen komen werden Spötter/die nach ihren eignen Lüsten wandeln / und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Den nach dem die Väter entschlaffen sind / bleibt es alles / wie es von Anfang der Creaturen gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen/das der Himmel vorzeiten auch war/dazu die Erde aus Was-

fer/und im Wasser bestanden/durch Gottes Wort / dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sündflucht verderbet. Also auch der Himmel sekund/und die Erde werden durch sein Wort gesparet/das sie zum Feuer behalten werden / am Tage des Gerichts/und Verdammniß der gottlosen Menschen.

Eines aber sey euch unverhalten/ihr Lieben / das ein Tag für dem Herrn ist wie tausend Jahr/und tausend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung / wie es etliche für einen Verzug achten/sondern er hat Gedult mit uns/und wil nicht/das jemand verlohren werde / sondern das sich jederman zur Bussse kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen/als ein Dieb in der Nacht/in welchem die Himmel zergehen werden mit grossem Krachen / die Element aber werden für Hitze schmelzen/ und die Erde/und die Werke die drinnen sind/werden verbrennen.

So nun das alles sol zergehen / wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem Wandel/und gottseligem Wesen? Das ihr wartet und eilet/zu der Zukunfft des Tages des Herrn/

Herrn/in welchem die Himmel vom Feuer
zergehen / und die Element für Hiße zer-
schmelzen werden. Wir warten aber eines
neuen Himmels / und einer neuen Erden/
nach seiner Verheißung / in welchem Ge-
rechtigkeit wohnet.

Evangelium am 26. Sontage nach

Trinitatis/Matth. 25.

Es ist nun Zeit/das du must gehn/
Und Bitte für Gerichte stehn:

Und Bitte für Gerichte stehn:

Darumb steh ab von der Bosheit/
Und besser dich/es ist nun Zeit.



Wenn aber des Menschen Sohn kom-
men wird in seiner Herrlichkeit/und alle
heilige Engel mit ihm/denn wird er sitzen
auff dem Stuel seiner Herrlichkeit/und wer-
den für ihm alle Völcker versamlet werden.
Und er wird sie von einander scheiden/gleich
als ein Hirte die Schafe von den Böcken
scheidet/

scheidet/und wird die Schafe zu seiner Rechte stellen/und die Böcke zur Linken.

Da wird denn der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich/das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen/und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen/und ihr habt mich geträncket. Ich bin ein Gast gewesen/und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackt gewesen/und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen/und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen/und ihr seid zu mir kommen.

Denn werder ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr/wenn haben wir dich hungerig gesehen/und haben dich gespeiset? Oder durstig/und haben dich geträncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen/und beherberget? Oder nackt/und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen/und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten/und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr gethan habt/einen unter diesen meinen geringsten Brüdern/das habt ihr mir gethan.

Denn

Denn wird er auch sagen zu denen zur
 Linken: Gehet hin von mir ihr Verfluch-
 ten/in das ewige Feuer/das bereitet ist dem
 Teufel und seinen Engeln/ Ich bin hunge-
 rig gewesen/und ihr habt mich nicht gespeis-
 et. Ich bin durstig gewesen/und ihr habt
 mich nicht getränktet. Ich bin ein Gast ge-
 wesen/und ihr habt mich nicht beherberget.
 Ich bin nackt gewesen/und ihr habt mich
 nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen
 gewesen/und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten un̄ sa-
 ge: Herr/wen̄ habē wir dich gesehen hunge-
 rig/oder durstig/oder einen Gast/oder nak-
 tet/oder krank/oder gefangen/und haben
 dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen ant-
 worten/und sagen: Warlich ich sage euch/
 was ihr nicht gethan habt einem unter die-
 sen Geringssten/das habt ihr mir auch nicht
 gethan. Und sie werden in die ewige Pein
 gehen/aber die Gerechten in das ewige Lebē.

Epistel am 27. Sonntage nach Tris-
nitatis/1. Thessal. 5.

WOn den Zeiten aber und Stunden/
 lieben Brüder / ist nicht noht euch zu
 schreiben / Denn ihr selbst wisset gewiß/das

der Tag des Herrn wird kommen wie ein
 Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden
 sagen: Es ist Friede / es hat kein Gefahr / so
 wird sie das Verderben schnell überfallen /
 gleich wie der Schmerz ein schwangeres
 Weib / und werden nicht entfliehen. Ihr a-
 ber / lieben Brüder / seyd nicht in der Finsterniß
 niß / daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife
 fe. Ihr seyd allzumahl Kinder des Lichts /
 und Kinder des Tages / wir sind nicht von
 der Nacht / noch von der Finsterniß. So las-
 set uns nun nicht schlaffen / wie die andern /
 sondern lasset uns wachen und nüchtern
 seyn. Denn die da schlaffen / die schlaffen des
 Nachts / und die da truncken sind / die sind
 des Nachts truncken. Wir aber / die wir des
 Tages sind / sollen nüchtern seyn / angethan
 mit dem Krebs des Glaubens / und der Lie-
 be / und mit dem Helm der Hoffnung zur
 Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt
 zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen /
 durch unsern Herrn Jesum Christ / der
 für uns gestorben ist / auff daß / wir wachen
 oder schlaffen / zugleich mit ihm leben sollen.
 Darum ermanet euch unter einander / und
 bayet einer den andern / wie ihr denn thut.

Evangelium am 27. Sonntag nach

Trinitatis/Matth. 25.

Die thöricht Jungfrau wird verdampt

Die klug erhält des Himmels Ampt:

Gib mir Herr Christ des Glaubens Öl/

Und füll die Lampe meiner Seel.

Senn wird das Himmereich gleich seyn
sehen Jungfrauen / die ihre Lampen
nahmen / und giengen aus dem Bräutigam
entgegen. Aber fünff unter ihnen warē thö-
richt / und fünff waren klug. Die Thörichten
nahmen ihre Lampen / und sie nahmen nicht
Öl mit sich. Die Klugen aber nahmen Öle
in ihren Gefässen / samt ihren Lampen. Da
nun der Bräutigam verzog / worden sie alle
schläfferig und einschliessen.

Zu Mitternacht aber ward ein Geschrey /
siehe / der Bräutigam kommt / gehet aus ihm
entgegen. Da stunden diese Jungfrauen al-
le auff / und schmückten ihre Lampen. Die
Thörichten aber sprachen zu den Klugen:
Gebt uns von eurem Öle / denn unsere Lam-
pen verloschen. Da antworten die Klugen /
und sprachen: Nicht also / auf daß nicht uns
und euch gebreche / Gehet aber hin zu den
Krämern / und kauftet für euch selbst. Und
da sie hingingen zu kauft / kam der Bräu-

tigam/und welche bereit waren/gingen mit ihm hinein zur Hochzeit/und die Thür ward verschlossen.

Zu Letzt kamen auch die andern Jungfrauen/und sprachen: Herr/Herr/thu uns auff. Er antwortet aber und sprach: Warlich ich sage euch/ich kenne euer nicht. Darumb wachet/den ihr wisset weder Tag noch Stunde/in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Evangelia und Episteln/so auf die übrigen Fest- und Feyertage durchs ganze Jahr/in den Kirchen gelesen werden.

Epistel am Tage des Apostels Andreä / Rom. 10.

Lieben Brüder/diſs iſt das Wort vom Glauben/das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum/das Er der Herr sey/und gläubest in deinem Herzen/das Ihm Gott von den Todten auferwecket hat/so wirst du selig. Denn so man von Herzen gläubet/so wird man gerecht/und so man mit dem Munde bekennt/so wird man selig. Den die Schrifft spricht:

Wer

Wer an ihn glaubt/wird nicht zu schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Jüden und Griechen/es ist aller zumahl ein HErr/reich über alle die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen/sol selig werden. Wie sollen sie aber anrufen/an den sie nicht glauben. Wie sollen sie aber glauben / von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen / wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben steht: Wie lieblich sind die Füße derer / die den Frieden verkündigen/die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Jesaias spricht: HErr/wer glaubt unsern Predigen? So kömpt der Glaube aus der Predigt/d; Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber / haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Land ausgangen ihr Schall/ und in alle Welt ihr Wort.

Evangelium am Tage St. Andreæ/

Matth. 4.

Andreas folget Christo nach /

Sein Netz ihm dran thut kein Eintrag;

Berufft dich Gott zu seinem Ampt /

So laß das andre alles ampt.

Als nun Jesus an dem Galileischen Meer gieng/sahe er zween Brüder/Simon/der da heisset Petrus / und Andream seinen Bruder / die wurffen ihre Netze ins Meer/denn sie waren Fischer : Un̄ er sprach zu ihnen : Folget mir nach / Ich wil euch zu Menschen Fischer machen. Bald verliesen sie ihre Netze/un̄folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng / sahe zween andere Brüder / Jacobum den Sohn Zebedei / und Johannem seinen Bruder im Schiff/mit ihrem Vater Zebedeo/das sie ihre Netze flicketen/ und er rieß ihnen. Bald verliesen sie das Schiff / und ihren Vater / und folgeten ihm nach.

Epistel am Tage Thomæ/

Ephes. 1.

Gelobet sey GOTT und der Vater unsers Herrn Jesu Christi/der uns gesegnet hat mit allerley Geistlichen Segen/in Himlische Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwahlet hat durch denselbigen/ehe der Welt Grund gelegt war/das wir solten seyn heilig/und unsiräflich für ihm in der Liebe/un̄ hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst/durch Jesum Christ/nach dem

dem Wohlgefallen seines Willens / zu Lob seiner herrlichen Gnade / durch welche er uns hat angenehme gemacht in dem Geliebten.
Evangelium am Tage des Apost.

Thomae / Joh. am 20. Cap.

Was wiltu noch viel Zeichen schauen?

Thoma? thu Gottes Wort vertrauen:

Es thuts hie nicht der Augenschein /

Der Glaub hafft auff dem Wort allein.

Thomas aber der Zwölfften einer / der da heisset Zwilling / war nicht bey ihnen / da Jesus kam / da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn / daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmal / unñ lege meine Finger in die Nägelmal / und lege meine Hand in seine Seyten / wil ichs nicht glauben.

Und über acht Tage waren abermal seine Jünger drinnen / und Thomas mit ihnen. Kompt Jesus / da die Thüren verschlossen waren / und tritt mitten ein / unñ spricht: Friede sey mit euch: Darnach spricht er zu Thomas: Reiche deine Finger her / und sihe meine Hände / unñ reiche deine Hand her / und lege sie in meine Seiten / und sey nicht ungläubig / sondern gläubig: Thomas antwortet /

und

und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast / Thoma / so gläubest du: Selig sind/die nicht sehen/ un̄ doch gläuben.
Epistel am Tage S. Stephani/aus
 der Apostel Geschichte / Cap. 6. und 7.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräfte / thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck.

Da stunden etliche auff von der Schule / die da heisset der Libertiner / und der Cyrener / und der Alexanderer / und derer die aus Cilicia und Asia waren / und befragten sich mit Stephano / und sie vermochten nicht wider zu stehen der Weißheit und dem Geiste / der da redet.

Da richteten sie zu etliche Männer / die sprachen: Wir haben ihn gehört Lasterwort reden / wider Mosen / un̄ wider Gott. Und bewegten das Volck / und die Eltesten / und die Schriftgelehrten / und traten herzu / und rissen ihn hin / un̄ führeten ihn für den Rath / un̄ stelleten falsche Zeugen dar / die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auff zu reden Lasterwort / wider diese heilige Stete und Gesetze. Denn wir haben ihn hören sagen: Je-
 sus

sus von Nazareth wird diese Städte zerstö-
 ren/und ändern die Sitten die uns Moses
 gegeben hat. Und sie sahen auff ihn alle die
 im Rath sassen/und sahen sein Angesicht/wie
 eines Engels Angesichte. Da sie solches
 höreten/giengs ihnen durchs Herk/und bis-
 sen die Zäue zusammen über ihn. Als er a-
 ber voll heiliges Geistes war/sahe er auff gen
 Himmel/und sahe die Herrligkeit Gottes/
 und Jesum stehen zur Rechten Gottes/
 und sprach: Sihe/ich sehe den Himmel of-
 fen/und des Menschen Sohn zur Rechten
 Gottes stehen. Sie schryen aber laut / und
 hielten ihre Ohren zu/und sturmeten einmü-
 riglich zu ihm ein/stiessen ihn zur Stadt hin-
 aus/und steinigten ihn. Und die Zeugen leg-
 ten ab ihre Kleider zu de Füßen eines Jüng-
 lings/der hies Saulus/und steinigten Ste-
 phanum/der anrif und sprach: Herr Je-
 su/nimb meinen Geist auff. Er kniet aber
 nieder/und schrey laut: Herr/behalt ihnen
 diese Sünde nicht. Und als er das gesagt/
 entschieff er.

Evangelium am Tage St. Stephan
 ni/Matth. 23.

Sanct Stephan keck und wolgemuht/
 Umb Christi Nahmen sterben thut.

Wol dem der von des Glaubens wegn/
Ihm willig läßt den Todt anlegn.

S Er Herr sprach zu den Pharisaeern/
Schriftgelehrten und Obersten der
Juden: Darumb sihe / ich sende zu euch
Propheten und Weisen / und Schriftge-
lehrten / und derselben werdet ihr etliche töd-
ten und creuzigen / un̄ etliche werdet ihr geis-
seln in euren Schulen / und werdet sie ver-
folgen von einer Stadt zu der andern. Auff
das über euch komme alle das gerechte Blut
das vergossen ist auff Erden / von dem Blut
an des gerechten Abels / bis auffs Blut Za-
charias Barachie Sohn / welches ihr getödt-
et habt zwischen dem Tempel und Altar.
Wahrlich ich sage euch / ds solches alles wird
über diß Geschlecht komen / Jerusalem / Je-
rusalem / die du tödtest die Propheten / und
steinigest die zu dir gesand sind / wie oft habe
ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine
Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre
Flügel / und ihr habt nicht gewolt? Sihe /
euer Haus sol euch wüste gelassen werden.
Denn ich sage euch / ihr werdet mich von jetzt
an nicht sehen / bis ihr sprecht: Gelobet sey/
der da kömpt im Namen des Herrn.

Epistel

Epistel am Tage Johannis des E-
vangelisten / Sir. 15.

Solches thut niemand / denn der den
Herrn fürchtet / und wer sich an Got-
tes Wort hält / der findet sie: Und sie wird
ihm begegnen / wie eine Mutter / und wird
ihm empfehlen / wie eine junge Braut. Sie
wird ihn speisen mit Brodt des Verstant-
des / und wird ihn träncken mit Wasser der
Weisheit. Dadurch wird er stark werden /
daß er fest bestehen kan / und wird sich an sie
halten / daß er nicht zu Schanden wird. Sie
wird ihn erhöhen über seinen Nächsten / und
wird ihm seinen Mund aufthun in der Ge-
meine. Sie wird ihn krönen mit Freud und
Wonne / un̄ mit ewigem Namen begaben.
Aber die Narren finden sie nicht / und die
Gottlosen können sie nicht ersehen / denn sie
ist fern von den Hoffärtigen / und die Heuch-
ler wissen nichts von ihr.

Evangelium am Tage Johannis
des Evangelisten / Joh. 21.

Gedültig leyd / sey unverzagt /

Wenn dich dein zeitlich Creuz plagt:

Verbleib in dein Veruff und Stand /

Darzu du bist von Gott gesand.

Da aber Jesus das saget / spricht er zu
Petro: Folge mir nach / Petrus aber

wandte sich umb / und sahe den Jünger folgen / welchen Jesus lieb hatte / der auch an seiner Brust im Abendessen gelegen war / un̄ gesagt hatte: Herr / wer ist's / der dich ver-
 räht? Da Petrus diesen sahe / spricht er zu Jesu: Herr / was sol aber dieser? Jesus spricht zu ihm: So ich wil / daß er bleibe / bis ich komme / was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht. Un̄ Jesus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht / sondern so ich wil / daß er bleibe bis ich komme / was gehet es dich an? Dis ist der Jünger / der von diesen Dingen zeuget / und hat dis geschrieben / und wir wissen / daß sein Zeugniß warhafftig ist.

Epistel am Tage S. Pauli Bekehrung/Actor. 9

Sulus aber schnaubete noch mit dräuē und Morden wider die Jünger des Herren / und gieng zum hohenpriester un̄ bat ihn umb Brieffe gen Damasccon an die Schulen / auff daß / so er erliche dieses Weges fünde / Männer und Weiber / er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er nahe bey Damasccon kam / umbleuchtet ihn plötzlich

plötzlich ein Liecht vom Himmel/und fiel auf die Erden/und höret eine Stimme/die sprach zu ihm: Saul / Saul / was verfolgest du mich? Er aber sprach: Herr / wer bistu? Der Herr sprach: Ich bin Jesus den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: Herr/was wiltu/das ich thun sol? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auff/und gehe in die Stadt/da wird man dir sagen / was du thun solt. Die Männer aber/die seine Geferten waren/stunden und waren erstarret/den sie höreten seine Stimme/und sahen niemands. Saulus aber richtet sich auff von der Erden/und als er seine Augen auffthat/sah er niemands. Sie nahmen ihn aber bey der Hand/und führten ihn gen Damascos/und ward drey Tage nicht sehend/unß als nicht/unß tranck nicht.

Es war aber ein Jünger zu Damascos/mit Namen Ananias / zu dem sprach der Herr im Gesichte: Anania? Und er sprach: Hie bin ich Herr. Der Herr sprach zu ihm: Stehe auff/und gehe hin in die Gasse/die da heisset die Richtige/und frage in dem Haus Juda nach Saulo/mit Namen von Tarfen.

sen. Denn siehe/er betet/und hat gesehen im
 Gesichte einen Mann/mit Namen Anani-
 as/zu ihm hinein kommen/und die Hand auff
 ihn legen/das er wieder sehend werde. Anani-
 as aber antwortet: Herr/ich habe von vie-
 len gehört von diesem Manne/wie viel übel
 er deine Heiligen gethan hat zu Jerusatem.
 Und er hat allhie Macht von den Hohen-
 priestern zu binden alle/die deinen Nahmen
 anrufen. Der Herr sprach zu ihm: Gehe
 hin/den dieser ist mir ein außgewählter Rüst-
 zeug/das er meinen Nahmen trage für den
 Heyden/und für den Königen/und für den
 Kindern von Israel. Ich wil ihm zeigen/
 wie viel er leiden muß um meines Namens
 willen. Und Ananias gieng hin/und kam in
 das Haus/nad leget die Hände auff ihn/un
 sprach: Lieber Bruder Saul/der Herr hat
 mich gesand (der dir erschienen ist auff dem
 Wege/da du herkamest) dz du wider sehend/
 und mit dem heiligen Geist erfüllet werdest.
 Und alsobald fiel es von seinen Augen wie
 Schuppen / und ward wieder sehend / und
 stund auff/ließ sich täuffen/und nam/ Spei-
 se zu sich/und stärcket sich.

Saulus aber war etliche Tage bey den
 Jün-

Jüngern zu Damasco / und als bald prediget er Christum in den Schulen / daß derselbige Gottes Sohn sey. Sie entsetzten sich aber alle / die es höreten / und sprachen: Ist das nicht der zu Jerusalem verstorbet alle / die diesen Namen anruffen / und darumb herkommen / daß er sie gebunden führe zu den Hohenpriestern? Saulus aber ward je mehr kräftiger / un̄ trieb die Jüden ein / die zu Damasco wohnten / und bewährts / daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tage S. Pauli

Bekehrung / Matth. 19.

Verläßt du was umb Christi Ehr /

So kriegstu hundert mahl dort mehr.

Denn wer das zeitliche veracht /

Dem wird der Himmel zugedacht.

SA antwortet Petrus / und sprach zu ihm: Sihe / wir haben alles verlassen / und sind dir nachgefolget / was wird uns dafür? Jesus aber sprach zu ihnen: Warlich ich sage euch / daß ihr / die ihr mir send nachgefolget / in der Wiedergeburt / da des Menschen Sohn wird sitzen auff dem Stuel seiner Herrlichkeit / werdet ihr auch sitzen auff zwölff Stülen / und richten die zwölff Geschlechter Israel. Und wer verlässet Häuser /

oder Brüder/oder Schwester/oder Vater/
oder Mutter/oder Weib/oder Kinder/oder
Acker/ümb meines Nahmens willen/der
wird es hundertfältig nehmen/und das ewi-
ge Leben ererben. Aber viel/die da sind die
Ersten werden die Letzten/und die Letzten
werden die Ersten seyn.

Epistel am Tage der Reinigung

Maria/Mal. 3.

Szhe ich wil meinen Engel senden der
vor mir her den Weg bereiten sol. Un-
bald wird kommen zu seinem Tempel der
HERR/den ihr suchet/und der Engel des
Bundes/des ihr begehret. Sihe/er kömpt/
spricht der HERR Zebaoth/Wer wird aber
den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen?
Und wer wird bestehen/wen er wird erschei-
nen? Denn er ist wie das Feuer eines Gold-
schmiedes/und wie die Seiffe der Wäscher.
Er wird sitzen und schmelzen/und das Sil-
ber reinigen/Er wird die Kinder Levi reini-
gen und läutern/wie Gold und Silber. Den
werden sie dem Herrn Speißopffer bringen
in Gerechtigkeit/und wird dem HERRN
wolgefallen das Speißopffer Juda und Je-
rusalem/wie vorhin/und vor lange Jahren.

EVANG.

Evangelium am Tage der Reini- gung Maria / Luc. 2.

Vor seinem End der Simeon/
Lobsingt dir / Jesu Gottes Sohn:
Hilff / daß ich meinen Todes Tag/
Mit dem Gesang auch schliessen mag.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Mose kamen / brachten sie das Kindlein Jesu gen Jerusalem / auff daß sie ihn darstellten dem HErrn / (wie denn geschrieben stehet in dem Gesetz des HErrn / allerley Männlein / das zum ersten die Mutter bricht / sol dem HErrn geheiligt heissen) und daß sie geben das Opffer / nach dem gesagt ist im Gesetz des HErrn / ein par Turteltauben / oder zwos junge Tauben. Und sihe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit Nahmen Simeon / und derselbige Mensch war fromm und Gottfürchtig / und wartet auff den Trost Israel / und der heilige Geist war in ihm / und ihm war ein antwort worden von dem heiligen Geist / Er sollte den Todt nicht sehen / er hätte denn zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregen des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jesum in den Tempel brachten / daß sie für ihm thäten / wie

man pfleget nach dem Geseze / da nam er ihn auff seine Arme / und lobete **G D E E** / und sprach :

HErr / nun lässest du deinen Diener in Friede fahren / wie du gesagt hast.

Demn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.

Welchen du bereitet hast für allen Völkern.

Ein Licht zu erleuchten die Heyden / un̄ zum Preis deines Volcks Israel.

Epistel am Tage des Apostels

Matthiä / Actor. 1.

Wnd in den Tagen tratt auff Petrus unter die Jünger / un̄ sprach : (Es war aber die Schaare der Nahmen zu hauße bey hundert und zwanzig / Ihr Männer und Brüder / es musste die Schrift erfüllet werden / welche zuvor gesagt hat der H. Geist durch den Mund David / von Juda / der ein Furgänger war derer / die Jesum fiengen. Den es war mit uns gezehlet / und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker umb den ungerechten Lohn / und sich erhencft / und ist mitten entzwey geborsten / und alle sein Eingeweide

ausgeschütt. Und es ist kund worden allen/ die zu Jerusalem wohnen/also/das der selbe Acker geuennet wird auff ihre Sprache/ Hackeldama/das ist ein Blutacker. Denn es stehet geschrieben im Psalm Buch: Ihre Behausung müsse wüst werden /un̄ sey niemand der drinnen wohne/un̄ sein Bisthumb empfahē ein'ander. So muß nun einer unter diesen M̄dnern/die bey uns gewesen sind die ganze Zeit über/welche der Herr Jesus unter uns ist aus und ein gegangen / von der Tauffe Johannis an/bis auff den Tag/da er von uns genommē ist /ein Zeuge seiner auferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween/ Joseph genandt Barsabas/mit dem Zunahmen Just /und Matthiam /beteten und sprachen: Herr aller Herrkentündiger/ zeige an/welchen du erwahlet hast unter diesen zweyen/das einer empfahē diesen Dinst- und Apostel Ampt/davon Judas abgewichen ist/das er hingienge an seinen Ort. Un̄ sie wurffen das Loß über sie/und das Loß fiel auff Matthiam/und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Evangelium am Tage des Apost.

Matthia/Matth. 11.

Jesu

Jesu / dein Herz den Vater preist/
 Dein Mund uns alle kommen heist:
 Verleih daß ich auch komm zu dir/
 So wirstu ewig helfen mir.

Zu derselbigen Zeit antwortet Jesus/
 und sprach: Ich preise dich Vater und
 HERR Himmels und der Erden/daß du
 solches den Weisen und Klugen verborgen
 hast/und hast es den Unmündigen offenbah-
 ret. Ja Vater / denn es ist also wolgefällig
 gewesen für dir. Alle Ding sind mir überge-
 ben von meinem Vater/und niemand ken-
 net den Sohn / denn nur der Vater/und
 niemand kennet den Vater/denn nur der
 Sohn/und wem es der Sohn wil offenba-
 ren. Kompt her zu mir alle/die ihr müheselig
 und beladen send / Ich wil euch erquicken.
 Nehmet auff euch mein Joch/und lernet
 von mir/denn ich bin sanfftmütig/und von
 Herzen demütig/so werdet ihr Ruhe finden
 für eure Seele. Denn mein Joch ist sanfft/
 und meine Last ist leicht.

Epistel am Tage der Verkündis-
 gung Mariä/Esa. 7.

Wnd der HERR redet abermal zu Ahas/
 und sprach: Fordere dir ein Zeichen
 vom HERRN deinem GOTT/es sey unten in
 der

der Hölle/oder droben in der Höhe. Aber
 Ahas sprach: Ich wil es nicht fordern/das
 ich den HErrn nicht versuche. Da sprach
 er: Wolan/so höret ihr vom Hause David:
 Ist es euch zu wenig/das ihr die Leute belei-
 diget/ihr müisset auch meinen Gott beledi-
 gen? Darumb so wird euch der Herr selbst
 ein Zeichen geben: Siehe/eine Jungfrau ist
 schwanger/und wird einen Sohn gebären/
 den wird sie heissen Immanuel/Butter un
 Honig wird er essen/das er wisse Böses zu
 verwerffen/und Gutes zu erwählen.

**Evangelium am Tage der Vera-
 kündigung Mariä / Luc. 1.**

Ein Jungfrau vom Geist schwanger wird/
 Das wesentliche Wort gebiert:

Wie läst das so wunderbarlich/

Das Gott den Menschen nimpt an sich/

Wnd im sechsten Mond ward der Enge-
 Gabriel gesandt von Gott in eine
 Stadt/in Galilea/die heisset Nazareth / zu
 einer Jungfrauen die vertrauet war einem
 Manne/mit Nahmen Joseph/vom Hause
 Davids / und die Jungfrau hieß Maria.
 Und der Engel kam zu ihr hinein/un sprach:
 Begrüßest seyest du Holdselige/der Herr ist
 mit dir/du Gebenedeyte unter den Weibern.

Da sie aber ihn sahe / erschraek sie über seine Rede / und gedachte / wech ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr : Fürchte dich nicht Maria / du hast Gnade bey Gott funden. Sihe / du wirst schwanger werden im Leibe / und einen Sohn gebären / des Nahmen soltu **JESUS** heissen / der wird groß / und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und **GOTT** der **HERR** wird ihm den Stuel seines Vaters **DAVIDS** geben / und er wird ein König seyn über das Haus **JACOB** ewiglich / und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach **MARIA** zu dem Engel : Wie sol das zugehen? Sinfemal ich von keinem Mann weiß. Der Engel antwortet und sprach zu ihr : Der heilige Geist wird über dich komen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Darumb auch das Heilige / das von dir geboren wird / wird **GOTTES** Sohn genennet werden. Und sihe / **ELISABETH** / deine Befreundin ist auch schwanger mit einem Sohn / in ihrem Alter / und gehet jetzt im sechsten Mond / die im Geschrey ist / daß sie unfruchtbar sey / denn bey **GOTT** ist kein Ding unmöglich. **MARIA** aber sprach : Sihe ich bin des **HERRN** Magd /
 mir

mir geschehe/wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Epistel am OsterMontag/

Actor. 10.

Petrus aber thät seinen Mund auff/und sprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit/das Gott die Person nicht ansiehet/sondern aus allerley Volck/wer ihn fürchtet und recht thut/der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der Predigt/die Gott zu den Kindern Israel gesandt hat / und verkündigen lassen den Frieden / durch Jesum Christum/(Welcher ist ein Herr über alles) die durchs ganze Jüdische Land geschehen ist/und angegangen in Galilea nach der Tauffe/dte Johannes predigte / wie Gott denselben Jesum von Nazareth gesalbet hat/mit dem heiligen Geist und Krafft / der umbher gezogen ist und hat wolgethan/und gesund gemacht alle die vom Teuffel überwältiget waren / denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen alles / das er gethan hat/im Jüdischen Lande/und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet/und an ein Holz gehangen. Denselbigen hat Gott aufferwecket am dritten Tage/und ihn lassen offenbar

werden/nicht allem Volck/sondern uns/den
vorerwehltten Zugen von Gott/die wir
mit ihm gessen und getruncken haben / nach
dem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Ofter-Montag/
Luc. am 2. Cap.

Der Abend ist/das dich nun nicht
Ein finster Wea führ ungericht/
So sey dein Fackel J Esus Christ/
Denn auffen ihm alls finster ist.

Und sihe / ween aus ihnen giengen an
demselbigen Tage in einen Flecken/der
war von Jerusalem sechzig Feldweges
weit/des Nahme heißet Emahus. Und sie
redeten mit einander von allen diesen Ge-
schichten. Und es geschach/da sie so redeten/
und befragten sich mit einander/nahet J E-
sus zu ihne/un wandelt mit ihnen. Aber ihre
Augē wurde gehaltē/dz sie ihn nicht kandte.
Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für
Reden/die ihr zwischen euch handelt unter
Wegē/un send traurig? Da antwortet einer
mit Namen Cleophas/und sprach zu ihm:
Bistu allein unter den Frembdlingen zu Je-
rusalem/der nicht wisse/was in diesen Ta-
gen darinnen geschehen ist? Und er sprach
zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu
ihm/

ihm/das von JESU von Nazareth/welcher war ein Prophet/mächtig von Thaten und Worten / für Gott und allem Volck / wie ihn unsere Hohepriester und Obersten überantwortet haben/zum Verdammniß des Todes/und gecreuziget. Wir aber hoffeten/Er sollte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag/das solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern / die sind früe bey dem Grabe gewesen / haben seinen Leib nicht funden/kommen und sagen/sie haben ein Gesicht der Engel gesehen/welche sagen/er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe/unfundens also/wie die Weiber sagten / aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzen/zuglauben alle dem/das die Propheten geredt haben. Musste nicht Christus solches leiden/un zu seiner Herrligkeit eingehen? Und fieng an von Mose und alle Propheten / und legte ihnen alle Schrift aus/die von ihm gesagt waren Und sie kamen nahe zum Flecken/da sie hingiengen. Und er stellte sich/als wolt er fürder gehen. Und sie nötigten ihn/und sprachen: Bleib bey uns/denn es wil Abend

werden/und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein bey ihnen zu bleiben. Und es geschach/da er mit ihnen zu Tische saß/nam er das Brodt/dancket/brachs/und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet/und erkennenen ihn/un̄ er verschwand für ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brandte nicht unser Herz in uns / da er mit uns redet auff dem Wege/als er uns die Schriffe öffnet? Und sie stunden auff zu derselbigen Stunde/kehrten wieder gen Jerusaleim/un̄ funden die Eilffe versamlet / und die bey ihnen waren/welche sprachen: Der HErr ist warhafftig auffgestanden/und Simoni erschienen. Und sie erzehleten ihnen/was auff dem Wege geschehen war/und wie er von ihnen erkant wäre an dem/da er das Brodt brach.

Epistel am Osterdientage /

Actor. 13.

Ihr Männer / lieben Brüder / ihr Kinder des Geschlechts Abraham / und die unter euch Got fürchten / euch ist das Wort dieses Heils gesandt / denn die zu Jerusaleim wohnen / und ihre Obersten / dieweil sie diesen nicht kenneeten / noch die Stimme

der

der Propheten (welche auff alle Sabbather gelesen werden) haben sie dieselben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewol sie kein Ursach des Todes an ihm funden / baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten / was von ihm geschrieben ist / nahmen sie ihn von dem Holz / und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn aufferwecket von den Todten. Und er ist erschienen viel Tage denen / die mit ihm hinauff von Galilea gen Jerusalem gegangen waren / welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung / die zu unsern Vätern geschehen ist / daß dieselbige Gott uns / ihren Kindern / erfüllet hat / in dem / daß er Jesum aufferweckt hat.

Evangelium am Osterdienstag /

Luc. am 24.

Der seine Hand und Füße weist /

Sein blosser Brust anrühren heist /

Ist wahrer Gott von Ewigkeit /

Und wahrer Mensch mit Fleisch bekleidet.

SA sie aber davon redeten / trat er selbst /
Jesum / mitten unter sie / und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch. Sie erschracken aber / und fürchteten sich / meineten / sie sehen

einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedancken in eure Herzen? Seht meine Hände und meine Füße/ich bins selber/sühlet mich un̄ sehet/den ein Geist hat nicht Fleisch und Bein/wie ihr sehet/das ich habe. Und da er das saget/zeiget er ihnen Hände und Füße. Da sie aber noch nicht gläubten für Freuden/ und sich verwundereten/sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm für ein Stück vom gebratenen Fisch und Honigseims. Und er nam's und aß vor ihnen; Das sind die Rede/die ich zu euch saget/da ich noch bey euch war / denn es muß alles erfüllet werden / was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses in den Propheten/und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständniß/ daß sie die Schrift verstunden/und sprach zu ihnen: Also ist's geschrieben / und also mußte Christus leiden/und auferstehen von den Todten am dritten Tage und predigen lassen in seinem Nahmen/Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völkern/ und anheben zu Jerusalem.

Epistel am Tage der Apostel Philippi und Jacobi/Ephes. 20

Send ihr nun nicht mehr Gässe und Frembdlinge / sondern Bürger mit den Heiligen / und Gottes Hausgenessen / Erbauet auff den Grund der Apostel / und Propheten / da Jesus Christus der Eckstein ist / auff welchen der ganze Bau in einander gefüget / wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn / auff welchen auch ihr mit erbauet werdet / zu einer Behausung Gottes im Geist.

Evangelium am Tage der Apostel

Philippi und Jacobi / Joh. 14.

Gott Vater niemand hat gesehn :

Drumb wolstu dichs nicht unterstehn /

Philippe / weil in Christo man

Allein den Vater sehen kan.

Wid er sprach zu seinen Jüngern: Euer Herz erschrecke nicht. Gläubet ihr an Gott / so gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hause sind viel Wohnungen / wenn es nicht so wäre / so wolte ich zu euch sagen: Ich gehe hin / euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge / euch die Stätte zu bereiten / wil ich doch wieder kommen / und euch zu mir nehmen / auff daß ihr sehd / wo ich bin / und wo ich hingehe / das wisset ihr / und den Weg wisset ihr auch / spricht zu ihm Thomas :

Thomas: HErr / wir wisset nicht / wo du
 hingehst / und wie können wir den Weg
 wissen? Jesus spricht zu ihm: Ich bin der
 Weg/und die Wahrheit / und das Leben/nie-
 mand kömpt zum Vater / denn durch mich.
 Wen ihr mich kennetet / so kenetet ihr auch
 meinen Vater. Und von nun an kennet ihr
 ihn/und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm
 Philippus: HErr / zeig uns den Vater/so
 gnüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lan-
 ge bin ich bey euch/und du kenest mich nicht?
 Philippe/wer mich sihet/der sihet den Vater:
 Wie sprichst du denn/zeige uns den Vater?
 Gläubest du nicht/dasß ich im Vater/und der
 Vater in mir ist. Die Wort/die ich zu euch
 rede/die rede ich nicht von mir selbst. Der
 Vater aber/der in mir wohnet / derselbige
 thut die Werck. Gläubet mir/dasß ich im
 Vater/und der Vater in mir ist/Wo nicht/
 so gläubet mir doch umb der Wercke willen.
 Warlich / warlich / ich sage euch: Wer an
 mich gläubet/der wird die Werck auch thun/
 die ich thue / und wird grössere denn diese
 thun/denn ich gehe zum Vater. Und was ihr
 bitten werdet in meinem Nahmen / das wil
 ich thun/auff dasß der Vater geehret werde
 in

in dem Sohne. Was ihr bitten werdet in
meinem Nahmen/das wil ich thun.

Epistel am Pfingstmontage/

Actor. 10.

Wid der HErr hat uns geboten zu pre-
digen dem Volck/und zeugen/das er ist
verordnet von Gott/ein Richter der Leben-
digen und der Todten. Von diesem zeugen
alle Propheten / das durch seinen Nahmen
alle/die an ihn gläuben/Vergebung der sün-
de empfangen sollen. Da Petrus noch diese
Wort redet/fiel der H. Geist auff alle/die
dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen
aus der Beschneidung/die mit Petro kom-
men waren/entsakten sich/das auch auff die
Heyden die Gabe des H. Geistes außgegoss-
en ward/denn sie höreten/das sie mit Zun-
gen redeten/und Gott hoch preiseten. Da
antwortet Petrus: Mag auch jemand das
Wasser wehren / das diese nicht getaufft
werden / die den heiligen Geist empfangen
haben/gleich wie auch wir? Und befahl sie
zu täuffen in dem Nahmen des HErrn.

Evangelium am Pfingstmontag/

Joh. am 3. Cap.

Das niemand an dem zweiffeln mag/

Was vor ein Herz Gott zu uns trag/

So gibt er uns zu einem Pfand
Den/der ihm von Natur verwand.

Iesus sprach zu Nicodemo: Also hat
Gott die Welt geliebet/das er seinen
eingebornen Sohn gab/auff das alle/die an
ihn glauben/nicht verlohren werden/son-
dern das ewige Leben haben. Denn Gott
hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/
das er die Welt richte/sondern das die Welt
durch ihn selig werde. Wer an ihn glaubet/
der wird nicht gerichtet/wer aber nicht gläu-
bet/der ist schon gerichtet/denn er glaubet
nicht an den Namen des eingebornen Soh-
nes Gottes. Das ist aber das Gericht/das
das Licht in die Welt kommen ist/und die
Menschen liebten die Finsterniß mehr denn
das Licht/denn ihre Werck waren böse.
Wer arges thut/der hasset das Licht/und
kämpft nicht an das Licht/auff das seine
Werck nicht gestrafft werden: Wer aber
die Wahrheit thut/der kämpft an das Licht/
das seine Werck offenbar werden/denn sie
sind in Gott gerhan

Epistel am Pfingstdienstage/
Actor am 8. Cap.

Saber die Apostel höreten zu Jerusa-
lem/das Samaria das Wort Gottes

tes angenommen hatte/sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem/welche/da sie hinab kamen/beteten sie über sie/das sie den heiligen Geist empfiengen/(Denn er war noch auf keinen gefallen/sondern waren allein getauft in dem Namen Christi Jesu/) Da legten sie die Hände auff sie/und sie empfiengen den heiligen Geist.

Evangelium am Pfingstdienstag/

Johan. am 10.

O Jesu Christ du höchster Hort/

Du bist die rechte Himmels-Pfort:

Wer ohn dich sucht die Seligkeit/

Der fehlt des Wegs zum Himmel weit.

Warlich / warlich ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaaffstall/sondern steigt anderswo hinein/der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet / der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigē thut der Thürhüter auff/und die Schafe hören seine Stimme/ und er ruffet seinen Schafen mit Namen/ und führet sie aus. Und wenn er seine Schafe hat außgelassen/gehet er für ihnen hin/und die Schafe folgen ihm nach/denn sie kennen seine Stimme. Einen Frembden aber folgen sie nicht nach / sondern fliehen von ihm/

denn sie kennen der Fremdbden Stimme nicht. Diesem Spruch saget JESUS zu ihnen: Sie vernamen aber nicht was es war/das er zu ihnen saget. Da sprach JESUS wieder zu ihnen: Warlich/warlich/ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle/die vor mir kommen sind/die sind Diebe und Mörder gewesen/aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür/so jemand durch mich ingehet/der wird selig werden/und wird ein und aus gehen/und Weide finden. Ein Dieb kömpt nicht/denn daß er stele/würge und umbringe. Ich bin komen/daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Epistel am Tage Johannis des
Täuffers/Esa. 40.

T Röstet/tröstet mein Volck/spricht euer
Gott/redet mit Jerusalem freundlich/
und prediget ihr/daß ihre Ritter schafft ein
Ende hat/denn ihre Missethat ist vergeben/
denn sie hat zweyfältiges empfangen von der
Hand des HERRN/umb alle ihre Sünde.
Es ist ein Stimme eines Predigers in der
Wüsten/bereitet dem HERRN den Weg/
machet auff dem Gefilde eine ebene Bahn
unserm

unserm Gott. Alle Thal sollen erhöhet werden/und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden / und was ungleich ist/ sol eben/und was höckericht ist / sol schlechte werden. Denn die Herrligkeit des HERRN sol offenbar werden / und alles Fleisch mit einander wird sehen/ daß des HERRN Mund redet.

Evangelium am Tage Johannis des Täuffers/Luc. 1.

Das ist der Tag an dem gebohrn
Der grosse Mann von Gott erkohrn/
Johannes/ der dein Täuffer ist/
Und dich verkündigt / Jesu Christ.

Wnd Elisabeth kam ihre Zeit/das sie gebären solte/und sie gebahr einen Sohn/ und ihre Nachbarn und Befreundte hörten / daß der HERR grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte/un freueten sich mit ihr.

Und es begab sich am achten Tage/kamen sie zu beschneiden das Kindlein/und hiessen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortet / und sprach: Mit nichten/sondern er sol Johannes heissen. Und sie sprach zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschaft/der also heisse.

Und sie winckten einen Vater/wie er ihn wolte

wolte heissen lassen. Und er fordert ein Täflein/schreib und sprach: Er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge auffgethan / und redete / und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn. Und diß Geschicht ward alles rüchtbar auff dem ganzen Jüdischen Gebirge. Und alle die es hörten/namens zu Herzen und sprachen: Was meinst du/wil aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm.

Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll/weissaget / und sprach: Gelobet sey der HErr/der Gott Israel/Denn er hat besucht und erlöset sein Volk.

Und hat uns auffgerichtet ein Horn des Heils im Hause seines Dieners Davids.

Als er Vorzeiten geredt hat/durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Daß er uns errettet von unsern Feinden/und von der Hand aller/die uns hassen.

Und die Barmherzigkeit erzeigete unsern Vätern/und gedächte an seinen heiligen Bund.

Und an den Eid / den er geschworen hat unserm Vater Abraham uns zu geben.

Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde/ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang.

In Heiligkeit und Gerechtigkeit/die ihm gefällig ist.

Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heißen/du wirst für dem Herrn hergehen/daß du seinen Weg bereitest.

Und Erkenntniß des Heils geben seinem Volck/die da ist in Vergebung ihrer sünden.

Durch die herrliche Barmherzigkeit unsers Gottes/durch welche uns besuchet hat der Aufgang aus der Höhe.

Auff daß er erscheine denen / die da sitzen im Finsterniß / und Schatten des Todes/ und richte unsere Füße auff den Weg des Friedes.

Und das Kindlein wuchs / und ward starck im Geist/und war in der Wüsten/biß daß er solte herfür treten für das Volck Israel.

Epistel am Tage der Apostel Petri und Pauli/Actor. 12.

MOb dieselbige Zeit legt der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeinde zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum/ Johann

Johannis Bruder mit dem Schwerdt.
 Und da er sahe / daß es den Jüden gefiel/
 fuhr er fort / und fieng Petrum auch. Es
 waren aber eben die Tage der süßen Brodt.
 Da er ihn nun grieff / leget er ihn ins Ge-
 fängniß / und überantwortet ihn vier Vier-
 theilen Kriegsknechten / ihn zu bewahren /
 und gedachte ihn nach den Ostern dem Volk
 fürzustellen. Und Petrus ward zwar im Ge-
 fängniß gehalten / aber die Gemeine betet
 ohn Aufhören für ihm zu Gott. Und da
 ihn Herodes wolt fürstellen / in derselbigen
 Nacht schlieff Petrus zwischen zweyen
 Kriegsknechten / gebundē mit zwō Ketten /
 und die Hüter für der Thür hüteten das
 Gefängniß. Und sihe / der Engel des Herrn
 kam daher / und ein Licht schein in dem Ge-
 mach / und schlug Petrum an die Seiten /
 und wecket ihn auff / und sprach : Stehe be-
 hends auff. Und die Ketten fielen ihm von
 seinen Händen / und der Engel sprach zu
 ihm : Gürte dich und thue deine Schuch an /
 und er that also. Und sprach zu ihm : Wirff
 deinen Mantel umb dich / und folge mir
 nach. Und er gieng hinaus / und folget ihm /
 und wuste nicht / daß ihm warhafftig solches
 geschehe

geschehe durch de Engel/sondern es dauchte ihn/er sehe ein Gesicht. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut/und kamen zu der eisern Thür/welche zur Stadt führet/die thät sich ihnen von ihr selber auff/und traten hinaus/und giengen hin ein Gassen lang/und als bald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam/sprach er: Nun weiß ich warhafftig / daß der Herr seinen Engel gesand hat/und mich errettet aus der Hand Herodis/und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

**Evangelium am Tage der Apostel
Petri und Pauli/Matth. 16.**

Das ist Petrus vom Fels genant/
Von dem du Jesu/wirst bekandt/
Daß du senst wahrer Gottes Sohn/
Der ewig herrscht in seinem Thron.

SA kam Jesus in die Gegend der Stadt Cesarea Philippi/und fraget seine Jünger/und sprach: Wer sagen die Leute/daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: Etliche sagen / du seyest Johannes der Täufer/ die andern/du seyest Elias / Etliche du seyest Jeremias / oder der

Propheten einer. Er sprach zu ihnen?
 Wer saget denn ihr/das ich sey? Da ant-
 wortet Simon Petrus/und sprach: Du
 bist Christus des lebendigen Gottes
 Sohn. Und Jesus antwortet / und
 sprach zu ihm: Selig bist du Simon/ Jo-
 nas Sohn. Denn Fleisch und Blut hat
 dir das nicht offenbahret / sondern mein
 Vater im Himmel. Und ich sage dir
 auch/du bist Petrus/und auff diesen Felsen
 wil ich bauen meine Gemeine/und die Pfor-
 ten der Hölle sollen sie nicht überwälti-
 gen. Und wil dir des Himmels Reichs Schlüs-
 sel geben/alles was du auff Erden binden
 wirst/sol auch im Himmel gebunden seyn/
 und alles was du auff Erden lösen wirst/
 sol auch im Himmel loß seyn. Da verbot
 er seinen Jüngern/das sie niemand sagen
 solten / das er Jesus der Christ wäre.

Epistel am Tage der Heimsuchung
 Mariae/Rom. 12.

Leben Brüder/die Liebe sey nicht falsch/
 Chasset das Arge/hanget dem Guten an/
 Die Brüderliche Liebe unter einander sey
 herzlich: Einer komme dem andern mit
 Ehr.

Ehrevietung zuvor: Seyd nicht träge/
 was ihr thun solt. Seyd brünstig im Geist.
 Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in
 Hoffnung / Gedültig in Trübsal / Halte
 an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen
 Nohtdurfft an / Herberget gern. Segnet
 die euch verfolgen / Segnet und suchet
 nicht. Freuet euch mit den Frölichen / und
 weinet mit den Weinenden. Habt einerley
 Sinne unter einander. Trachtet nicht
 nach hohen Dingen / sondern haltet euch
 herunter zu den Niedrigen. Haltet euch
 nicht selbst für klug. Vergeltet niemand
 Böses mit Bösem. Fleissiget euch der Ehr-
 barkeit gegen jederman. Ist es möglich / so
 viel an euch ist / so habet mit allen Menschen
 Friede.

**Evangelium am Tage der Heims-
 suchung Marice / Luc / 1.**

Maria grüsst Elisabeth /

In derer Leib hüpfet der Prophet:

Der Jungfrau Seel erhebt den HERRN /

Der dem Israël hilfft so gern.

Maria aber stund auff in den Tagen / un-
 gieng auff dem Berge endelich / zu der
 Stadt Juda / und kam in das Haus Zacha-

rias/und grüßet Elisabeth. Und es begab sich/als Elisabeth den Gruß Marice höret/hüpffet das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll / und rieß laut und sprach : Gebenedeyet bistu unter den Weibern/und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kömpt mir das/das die Mutter meines HErrn zu mir kömpt? Sihe / da ich die Stimme deines Grusses hörete/hüpffet mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und O selig bist du/die du gegläubet hast/denn es wird vollendet werden / was dir gesagt ist von dem HErrn.

Und Maria sprach :

Meine Seele erhebt den HErrn/und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes.

Denn Er hat seine elende Magd angesehen / sihe / von nun an werden mich selig preisen alle Kindes Kind.

Denn Er hat grosse Dinge an mir gethan/der da mächtig ist / und des Nahme heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit wäret immer für und für bey denen/die ihn fürchten.

Er

Er übet Gewalt mit seinem Arm/und
zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Her-
zen Sinn.

Er stößet die Gewaltigen vom Stuel/
und erhebt die Elenden.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern/
und läßet die Reichen leer.

Er dencket der Barmherzigkeit / und
hilfft seinen Diener Israel auff.

Wie er geredt hat unsern Vätern/
Abraham und seinem Samen ewiglich.

Und Maria bleib bey ihr bey drey Mon-
den/darnach kehret sie wiederumb heim.

Epistel am Tage Mariæ Magda-
lenæ/Proverb. 31.

Wem ein Tugendſam Weib beſchere
iſt/die iſt viel edeler denn die köſtlichen
Perlen. Ihres Mannes Herz darff ſich
auff ſie verlaſſen / und Nahrung wird ihm
nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und
kein Leides ſein Lebenlang. Sie gehet mit
Wolle und Flachs ümb/und arbeitet gern
mit ihren Händen. Sie iſt wie ein Kauf-
mans Schiff/das ſeine Nahrung von fer-
ne bringt. Sie ſtehet des Nachts auff/und

gibt Futter ihrem Hause/und Essen ihren
Dienern / sie denckt nach einem Acker / und
kuffet ihn / und pflancket einen Weinberg
von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet
ihre Lenden vest/und stärcket ihre Arm. Sie
mercket/wie ihr Handel frommen bringet/
ihre Leuchte verlöscht des Nachts nicht.
Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken /
und ihre Finger fassen die Spindel. Sie
breitet ihre Hände aus zu den Armen / und
reichet ihre Hand dem Dürfftigen. Sie
fürchtet ihres Hauses nicht für dem Schnee:
Denn ihr ganzes Haus hat zwifache Klei-
der. Sie macht ihr selbst Decke/weisse Sei-
den und Purpur ist ihr Kleid. Ihr Mann
ist berühmt in den Thoren/wenn er sitzt bey
den Eltesten des Landes. Sie macht einen
Rock/und verkaufft ihn/einen Gürtel gibt
sie dem Krämer. Ihr Schmuck ist/das sie
reinlich und fleißig ist / und wird hernach
lachen. Sie thut ihren Mund auff mit
Weisheit/und auff ihrer Zungen ist holdse-
lige Lehre. Sie schauet / wie es in ihrem
Hause zugehet / und isset ihr Brod nicht
mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auff/
und preisen sie selig / ihr Mann lobet sie.
Viel

Viel Töchter bringen Reichthumb / Du aber übertriffst sie alle. Lieblich und schön seyts ist nichts / ein Weib das den H. Erren fürchtet / sol man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihren Hände / und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

Evangelium am Tage Mariæ

Magdalencæ / Luc. 7.

Die Sünderin wehklaget sehr /
 Über all ihre Sünden schwer :
 Selig ist / der aus Glauben hat
 Beweinete seine Missethat.

Es hat ihn aber der Phariseer einen /
 daß er mit ihm esse. Und er gieng hinein in des Phariseers Haus / und setzet sich zu Tische. Und siehe / ein Weib war in der Stadt / die war eine Sünderin. Da die vernam / daß er zu Tische saß in des Phariseers Haus / brachte sie ein Glas mit Salben / und trat hinten zu seinen Füßen und weinet / und fieng an seine Füße zu necken mit Thränen / und mit den Haren ihres Hauptes zu trucknen / und küßet seine Füße / und salbete sie mit Salben. Da aber das der Pha-

rifeer sahe / der ihn geladen hatte / sprach er
 bey sich selbst / und saget : Wenn dieser ein
 Prophet were / so wüßte er / wer und welch
 ein Weib das ist / die ihn anrühret / denn sie
 ist eine Sünderin. Jesus antwortet und
 sprach zu ihm : Meister / sage an. Es hatte
 ein Wucherer zween Schuldener : Einer
 war schuldig fünff hundert Groschen / der
 ander funffzig. Da sie aber nicht hatten zu
 bezahlen / schenckte ers beyden. Sage an
 welcher unter denen wird ihn am meisten
 lieben ? Simon antwortet / und sprach :
 Ich achte / dem er am meisten geschenckte
 hat : Er aber sprach : Du hast recht gerich-
 tet. Und er wandte sich zu dem Weibe / und
 sprach zu Simon : Siehestu diß Weib ?
 Ich bin kommen in dem Haus / du hast mir
 nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen.
 Diese aber hat meine Füße mit Thränen
 geneset / und mit den Haren ihres Hauptis
 getrocknet. Du hast mir keinen Kuß gege-
 ben / diese aber / nach dem sie herein gekom-
 men ist / hat sie nicht abgelassen meine Füße
 zu küssen. Du hast mein Haupt nicht mit
 Ole gesalbet / Sie aber hat meine Füße mit
 Salben gesalbet. Derhalben sage ich dir :
 Ihr

Ihr sind viel Sünde vergeben / denn sie hat viel geliebet / welchem aber wenig vergeben wird / der liebet wenig. Und er sprach zu ihr : Dir sind deine Sünde vergeben. Da fiengen an / die mit ihm zu Tische saßen / und sprachen bey sich selbst : Wer ist dieser / der auch die Sünde vergibt : Er aber sprach zu dem Weibe : Dein Glaub hat dir geholffen / gehe hin mit Friede.

Epistel am Tage des Apostels Jacobi / Rom. am 8.

Lieben Brüder / wir wissen aber / daß denen / die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen / die nach dem Fürsaz beruffen sind. Denn welche er zuvor versehen hat / die hat er auch verordnet / daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns / auff daß derselbige der Erstgeborne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat / die hat er auch beruffen. Welche er aber beruffen hat / die hat er auch gerecht gemacht / welche er aber hat gerecht gemacht / die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn?

Welcher auch seines eignen Sohns nicht hat
verschonet / sondern hat ihn für uns all da-
hin gegeben / wie solte er uns mit ihm nicht
alles schencken? Wer wil die Außgewählten
Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der da
gerecht macht / wer wil verdammen? Chri-
stus ist hie / der gestorben ist / ja viel mehr / der
auch aufferwecket ist / welcher ist zur rechten
Gottes / und vertritt uns.

Wer wil uns scheiden von der Liebe Got-
tes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung?
Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fähr-
lichkeit? Oder Schwerdt? Wie geschrieben
stehet? Umb deinet willen werden wir ge-
schödet den ganzen Tag / wir sind geacht für
Schlachtschafe. Aber in dem allen über-
winden wir weit / umb deß willen / der uns
geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder
Tod noch Leben / weder Engel noch Fürsten-
thumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges
noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tief-
ses / noch keine andere Creatur mag uns
scheiden von der Liebe Gottes / die in Chri-
sto Jesu ist / unserm Herrn.

Evangelium am Tage des Apos-
tels Jacobi / Matth. 20.

Die Herren Höf für König sind recht/
Der Altar dient für Christi Knecht:
Jesu des Herren Königreich/

Und Reich der Welt sind ganz ungleich/

S A trat zu ihm die Mutter der Kinder
Zebedei/mit ihren Söhnen / fiel für
ihm nieder/und bat etwas von ihm. Und er
sprach zu ihr: Was wiltu? Sie sprach zu
ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in
deinem Reich/einen zu deiner Rechten/und
den andern zu deiner Linken. Aber Jesus
antwortet und sprach: Ihr wisset nicht/
was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trin-
cken/den ich trincken werde / und euch täuf-
fen lassen mit der Tauffe/da ich mit getauffe
werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wol. Und
er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr
zwar trincken/und mit der Tauffe/da ich mit
getaufft werde/solt ihr getaufft werden/aber
das Sitzen zu meiner Rechten und Linken
zu geben/stehet mir nicht zu / sondern denen
es bereitet ist von meinem Vater.

Epistel am Tage des Apostels

Bartholomæi / 2. Cor. 4.

Ihr haben aber solchen Schatz in irrdi-
schen Gefässen / auff daß die über-
schweng-

schwengliche Krafft sey Gottes / und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal / aber wir ängsten uns nicht / uns ist bange / aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen / wir werden untergedrückt / aber wir können nicht ümb. Und tragen ümb allezeit das Sterben des Herrn Jesu an unserm Leibe / auff daß auch das Leben des Herrn Jesu an unserm Leibe offenbahr werde.

Evangelium am Tage des Apostels Bartholomæi / Luc. 22.

Die Oberstell in Christi Reich

Nichts gilt / weil all etinander gleich :

Wer ihm ein Vorzug bildet ein /

Der sol der andern Diener seyn.

Erhub sich auch ein Jancck unter ihnen / welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen : Die weltlichen Könige herrschen / und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren / ihr aber nicht also : Sondern der grössest unter euch sol seyn / wie der Jüngste / und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Grösseste ? Der zu Tisch sitzt ?

Oder

Oder der da dienet? Ist's nicht also/dasß der zu Fische sihet; Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber sends/die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich wil euch das Reich bescheiden / wie mir mein Vater bescheiden hat/dasß ihr essen und trincken solt über meinem Fische in meinem Reich/und sitzen auff Stülen / und richtet die zwölff Geschlecht Israel.

Epistel am Tage der Geburt Mariae / Sirach am 24. Cap.

Ich bereite meine Zweige aus wie eine Eiche/und meine Zweige waren schön und lustig. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir/wieder Weinstock / und meine Blüte bracht ehrliche und reiche Frucht. Kompt her zu mir alle / die ihr mein begehret/und sättiget euch von meinem Früchten. Meine Predigt ist süßer denn Honig/ und meine Gabe süßer denn Honigseim: Wer von mir isset/den hungert immer nach mir/und wer von mir trincket / den dürstet immer nach mir. Wer mit aehorchet / der wird nicht zu schanden/und wer mir folget / der wird unschuldig bleiben.

Evangelium am Tage der Geburt
 Mariæ / Matth. 1.

Der Kelch der lieben Väter alle/
 Bisß auf Mariam her gezahlt/
 Zeigt an/ daß nun vorhanden ist
 Vom Stamm Jesse der H Erre Christ.

Dies ist das Buch von der Geburt Je-
 su Christi / der da ist ein Sohn Da-
 vids / des Sohns Abraham. Abraham zeu-
 gete Iſaac / Iſaac zeugete Jacob / Jacob
 zeugete Juda / und seine Brüder / Juda
 zeugete Pharez / und Saraim von der Cha-
 mar / Pharez zeugete Hezron / Hezron zeu-
 gete Ram / Ram zeugete Aminadab / Ami-
 nadab zeugete Nahasson / Nahasson zeugete
 Salma / Salma zeugete Boas von der
 Rahab. Boas zeugete Obed von der Ruht /
 Obed zeugete Jesse / Jesse zeugete den Kö-
 nig David / der König David zeugete Sa-
 lomon von dem Weibe des Urie / Salomon
 zeugete Roboam / Roboam zeugete Abia /
 Abia zeugete Assa / Assa zeugete Josaphat /
 Josaphat zeugete Joram / Joram zeugete
 Osia / Osia zeugete Jotham / Jotham zeu-
 gete Ahas / Ahas zeugete Ezechia /
 Ezechia zeugete Manasse / Manasse zeu-
 gete

gete Amon/ Amon zeugete Josia / Josia
 zeugete Jechonia und seine Brüder / umb
 die Zeit der Babylonischen Gefängniß.
 Nach der Babylonischen Gefängniß zeu-
 gete Jechonia Sealthiel / Sealthiel zeugete
 Zorobabel / Zorobabel zeugete / Abiud / Abi-
 ud zeugete Eliachim / Eliachim zeugete A-
 sor / Asor zeugete Zadoch / Zadoch zeugete
 Achin / Achin zeugete Eliud / Eliud zeugete
 Eleasar / Eleasar zeugete Nathan / Nathan
 zeugete Jacob / Jacob zeugete Joseph den
 Mann Mariæ / von welcher ist geboren
 Jesus / der da heisset Christus.

Epistel am Tage des Apostels S.
Matthæi / 1. Cor. 12.

ES sind mancherley Gaben / aber es ist
 ein Geist. Und es sind mancherley Am-
 pter / aber es ist ein HERR. Und es sind man-
 cherley Kräfte / aber es ist ein GOTT / der
 da wircket alles in allem. In einem jegli-
 chen erzeugen sich die Gaben des Geistes /
 zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben
 durch den Geist zu reden von der Weisheit /
 Dem andern wird gegeben zu reden von der

Erkänntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube / in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen / in demselbigen Geist / Einem andern Wunder zu thun / Einem andern Weissagung / Einem andern Geister zu unterscheiden / Einem andern mancherley Sprachen / einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles wircket derselbige einige Geist / und theilet einem jeglichen seines zu nach dem er wil.

Evangelium am Tage des Apost.
S. Matthæi / Matth. 9.

Meid den Gewinn / folg Jesu nach /
 Der dich berufft zur bessern Sach :
 Die Seel dem Leib vorgehet weit /
 Dem Reichthumb auch die Seligkeit.

Wnd da Jesus von dannen gieng / sahe er einen Menschen am Zoll sitzen / der hieß Mattheus / und sprach zu ihm : Folge mir. Und er stund auff / und folget ihm. Und es begab sich / da er zu Tische saß im Hause / siehe / da kamen viel Zöllner und Sünder / und saßen zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern. Da das die Phari-
 seer

seer sahen/sprachen sie zu seinen Jüngern:
 Warumb isset euer Meister mit den Zöll-
 nern und Sündern? Da das Jesus hö-
 ret/sprach er zu ihnen: Die starcken dürfft
 des Arztes nicht / sondern die Krancken.
 Gehet aber hin / und lernet was das sey/
 Ich habe Wolgefallen an Barmherzig-
 keit/und nicht am Opffer. Ich bin kom-
 men die Sünder zur Bussse zu ruffen/und
 nicht die Frommen.

Epistel am Tage S. Michaelis/

Apocal. 12.

Und es erhub sich ein Streit im Him-
 mel/Michael und seine Engel stritten/
 mit dem Drachen / und der Drache streit
 und seine Engel / und siegeten nicht / auch
 ward ihr Stett nicht mehr funden im Him-
 mel. Und es ward außgeworffen der grosse
 Drache / die alte Schlange / die da heisset
 der Teuffel/und Satanas / der die ganze
 Welt verführet/und ward geworffen auff
 die Erden / und seine Engel wurden auch
 dahin geworffen.

Und

Und ich hörete eine grosse Stimme/
die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl/
und die Krafft/ und das Reich/ und die
Macht/ unsers Göttes seines Christus
worden/ weil der verworffen ist/ der sie ver-
klaget Tag und Nacht für Götze. Und
sie haben ihn überwunden durch des Lams
Blut/ und durch das Wort ihrer Zeug-
niß/ und haben ihr Leben nicht geliebet/ bis
an den Todt. Darumb freuet euch ihre
Himmel/ und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tage S. Michaelis
Matth. am. 18.

Der Fürst Michael Gott von Macht/
Dem Vater ewig gleich geacht/
Als ein Siegsman leg an die Waffen.
Fried und Ruh seinem Volck zu schaffen.

Zu derselben Stunde trater die Jün-
ger zu JEsu/ und sprachen: Wer ist
doch der Größest im Himmelreich? JEsu-
sus rieß ein Kind zu sich/ und stellet das
mitten unter sie/ und sprach: Warlich/
Warlich/ ich sage euch/ Es sey denn das
ihre

ihre euch umbt ehret / und werdet wie die Kinder / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst niedriget / wie diß Kind / der ist der grössert im Himmelreich / und wer ein solches Kind / auffnimmt / in meinem Namen / der nimmt mich auff. Wer aber ärgert dieser Geringssten einen / die an mich glauben / dem wäre besser / daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt würde / und ersäufft würde im Meer / da es am tieffsten ist.

Wehe der Welt der Argerniß haben. Es muß ja Argerniß kommen / doch weh dem Menschen / durch welchen Argerniß kömpt. So aber deine Hand oder Fuß dich ärgert / so haue ihn ab / und wirff ihn von dir / Es ist dir besser / daß du zum Leben lahm oder ein Krüppel eingehest / denn daß du zwö Hande oder zweien Füße habest / und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Auge ärgert / reiß es aus / und wirff es von dir / es ist dir besser daß du einäugig zum Leben eingehest / denn daß du zwey Augen habest / und werdest in das höllische Feuer geworffen.

Sehee

Sehet zu / daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet. Denn ich sage euch / Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen das verlohren ist.

Epistel am Tage der Apostel: Simonis und Judæ / 1. Pet. 1.

Gelobet sey Gott / und der Vater unsers HERRN JESU Christi / der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wieder geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung JESU Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen / und unbefleckten / und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel / euch / die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit / welche zubereitet ist / daß sie offenbar werde zur letzten Zeit / in welcher ihr euch freuen werdet / die ihr jetzt eine kleine Zeit / wo es seyn sol / traurig seyd in mancherley Ansechtungen / auff daß euer Glaube rechtschaffen / und viel
 köst.

föstlicher erfunden werde / denn das vergänglichliche Gold / das durchs Feuer bewähret wird / zu Lobe / Preis / und Ehre / wenn nun offenbahret wird Jesus Christus / welchen ihr nicht gesehen / und doch lieb habt / und nun an ihn gläubet / wiewol ihr ihn nicht sehet / so werdet ihr euch freuen / mit unaussprechlicher und herrlicher Freude / und das Ende euers Glaubens davon bringen / nemlich / der Seelen Seligkeit.

Evang. am Tage der Apostel Simonis und Judæ / Joh. 15.

Der Wolff der Schaff Tod ist zugleich /
 Der Frommen Tod sind weltlich reich /
 Ach wie viel ist unschuldig Blut /
 Das diese Welt vergiessen thut.

Das gebiete ich euch / daß ihr euch unter einander liebet / so euch die Welt hasset / so wisset / daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt / so hätte die Welt das ihre lieb / Diemeil ihr aber nicht von der Welt send / sondern ich habe euch von der Welt erwehlet / darumb hasset euch

die

die Welt. Gedencet an mein Wort/das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser denn sein Herr. Haben sie mich verfolgt/sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten / so werden sie euers auch halten. Aber das alles werden sie euch thun umb meines Nahmens willen/denn sie kennen den nicht/der mich gesandt hat.

Wenn ich nicht kommen wäre / und hätte es ihnen gesaget / so hätten sie keine Sünde / Nun aber können sie nichts fürwenden ihre Sünde zu entschuldigen. Wer mich hasset der hasset auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen/die kein ander gethan hat / so hätten sie keine Sünde / Nu aber haben sie es gesehen/und hassen doch beyde mich und meinen Vater. Doch das erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesese geschrieben: Sie hassen mich ohn Ursach.

Epistel am Tage Aller Heiligen/
Apoc. am 7. Cap.

Wid ich habe einen andern Engel auff-
reigen von der Sonnen auffgang/der

hatte das Siegel des lebendigen Gottes /
 und schrey mit grosser Stimme zu den vier
 Engeln welchen gegeben ist zu beschädigen
 die Erden / und das Meer / und er sprach:
 Beschädiget die Erden nicht / noch das
 Meer / noch die Bäume / bis daß wir versie-
 geln die Knechte unsers Gottes an ihren
 Stirnen.

**Evangelium am Tage Aller Heiligs-
 gen / Matth. am 5. Capitel.**

Die Werke heiligen niemand /
 Noch des Papsts Satzungen und Tande:
 Ist jemand heilig / muß ers senn
 Durch Christi theures Blut allein.

S A er aber das Volck sahe / gieng er auff
 einen Berg / und sazte sich / und seine
 Jünger traten zu ihm / und er thät seinen
 Mund auff / lehret sie / und sprach: Selig sind /
 die da geistlich arm sind: Denn das Him-
 melreich ist ihr. Selig sind / die da Leide tra-
 gen: Denn sie sollen getröstet werden. Selig
 sind die Sanftmütigen: Denn sie werden
 das Erdreich besitzen: Selig sind / die da
 hungert und dürstet nach der Gerechti-
 keit:

Denn

Demit sie sollen satt werden. Selig sind die
 Barmherzigen: Denn sie werden Barm-
 herzigkeit erlangen. Selig sind / die reines
 Herzen sind: Denn sie werden GOTT
 schauen. Selig sind die Friedfertigen:
 Denn sie werden Gottes Kinder heissen.
 Selig sind / die umb Gerechtigkeit willen
 verfolget werden: Denn das Himmelreich
 ist ihr. Selig seyd ihr / wenn euch die Men-
 schen umb meinet willen schmähen und ver-
 folgen / und reden allerley Übels wieder euch /
 so sie daran liegen. Seyd frölich und ge-
 trost / es wird euch im Himmel wol beloh-
 net werden. Denn also haben sie verfolget
 die Propheten / die vor euch ge-
 wesen sind.

E N D E.

